

Zeitung

Kreiszeitung

Gronauer Volkszeitung

für den Kreis Ahaus

Eper Volksblatt

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Deuden-Strasse 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postfach 66. Postfach-Konto: Hannover 22 728.

Ämliches Organ für den Kreis Ahaus. 54. Jahrgang.

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Benning, Verlagsanstalt GmbH, Bahnhofstrasse 2, Fernsprecher Nr. 260. Bankkonten: Kreis- und Stadtsparkasse Ahaus, Gewerbank Ahaus und Stadtsparkasse Gronau i. W. Anzeigenpreise: das 10spaltige Millimeter für die Kreiszeitung 10 Pfg., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfg. Rabatt nach Tarif. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 vom 10. 8. 34 gültig. Verlag: Gebr. Benning, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Nummer 345

Samstag, den 15. Dezember 1934

Jahrgang 1934

Der Führer beim Stapellauf des Ployddampfers „Scharnhorst“.

Stürmische Kundgebungen für den Führer und Reichskanzler in Bremen und Bremerhaven.

Erneuerung des deutschen Ostasien-Dienstes.

.. Bremen, 14. Dezember.

Wie ein Raufhauer durchlief am Freitag morgen die überraschende Kunde die Stadt, daß der Führer zum Stapellauf des Ostasien-Schnelldampfers „Scharnhorst“ nach Bremen kommen werde. In kurzer Zeit herrschte in den Straßen trotz der frühen Morgenstunden ungewöhnlich bewegtes Leben. Der Bahnhofsplatz war von einer unübersehbaren Menschenmenge überfüllt. Eine Ehrenkompanie des 1. Hanseatischen Batallions Infanterie-Regiments 16 rückte ein und nahm auf dem Platz Aufstellung.

Kurz vor 8 Uhr fuhr der Sonderzug des Führers langsam in die Halle ein. Jubel stieg auf, und dann hatte auch schon der Führer mit seiner Begleitung, dem Reichswehrminister v. Fomberg, dem Reichsverkehrsminister Freiherrn v. Helldorf, dem Reichsbankpräsidenten v. Schacht, dem Chef der Marineabteilung, Admiral Raeder, dem persönlichen Adjutanten, Obergruppenführer Brücker, dem Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, dem Adjutanten der Wehrmacht beim Führer, Major Hübner, dem Reichspresseschef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, Reichsstatthalter und Gauleiter Roewer, Flugkapitän SS-Oberführer Bauer u. a. den Wagen verlassen.

Der Führer nahm die Meldung von SS-Obergruppenführer Dietrich entgegen und begrüßte dann, herzlich lächelnd, mit Handschlag alle zu seinem Empfang erschienenen Herren, sowie die kleinen Mädchen, die ihm mit leuchtenden Augen die ersten Grüße Bremens überbrachten.

Als der Führer den Bahnhof verließ, brauste ungeheurer Jubel über den Platz. Der Führer schritt die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich dann sofort im Kraftwagen zum Werftgelände der Deschimag-Werft. In schneller Fahrt ging es durch ein wogenendes Menschenpalat. Alle Fenster in den inzwischen schon reich besetzten Anfahrtsstraßen waren mit Menschen dicht besetzt, die den Führer begeistert begrüßten.

Weithin sichtbar ragte der schwarze mit Tannengirlanden geschmückte Schiffsrumpf der „Scharnhorst“ auf. Kopf an Kopf verharnte in großem Umkreis um den Taufplatz die Menschenmenge. Beim Eintreffen des Führers stieg auf dem Verwaltungsgelände die Standarte des Führers hoch. Unter nicht endenwollenden Heilrufen betrat der Führer mit seinem Gefolge das Baufeld der Deschimag-Werft, die sich, eingehüllt in Fahnen und Tannengrün, hart am Bordesteven des rund 180 Meter langen Schiffsrumpfes erhob. Immer wieder jubelten die Massen, als der Führer grüßend die Hand erhob.

Der Taufakt begann mit einer Ansprache des Vorgesetzten des Bauwerkes, des Norddeutschen-Lloyds, Dr. Fierle, die mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Siegheiß auf den Führer endete. Dann nahm Reichsverkehrsminister

Freiherr v. Rüdenach

das Wort zur Taufrede.

Trotz aller Räte der Zeit, so führte der Minister u. a. aus, rege sich in der Welt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Es regten sich die Kräfte, die den Kampf aufnehmen wollen gegen den wirtschaftlichen Niedergang, den die Reichsregierung unter selbstbewusster und harter Leitung des Führers und Reichskanzlers ausfocht. Unbeirrbar und des endgültigen Sieges sicher, verfolgte sie das Ziel, die Massen emporzuführen zu besserer Lebenslage.

Hierbei könne die Verbindung mit der Welt nicht entzogen werden. Den Ausbau der Handelsflotte nach Kräften zu fördern, sei der Wille der Reichsregierung. Sie denke nicht daran, autarkischen Bestrebungen nachzugehen und sei nicht gewillt, im friedlichen Wettbewerb mit anderen Nationen zurückzutreten.

Ein großer Tag für die Seeschifffahrt und damit auch für das ganze Volk sei es, wenn als erstes von drei Einheiten ein Schiff vom Stapel gelassen werde, das in seiner Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeugnis geben solle von deutscher Qualitätsarbeit. Zum ehrenvollen Gedächtnis jenes Sohnes der niederländischen Heimat, der in Zeiten des tiefsten Niederganges unerbittlich für eine bessere Zukunft seines Vaterlandes strebte und kämpfte, soll das neue Schiff „Scharnhorst“ heißen. Der Minister erinnerte weiter daran, daß schon einmal ein Schiff des Norddeutschen Lloyds den Namen Scharnhorst in der ostasiatischen Gewässer geführt habe. Kündete einer Verbindung mit den zukunftsreichen Ländern des Fernen Ostens.

Träger eines Namens solle das neue Schiff schließlich sein, mit dem das Gedächtnis an heroische Taten zum Vaterland, an letzte Opferbereitschaft für Deutschland untrennlich verknüpft sei.

Jahre hindurch vor dem Kriege habe ein Schiff dieses Namens als Flaggschiff des letzten deutschen Kreuzergeschwaders die deutsche Flagge in den ostasiatischen Gewässern in Ehren geführt. Als der Panzerkreuzer „Scharnhorst“, bis zum letzten Augenblick feuernd, mit wehender Flagge in die Tiefe gesunken sei, da sei eine Heldensahrt vorbei gewesen.

Der Minister schloß: Möge seine Befehlung alle Zeit eingetragener sein der Verpflichtung, die sie mit diesem Namen übernimmt. Möge sie alle Zeit treuen, an ihrer Stelle in friedlichem Wettstreit für Deutschlands Zukunft, für seine Segelung und seine Flagge ihre ganze Kraft einzuheben, das Vorbild vor Augen, das ihr die Männer vom Schlachtkreuzer „Scharnhorst“ im Leben und Sterben gegeben. — Und so taufe ich dich auf den Namen „Scharnhorst“.

Die Flagge zerfetzte am Leib des neuen Schiffes. Kommandos tönten auf. Die Taue wurden gefaspt, die Bremsklötze zur Seite geschlagen. Langsam zunächst, dann immer schneller, glitt die stolze „Scharnhorst“ in das vom Nebel überlagerte Wasser. Noch lange schaute der Führer der „Scharnhorst“ nach, deren Umrisse im Nebel verschwammen. Nicht endenwollende Huldigungen brachten die Menschen ihrem Führer dar.

Autobus vom Schnellzug zertrümmert.

15 Mitglieder einer Theatergesellschaft tot.

.. Verden a. d. Aller, 14. Dezember.

Am Freitagabend gegen 17 Uhr ereignete sich zwischen Langwedel und Kirchlinteln unweit Verden a. d. Aller ein schweres Autounfall. Bei dem 13 Personen ums Leben kamen. Ein Autobus mit Anhänger, der eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Stade nach Verden bringen wollte, überfuhr bei nebligem Wetter am Block 61a die geschlossene Eisenbahnstraße.

Im gleichen Augenblick wurde der Autobus von einem Schnellzug erfasst und zur Seite geschleudert. Der Autobus wurde vollkommen zertrümmert. Von den 20 Insassen waren 14 sofort tot.

Bier wurden schwer verletzt, während drei, die auf der letzten Bank des Autobusses gesessen hatten, mit leichten Verletzungen davonkamen.

Der Zug konnte auf kurze Strecke zum Halten gebragt werden. Die Insassen des Zuges, unter denen sich auch ein Arzt befand, leisteten sofort die erste Hilfe. Nach

der Rückfahrt von der Werft zum Bahnhof gestaltete sich ebenso wie die Hinfahrt zu einer Huldigungsfahrt. Trotz des neblig-feuchtkalten Wetters hatten unverdrossen die begeisterten Menschenmassen in den Straßen aus. Heilrufe, Lächelnschwenken, andauernder Jubel begleiteten den Führer bis zu seiner Ankunft am Hauptbahnhof. Hier schritt er die Front der HJ. ab. Dann betrat er mit seiner Begleitung die Wartehalle des Lloyd-Bahnhofes, um hier bis zum Abgang des Zuges zu verweilen. Für jeden der Anwesenden fand er das richtige Wort. Er unterhielt sich noch längere Zeit mit dem Regierenden Bürgermeister Heider über handelspolitische Fragen. Er begab sich dann auf den Bahnsteig, um nach Bremerhaven weiterzufahren.

Schnelldampfer „Scharnhorst“.

Der Schnelldampfer „Scharnhorst“ ist etwa 18 000 Tonnen groß. Ein gleich großes Schwester Schiff, das den Namen „Gneisenau“ erhalten soll, befindet sich auf derselben Werft im Bau.

Die Dampfer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, für Rechnung der Hanseatischen Schifffahrts- und Betriebs-Gesellschaft mbH, Bremen, erbaut, werden im Frühjahr und Herbst 1935 in den Ostasienlinien des Norddeutschen Lloyd, Bremen, eingeführt, der durch diese Schiffe den Charakter eines ausgesprochenen Schnelldienstes erhält. Die Entfernung von Bremen und Hamburg nach Genua über Rotterdam, Southampton, Palma de Mallorca, Barcelona sollen die „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ in neun Tagen und von dort über Port Said, Colombo, Penang, Singapur, Manila, Hongkong nach Schanghai in 23 Tagen zurücklegen. Nach Schanghai sollen noch Yokohama und Kobe angelaufen werden. Heimkehrend von dort wird außer den vorgenannten Plätzen auch Belawan (Sumatra) und an Stelle von Genua Marseille berührt. Als moderne Schnelldampfer werden sie in ihrer Ausstattung allen Anforderungen als Tropenschiffe entsprechen. Beide Dampfer sollen die erste und Touristiklinie führen. Sie werden je 300 Reisende aufnehmen. Die Führung des Dampfers „Scharnhorst“ wird Kapitän Walter Stein, der Kapitän der „Koblenz“ übernehmen.

Die Dampfer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ werden Zeugnis ablegen vom Geist, in dem das nationalsozialistische Deutschland die fremden Völker der Erde und im besonderen die unter ihnen lebenden Volksgenossen grüßt.

(Siehe auch 2. Seite)

kurzer Zeit trafen Feuerwehrmänner und Sanitätskolonnen umliegender Ortschaften mit Aergern ein, gleich darauf ein Hilfszug der Reichsbahn. Der Oberstaatsanwalt aus Verden begab sich ebenfalls unverzüglich an die Unglücksstätte, um die ersten Vernehmungen durchzuführen. Aus den verschiedenen Zeugenaussagen ergibt sich einwandfrei, daß die Schranke bereits fünf Minuten vor Passieren des Zuges ordnungsmäßig geschlossen war. Die geschlossene Schranke wurde von dem Autobus mitten durchbrochen. Die Zugführung und das Blodpersonal trifft keinerlei Schuld. Nachdem alle Toten und Verletzten geborgen waren, konnte der Zug mit großer Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Bei den Toten handelt es sich um Kraftwagenführer Fritz Krüger, Friseur Paul Weber, Rangleibeamter Erich Weber, Lehrer Heinrich Behrmann und Frau, Frau Meta Köster, Schneiderin Maria Danters, Schneiderin Johanna Reinecke, Zrl. Bartholomäus, die Gattin des Staatsanwaltschaftsrats Deser, Lehrer Scholwin und Frau, Zrl. Dops und Musiker Hermann Bessel, sämtlich aus Stade.

Im Krankenhaus starb an den erlittenen Verletzungen die Gattin des gleichfalls tödlich verunglückten Rangleibeamten Weber. Schwer verletzt liegen im Verden Krankenhaus Gertrud Kersten und der Musiker Fritz Schell.

Die Südafrikanische Union.

Die innerpolitische Entwicklung.

Von

Aug. H. Berning.

Seit der Südafrika-Union vom 20. September 1909, die am 31. Mai 1910 in Kraft getreten ist, bilden die vier ehemaligen englischen Kolonien Kapland, Natal, Transvaal und Oranienfreestaat das Dominion Südafrikanische Union, einen britischen Bundesstaat, dessen Provinzen sie sind. Die Dominions sind nach der Interpretation der britischen Reichskonferenz von 1926 mit Großbritannien die Bundesglieder des britischen Weltreichs, innerhalb der „Commonwealth of British Nations“ autonome Staatswesen, in keiner Weise das eine dem anderen untergeordnet, wenngleich geeint durch gemeinsame Lebensstreben gegenüber der Krone und frei miteinander verbunden als Mitglieder des Bundes britischer Staaten. Durch den Dominionsstatus sind die Forderungen der im Vorkriege an der Jahrhundertwende von den Engländern unterworfenen Buren weitgehend erfüllt worden. Die Südafrikanische Union hat sogar das Recht erhalten, aus dem britischen Reich auszutreten. England konnte dieser Entwicklung in Südafrika leichter als in Irland Raum geben, da die Union wirtschaftlich noch lange auf Zusammenarbeit mit England angewiesen ist. Sodann drängt die ungelöste Rassenfrage die Union immer wieder an die Seite Englands, das zudem die Union mit den Protektoren Betschuanaland, Swaziland und Basutoland, sowie mit der Kronkolonie Rhodesien umkammert hält.

Der nationalistische Führer General Verhog möchte die genannten Protektorate für die Südafrikanische Union in Besitz nehmen. Von England her ist noch kein Widerspruch gegen diesen Plan erhoben worden. Doch dürfte sich ihm Rhodesien lebhaft widersetzen. Innerhalb der Union stößt Verhogs Absicht, die Protektorate einzuverleiben, auf ähnlichen Widerstand wie die Annexion der früheren deutschen Kolonie Südwestafrika, die als Mandatsgebiet der Union unterstellt wurde. Manche südafrikanischen Kreise befürchten durch die Einbeziehung der Protektorate eine Verstärkung der Eingeborenfront und damit der rassenpolitischen Schwierigkeiten. Auf der anderen Seite wehren sich die europäischen Siedler wie auch die Eingeborenen gegen die Vermischung, von der sie sich wirtschaftlich und politisch nichts Günstiges erhoffen.

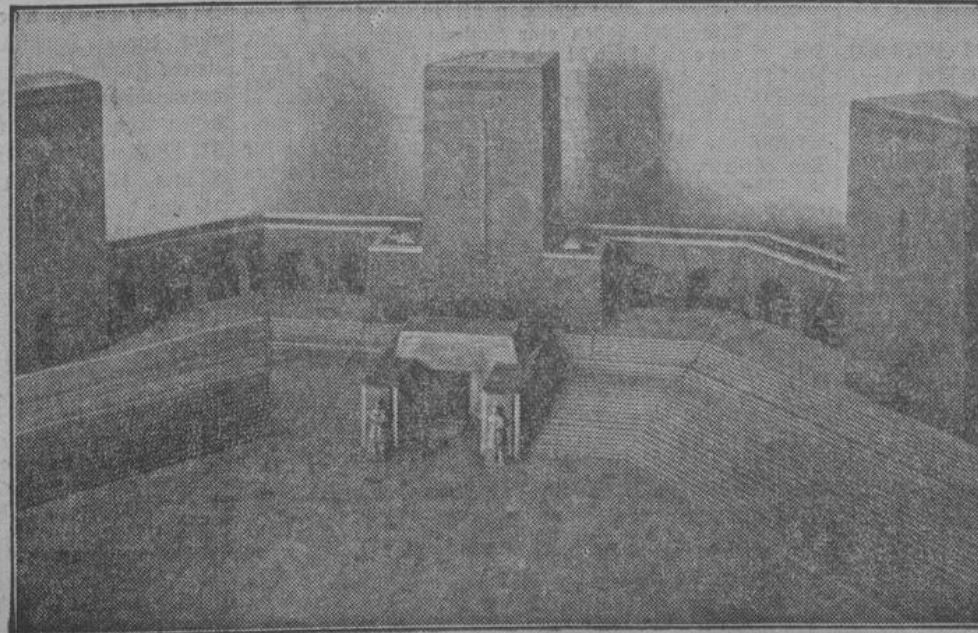
Das südafrikanische Parlament hat zwei Kammern. Die erste Kammer, der Senat setzt sich aus 40 über 30 Jahre alten Mitgliedern zusammen, von denen acht der Generalgouverneur, der Stellvertreter des englischen Königs, ernannt, und je acht vom Provinzialrat jeder der vier Provinzen auf zehn Jahre gewählt werden. Die zweite Kammer ist der Volksrat, der 148 über 21 Jahre alte, im Verhältnis zur Volksmenge der Provinzen auf fünf Jahre unmittelbar gewählte Mitglieder zählt. Wahlberechtigt sind alle über 21 Jahre alten männlichen und weiblichen Staatsbürger von europäischer Abstammung. Das Wahlrecht der Eingeborenen, über das unter Mäheres gesagt wird, ist starken Einschränkungen unterworfen. Vom Vertrauen des Volksrats sind die vom Generalgouverneur ernannten Minister abhängig. Das Parlament tagt in Kapstadt, während Regierungssitz Pretoria, die alte Hauptstadt Transvaals, ist.

Bei den letzten Wahlen konnten die von General Verhog geführten Nationalisten 78 Sitze mit 145 000 Stimmen erobern, während die von General Smuts geleitete Südafrikanische Partei mit über 156 000 Stimmen auf Grund des die ländlichen Bezirke des Nordens begünstigenden Wahlrechts nur 61 Sitze auf sich vereinen konnte. Diese beiden Parteien haben sich in jüngster Zeit zur Vereinigten Südafrikanischen Partei zusammengeschlossen. Zu ihrem Führer wurde auf dem Kongress in Bloemfontein General Verhog gewählt, der bei dieser Gelegenheit eine Rede hielt, in der er sagte, jetzt seien die Voraussetzungen für den Ausbau einer südafrikanischen Nation geschaffen, die der Achtung der Außenwelt wert sein werde. General Smuts erklärte, die Anwesenden wählten nicht nur der Geburt einer großen Partei, sondern auch einer großen Nation bei. Die Vermischung der beiden Parteien ist dadurch ermöglicht worden, daß die Südafrikanische Partei Zugeständnisse in der Landwirtschaftspolitik und der Besteuerung der Goldbergwerke gemacht hat, während die Nationalisten das bestehende Verhältnis Südafrikas zum britischen Weltreich bestätigt haben. Die viel und heftig erörterte Frage der Errichtung einer selbständigen Republik verschwindet damit vorläufig aus dem Bereich praktischer politischer Probleme. Die Opposition gegenüber der Vereinigten Partei setzt sich aus drei Gruppen zusammen, und zwar 1. der nationalistischen Gruppe unter Führung von Dr. Malan, die an dem Ideal einer Republik festhält, 2. der Dominions-Partei, die aus Extremisten der Südafrikanischen Partei besteht und für eine engere Verbindung mit dem britischen Gemeinwesen ist und 3. der Arbeiterpartei.

Die Arbeiterpartei, die in zwei Gruppen gespalten ist, erhielt bei den letzten Wahlen nur acht Sitze. Hatte

Das Tannenberg-Denkmal in seiner künftigen Gestaltung.

Die Erbauer des Tannenberg-Denkmal, Walter und Johann Krüger, haben vom Führer die Anregung zur Ausgestaltung des Tannenberg-Denkmal erhalten und die Entwurfsfertigung gestellt. Unser Bild zeigt links den Blick auf den Hindenburg-Turm, auf dem das Schwergewicht des Denkmal liegen wird. Der Zugang zur Gruft wird von Monumental-Soldaten flankiert. Auf dem rechten Bild sieht man in die Gruft, die die Särge mit den sterblichen Resten Hindenburgs und seiner Gemahlin bergen wird.



Ne einmal vorübergehend durch den Pakt von 1924 etwas größere Bedeutung, so hat sie heute ihr Ansehen und ihren Einfluß durch innere Streitigkeiten eingebüßt. Für die innenpolitische Lage war der genannte Pakt äußerst charakteristisch. Er bedeutete das Zusammengehen der nationalistischen bursischen Farmer mit den Arbeitern, die zwar wirtschaftlich eine radikale Lohnpolitik gegen die meist in englischer Hand befindlichen Gold- und Diamantenminen betreiben, rassenpolitisch aber mit den Buren gegen jede soziale Emanzipation der Eingeborenen einig sind. Die Interessen der britischen Siedler in Südafrika wurden ursprünglich von der Unionistischen Partei vertreten, deren bekanntester Führer E. S. Jameson war und die den Burenkrieg veranlaßte.

Die Buren sammelten sich zunächst in der Südafrikanischen Partei. Diese entstand aus dem Africaner Bond des Kaplandes, der gegenüber den Engländern eine mittlere, verständliche Stellung annahm, und den ähnlich gesonnenen gemäßigten Elementen des Nordens. Die Südafrikanische Partei, die für ein autonomes Südafrika im Rahmen des britischen Weltreiches eintrat und, wie bereits bemerkt, sehr mit der Partei Herzogs verschmolzen worden ist, führte seit 1919 General Smuts, der bei uns durch seine unvoreingenommene, objektive Beurteilung der deutschen Verhältnisse bekannt geworden ist. Smuts legte die von Louis Botha eingeleitete Versöhnung zwischen den britischen und bursischen Elementen fort, mit dem Erfolg, daß 1921 sich die Unionistische Partei nebst ihrem Führer Sir Thomas Smuts mit der Südafrikanischen Partei vereinigte. Schon 1918 hatten die englandfeindlichen Buren sich von ihr getrennt und unter der Führung von General Herzog die Nationalistische Partei begründet, die sich anfangs sehr radikal gebärdete und die gänzliche Unabhängigkeit der Union vom britischen Weltreich forderte. Belangte General Herzog 1924 mit Hilfe der Arbeiter an die Macht, so errang er 1929 über Smuts einen vollkommenen Sieg. Die Nationalisten führten einen scharfen Kurs gegen die Eingeborenen. Bis vor kurzem hofften sie jedenfalls noch Südafrika für die weiße Vorherrschaft retten und die Eingeborenen in eine kulturelle, wirtschaftliche und territoriale „Segregation“ (Absonderung) zurückdrängen zu können. Herzog hat auf Kosten der Eingeborenen eine hochprozentige wirtschaftliche Protektionspolitik getrieben. Für die Beschäftigung der sogenannten „armen Weißen“, des europäischen Proletariats, durch die staatlichen Verwaltungsorganisationen hat er viel Geld aufgewandt. Am Ende stand der Zusammenbruch seiner Währungs politik, die entgegen der Entwicklung in England an dem Goldstandard festhalten wollte. Als die Farmer hiergegen Front machten und sich mit den Bergwerksinteressen verbündeten, mußte Herzog den Kurs ändern, denn mit den Farmern drohte ihm die Grundlage seiner politischen Position verloren zu gehen. Das Ergebnis der über eine Verfassungsrevision führenden Entwicklung ist der Ausgleich zwischen General Smuts und General Herzog und die bis zur Fusion geführte Annäherung der beiden gegnerischen Parteigruppen. Smuts sitzt heute — allerdings war es dazu schon vor der Parteiverschmelzung gekommen — mit seinem ehemaligen erbitterten Gegner Herzog in einem Kabinett zusammen. Dieser politische Ausgleich war umso überraschender als die Südafrikanische Partei in der Eingeborenfrage eine wesentlich andere Haltung einnahm als die Nationalisten. Die Südafrikanische Partei betrachtete die Eingeborenen nicht als rassistisch minderwertig, sondern als kulturell minderentwickelt. Die Eingeborenen sollten unvermehrt ihre aus dem eigenen Volkstum sich ergebende Entwicklung durchmachen und zu kultureller und wirtschaftlicher Mündigkeit geführt werden, um dann mit den Weißen zu einer geordneten Zusammenarbeit zu gelangen. Dem System der Segregation stellte die Südafrikanische Partei das der Kooperation entgegen. Die von dem Missionar Bridgman ins Leben gerufene Joint Council-Bewegung, die die außerordentlich starken Rassengegensätze zu mildern sucht, wurde hauptsächlich von Mitgliedern der Südafrikanischen Partei getragen. In den größeren Städten der Union sind Councils, Arbeitsgemeinschaften mit führenden intellektuell gebildeten Eingeborenen, begründet worden. Dort werden kulturelle und soziale Fragen erörtert, und es ergeben sich für die politisch ausgeschalteten Eingeborenen Möglichkeiten, Beschwerden vorzutragen und Schwierigkeiten zu diskutieren. Mit Hilfe des amerikanischen Phelps-Stokes-Fund wurde 1929 das South African Institute of Race Relations begründet, das sich der Klärung von Rassenproblemen widmet.

Die Eingeborenen in der Südafrikanischen Union sind politisch ohne direkten Einfluß; denn es können keine Rassen in das Bundesparlament gewählt werden. Das aktive Wahlrecht für die Eingeborenen ist sehr eingeschränkt. Wahlberechtigt ist ein Eingeborener nur, wenn er über ein Arbeitseinkommen von £ 50 jährlich und über ein Immobilienvermögen von mindestens £ 75 verfügt. Mit dem Wahlrecht ist das Recht verbunden, außerhalb der Lokationen, der Eingeborenenquartiere zu wohnen, die Tram-Wagen zu benutzen und Alkohol zu genießen. Aus dem Gesagten geht schon hervor, daß dem breiten Eingeborenenelement in der Südafrikanischen Union große Beschränkungen in seiner Bewegungsfreiheit auferlegt sind. Dieses begrenzte Wahlrecht gilt überdies nur in der Kap-Provinz, die in Eingeborenensachen stets eine weitherzigere Stellung eingenommen hat. Im Jahre 1929 gab es unter den Eingeborenen der Kap-Provinz 16 000 Wahlberechtigte. Diese Ziffer muß für südafrikanische Verhältnisse gewichtiger genommen werden als in einem europäischen Lande; denn die gesamten Wahlschiffern sind den kolonialen Verhältnissen entsprechend niedrig. Die Eingeborenensimmen geben in manchen Wahlkreisen vielfach den Ausschlag. So ist berechnet worden, daß von 148 Abgeordneten zwölf — natürlich weiße — Abgeordnete mit Hilfe der Eingeborenen gewählt wurden. Die Eingeborenen versuchen den hieraus sich ergebenden indirekten schwachen Einfluß zur Verbesserung ihrer sozialen Verhältnisse geltend zu machen.

In Natal besteht gleichfalls theoretisch für die Eingeborenen ein Wahlrecht. Es ist aber an derart fast unerfüllbare Bedingungen geknüpft, daß bis 1929 nur ein einziger Schwarzer das Wahlrecht erlangen konnte. In den ehemaligen Burenrepubliken herrscht strengste Scheidung zwischen Weiß und Schwarz. Das Zustande-

Der Prozeß gegen die Memeldeutschen eröffnet.

Das Parlament als Gerichtssaal.

DNB Romno, 14. Dez.

Der Prozeß gegen die 126 Memelländer hat außerordentliches Interesse in ganz Europa gefunden. Das sieht man an den zahlreichen Diplomaten und Pressevertretern, die an den Verhandlungen teilnehmen. Romno erhält durch den Prozeß ein besonderes Gepräge. Lange vor Beginn der Verhandlungen lebhafter Verkehr. Der große Saal, also das litauische Parlament, dient als Verhandlungssaal. Das Gericht besteht aus drei Richtern. Unter den Angeklagten steht man inmitten seiner Anhänger den Hauptangeklagten Neumann, und gegen 9 Uhr tritt er in den Saal, die bekanntlich bis auf einige wenige auf freiem Fuß waren, während über 80 Angeklagte, meist Neumann-Anhänger, aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden. Unter den Angeklagten erbliebt man in großer Mehrheit jugendliche Gesichter. Auf den Gängen, zwischen den Bänken, an den Wänden, den Türen und vor dem Richterisch stehen Militärposten mit aufgeschlagenem Bajonett. Auf der Pressetribüne herrscht großer Verkehr. Auf vier Bänken haben 17 Sachverständige Platz genommen. Ungeheure Rufen mit Beweismaterial nehmen ebenfalls einen erheblichen Teil des Verhandlungssaals ein.

Punkt 10 Uhr betrat das Gericht den Saal. Den Vorsitz führt Oberst Leonas. Der Vorsitzende fragte zu-

kommen der Südafrikanischen Union 1910 drohte anfangs an der Rassen- und Wahlrechtsfrage zu scheitern. Der Norden forderte die Beteiligung der Eingeborenenwahlrecht, während das Kapland daran festhielt. Die Einigung erfolgte damals in der Weise, daß den Eingeborenen ein passives Wahlrecht zugestanden wurde. General Herzog hat mehrmals versucht, in der Union einheitliche politische Verhältnisse für die Eingeborenen zu schaffen. Von den Nationalisten wurde das im Sinne einer Beteiligung der geringen politischen Rechte der Eingeborenen gedeutet. Durch den Glen Grey Act von 1904 waren den Eingeborenen lokale und Bezirksräte für die Kap-Provinz zugesichert worden. Doch kamen sie nur für wenige Bezirke in Betracht, da die Eingeborenen nicht überall als kompakte Masse angesiedelt sind. 1920 wurden die Eingeborenenräte weiter vermehrt. Auch wurde eine Eingeborenen-Konferenz von einflussreichen Eingeborenen, Hauptlingen, Intellektuellen, eingeführt, die sich bewährt hat. Als vermittelndes Organ zwischen Regierung und Eingeborenen wurde die Kommission für Eingeborenen-Angelegenheiten gebildet. General Herzogs Versuch, das Kap-Wahlrecht zu ändern, scheiterte an dem Widerstand des Senates.

Die eigene politische und wirtschaftliche Organisation der in die Industrie und in die städtische Zivilisation hineingeworbenen Eingeborenen ist über erste Versuche noch nicht hinausgekommen. Die Ursache liegt einmal an dem gänzlichen Führermangel, sodann an der stammesartigen und sprachlichen Verschiedenheit der eingeborenen Arbeiter, die ja keine völlige Einheit bilden. Hauptgrund ist die noch zu geringe Verwurzelung der Eingeborenen in der europäischen Zivilisation. Sie sehen sich in kürzester Zeit vor Entwicklungsfragen gestellt, für die andere Völker Jahrhunderte lang Zeit zur Verfügung hatten, um sich in die neue Lage hineinzugewöhnen. Zum allergrößten Teil bleiben die von den Bergwerks-Gesellschaften angeworbenen Arbeiter innerhalb ihres Sippen- und Dorferbanbes, was für ihre geistige und sittliche Entwicklung noch das Beste ist. Sie haben daher keine wirtschaftlichen Interessen im Sinne der europäischen Arbeiter, die sich zur Verbesserung ihrer sozialen Lage organisieren. Die an den Ral gebundenen Eingeborenen bleiben bei ihrem Geschlecht und Dorfcommunismus. So sind die sozialen und politischen Eingeborenenorganisationen vielfach auf die entwurzelten Elemente angewiesen, die sich in den Wellblechbaracken, den Slums, ansiedeln, welche die südafrikanischen Großstädte im Kranz umgeben.

Aus dem Protest gegen das Botha'sche Landgesetz, das den Eingeborenen den Ankauf von Land nur in bestimmten Distrikten gestattete, kam eine nationale Konvention zustande, die sich unter der Führung von D. D. T. Jabavu, dem geistig bedeutendsten Führer der Neger, zum African National Congress weiterbildete. Die Vereinigung der Eingeborenenwähler des Kaplandes verteidigt das bedrohte Wahlrecht, die Bantu-Union die kulturellen und politischen Interessen. Die Gewerkschaft der eingeborenen Arbeiter ist die J. C. U. (Industrial and Commercial Workers Union of Africa, Arbeiterunion). Das scheinbare sichere Auftreten des eingeborenen Gewerkschaftsführers Clements Kadalle verführte die Amsterdamer 2. Internationale, die Eingeborenengewerkschaft aufzunehmen. Mißwirtschaft und Untreue des Kadalle führte dann aber zum Zusammenbruch der Gewerkschaft, die sich ähnlich ihren europäischen marxistischen Vorbildern mehrfach spalteten. Die europäischen Gewerkschaftsorganisationen in Südafrika nehmen keine eingeborenen Mitglieder auf. Die südlichen Föderationen des Kaplandes sind allerdings gegenüber den Farbigen (meist Indern) entgegenkommender als die nördlichen Organisationen.

Die Südafrikanische Union zählte 1928 1 676 600 Europäer, heute wohl 1,8 Millionen; 4 697 800 Bantus, heute 5,5 Millionen; 165 700 Afrikaner, heute etwa 190 000; 545 500 Mischlinge, heute gegen 600 000. Ueber die Bevölkerungsbewegung sind von dem Unterstaatssekretär des Arbeitsministeriums der Union, C. B. Cousins, äußerst pessimistische Betrachtungen angestellt worden. Er sieht die schwarze Ueberflutung Südafrikas kommen. Während sich zwischen 1891 und 1921 die Weißen einschließlich der Einwanderung nur um 0,5 Millionen vermehrten, vermehrte sich die eingeborene Bevölkerung um 2,8 Millionen. In 50 Jahren wird die Union unter gleichen Voraussetzungen 6 1/2 Millionen Weiße und 16 1/2 Millionen Schwarze zählen, bei nur 3 1/2 Millionen Einwanderung aus dem Hinterlande 24 Millionen Schwarze. Die weiße Bevölkerung würde dann ohne Einwanderung nur 4 Millionen zählen. Wegen dieser allzu grobe „Schwarz-Seheri“ wandte sich der südafrikanische Senator Roberts, der auf die große Kinderherblichkeit und die Seuchen unter den Eingeborenen hinwies. Er rechnet damit, daß auch die Ein-

nächst in litauischer Sprache, wer von den Angeklagten die litauische Sprache nicht versteht. Hierauf erhob sich der größte Teil der Angeklagten. Es stehen drei Dolmetscher zur Verfügung. Die Verhandlung wurde durchweg in litauischer Sprache geführt. Wie die Verteidiger mitteilten, sind zwei Angeklagte erkrankt. Professor Stankevicius beantragte die Vertagung des Prozesses um zwei bis drei Tage, da sein Mandant Lapins schwer an Angina erkrankt sei. Für den Angeklagten Hilgendorf wurde beantragt, ihn zeitweilig zur Anlegung von Verbänden von der Verhandlung zu befreien. Das Gericht lehnte Vertagung ab. Es gab Hilgendorf die Möglichkeit zu ärztlicher Behandlung. Als der Vorsitzende erklärte, daß ein Untersuchungsrichter als weiterer Zeuge der Staatsanwaltschaft nachgeladen werden solle, gab es einen neuen Zusammenstoß mit den Verteidigern. Dennoch beschloß der Vorsitzende die Ladung des Zeugen. Es erfolgte dann die Vernehmung der Angeklagten zur Person, die viele Stunden dauerte. So gab es für Stunden kaum ein belebendes Moment. Nur einmal konnte man eine Bewegung und ironisches Lächeln bei den Angeklagten feststellen, als der Kronzeuge Molinnus, der unter den Angeklagten seinen Platz hatte, vernommen wurde. Molinnus beantwortete die Fragen des Vorsitzenden als einer der wenigen Memelländer in litauischer Sprache.

Wie vorgelesen wurde die Sitzung um 16 Uhr geschlossen, nachdem 101 Angeklagte zur Person vernommen worden waren. Die Weiterverhandlung wurde auf Sonnabend 9 Uhr festgesetzt.

geborenen dem mörderischen Gesetz der Großstadt, der Sterilität, verfallen und errechnet ab 1947 eine gleichbleibende Eingeborenenziffer von 6,3 Millionen.

Die angeschnittenen Fragen deuten schon auf die Problematik der innenpolitischen Situation der Südafrikanischen Union. Zu den wirtschaftlichen, sozialen, politischen Schwierigkeiten gesellen sich die Rassenprobleme. Die Union steht vor der Entscheidung: Betrachtet sie den Schwarzen nur als physische Arbeitskraft oder als ein geistig und sozial entwicklungsfähiges Element? Will die Union nur Rohstoffland sein oder ein Land, das eine eigene Produktion aufbaut, das für den Absatz und für eine austauschfähige Handelspolitik eine sozial gehobene, für den Konsum geeignete Bevölkerung nötig hat? Auf diese sozialen und rassenpolitischen Fragen wird in einem zweiten Aufsatz ausführlicher einzugehen sein.

Der Führer auf der „Europa“ und „Admiral Scheer“.

DNB Bremerhaven, 14. Dezember.

Marstierende und singende Kolonnen sind die ersten Zeichen des großen Tages des Führerbesuches für die bremische Loderstadt. Das Ziel des Bremerhavener Besuchs des Führers, der Schnelldampfer „Europa“, hat über die Toppen geflaggt. Wlkingauer liegt der Silbergrau Bahnst. am Meer. Während noch überall letzte Hand angelegt wird, stehen sich hinter den Sperrketten der SS schon Stunden vor dem vorausgehenden Eintreffen des Sonderzuges aus Bremen die Scharen. Um 11,20 Uhr läuft der Sonderzug in den Columbusbahnhof ein. Jungvolk mit schmetternen Fanfaren und Landstreittrömmeln bringt dem Führer die ersten Grüße. Am Hallreep wurde Adolf Hitler vom Kapitän der „Europa“, Scharf, begrüßt und auf das Schiff geleitet. Der Führer besichtigte dann mit seiner Begleitung eingehend die „Europa“ mit ihrer geschmackvollen Einrichtung. Bei dem Rundgang unterhielt er sich häufig mit Mitgliedern der Besatzung, die er nach ihren Verhältnissen befragte. Dann begab sich der Führer hinauf zur Brücke. Zunächst wurde ihm dort ein Rettungsboot manöviert vorgeführt. Dabei entdeckte die immer noch auf der Colombrus-Runde anstehende Menge den Reichskanzler und feierte ihn mit stürmischen Hoch- und Heulrufen. Es erschallten immer wieder Sprechbörse. Als sich der Adjutant zeigte, war sofort wieder die dachende Volksseele am Werk. Man hörte wichtige Sprechbörse wie: „Lieber Adjutant, bring den Führer doch ans Land!“ Andere riefen: „Lieber Führer, fahr nicht weg, komm zuerst ans Sonnenbad!“ usw. Die Besichtigung dauerte eineinhalb Stunden.

Nach der Besichtigung der „Europa“ kaskettierte der Führer dem Panzerkreuzer „Admiral Scheer“ einen Besuch ab. Um 15 Uhr verließ er unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes und unter dem Donner der 21 Salutgeschüsse das immer noch in dichtem Nebel weit draußen auf See liegende Panzerkreuzer. Während er mit der Barkasse des Panzerkreuzers vom Dampfer „Europa“ zurückkehrte, grüßten die vorbeifahrenden Dampfer und Barkassen durch Dippen ihrer Heckflaggen. Unbeschreiblicher Jubel erhob sich bei der auf der Columbus-Runde harrenden Bevölkerung, als der Führer erschien. Die Bordantenne des Dampfers „Europa“ spielte den Badenweiler Marsch, während der Führer das Land wieder betrat. Das Heulrufen der Bevölkerung und die Klänge der Musikbände wurden überstört durch den tiefen Haß der Dampferfanten des Schnelldampfers, der dem Führer damit den Abschiedsgruß entbot. Um 15,30 Uhr verließ der Sonderzug den Columbus-Bahnhof.

Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“.

✓ Berlin, 14. Dezember.

Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ liegt nunmehr abgeschlossen vor. Von überall her sind im Laufe dieser Woche noch Spenden eingegangen, jedoch sich das endgültige Ergebnis auf 8 374 834,16 RM stellt. Dies ist ein Erfolg, der seinesgleichen sucht. Mit Stolz und Freude kann das deutsche Volk auf diese Leistung blicken. Opfergeist und Solidaritätsgefühl haben eine Schlacht gewonnen. Die Kameradschaft des ganzen deutschen Volkes ist durch die Tat erhärtet worden. Tausende führender Persönlichkeiten hatten sich an diesem Tage in den Dienst der großen Sache als Sammler gestellt. Hunderttausende von unbekannten Helfern arbeiteten Tag für Tag ehrenamtlich im Dienste des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Ueber den Erfolg der Sammlung führender Persönlichkeiten vergesse daher niemand die Leistungen dieser unbekannten Helfer, die still und treu ihre freiwillig übernommene Pflicht erfüllten. Ohne ihre Arbeit, ohne ihren Idealismus wäre das Winterhilfswerk des deutschen Volkes überhaupt nicht durchgeführt. Gerade ihnen gebührt daher auch zu dieser Stunde, da das endgültige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ bekanntgegeben wird, unser Dank.

Schon immer hieß die Devise des Nationalsozialismus „Aus dem Volk für das Volk.“ Dieser Geist sprang hat am „Tage der nationalen Solidarität“ seine glänzende Bestätigung gefunden. Solange Deutschland unter diesem Befehle marschiert, wird es niemals, auch vor der größten Schwierigkeit nicht, zu kapitulieren brauchen. So wollen wir auf diesem Wege und in diesem Geiste weitergehen. Volk und Regierung in treuer Kameradschaft!

Zu dieser Mitteilung des Propagandaministers erfahren wir, daß sich das Sammelergebnis für Berlin inzwischen auf die Summe von 800 948,34 RM. erhöht hat.

Hauptquartier in Saarbrücken. Konferenz der Quartiermacher mit Knog.

Saarbrücken, 14. Dezember.

Außer den bereits gemeldeten englischen Offizieren sind inzwischen auch der holländische General van der Hoort und der schwedische Oberst Eric Edholm im Saargebiet eingetroffen. Der schwedische Offizier wird jedoch nur vorübergehend im Saargebiet Aufenthalt nehmen, um die Vorbereitungen für die Ankunft der schwedischen Truppen zu treffen, und sodann in seine Heimat zurückzuführen. Der Kommandant der italienischen Polizeitruppen, Brigadegeneral Biscione Pasca, ist mit seinem Adjutanten, Major Mauri, ebenfalls in Saarbrücken eingetroffen. Er hat beim Präsidenten der Regierungs-Kommission Wohnung genommen.

Heute vormittag fand beim Präsidenten Knog im Beisein des Chefs der saarländischen Polizei, Hemslag, eine Konferenz der bisher eingetroffenen Offiziere statt, in der über die Verteilung und Unterbringung der Truppen beraten wurde. Das Hauptquartier der Truppen ist in Saarbrücken aufgeschlagen. Es wird sich neben Italienern, Holländern und Schweden aus 27 englischen Offizieren zusammensetzen. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß ein englisches Truppenkontingent in einer leerstehenden Fabrik in Wallerfangen, hart an der Grenze des Saargebietes, untergebracht wird. Aus England befinden sich 1500 Mann im Anmarsch; zu ihrer Beköstigung sind 8000 Zentner Lebensmittel im Anrollen, die mit der Bahn nach dem Saargebiet gebracht werden. Zum Einrichten der Kantine für die Truppen sind die Hauptleute Mithorj, Pearce und Wallace vom Londoner Armees, Luft- und Marineinstitut eingetroffen.

Der österreichische Ministerbesuch in Budapest.

DNB Budapest, 14. Dezember.

Ministerpräsident Gombos und Außenminister Ranga hatten in den heutigen Vormittagsstunden eine längere vertrauliche Unterredung mit dem Bundeskanzler Schulzigg und dem österreichischen Außenminister Berger-Waldeneck. Anschließend empfing der Reichsverweser Horthy einzeln den österreichischen Bundeskanzler und den österreichischen Außenminister, worauf der Reichsverweser für die österreichischen Gäste ein Frühstück gab.

Die Regierungsblätter, die den österreichischen Gästen warme Begrüßungsworte widmen, unterstreichen, daß der gegenwärtige österreichisch-ungarische Gedankenaustausch zum Teil der weiteren Ausgestaltung der wirtschaftlichen Vereinbarung der römischen Protokolle gewidmet sei, und daß darüber hinaus die neue europäische Lage und die sich für die beiden Länder daraus ergebenden neuen Gesichtspunkte eingehend erörtert würden. Die Regierungsblätter bringen übereinstimmend Andeutungen, daß die Frage der Zusammenarbeit der Donauländer und des Aufbaues im Donauraum gegenwärtig stark in Fluß geraten sei und daß sich hierin neue Bestrebungen abzeichnen.

Die französische Getreidevorlage angenommen.

(1) Paris, 14. Dez.

Die französische Kammer hat am Donnerstag nachmittag die Regierungsvorlage für die Wiedergewinnung des Getreidemarktes mit 387 gegen 175 Stimmen angenommen, nachdem der Minister die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Die wichtigste Aufgabe des Weizengesetzes ist die Entlastung des Marktes von den Ueberflüssen, die sich infolge der guten Ernte in den letzten Jahren bis zur Höhe von etwa 2 Millionen Tonnen angestammelt hatten. Die bisherige Getreidepolitik hatte einen Mindestpreis festgelegt, der zuletzt 100 Franken für den Doppelzentner betrug.

Der Doppelzentner flandrisch sah zunächst eine Herabsetzung des Mindestpreises von 100 auf 97 Franken vor, zu dem die überflüssigen Vorräte bis zum 1. Juli 1935 von einer Ankaufsgesellschaft übernommen werden sollten. An dem fest angenommenen Gesetz ist der Mindestpreis auf den Durchschnittspreis festgelegt worden, der an der Pariser Produktbörse im Laufe der ersten sechs Monate des nächsten Jahres erzielt wird. Am 1. Juli soll die Marktfreiheit wieder hergestellt sein.

Der für die Allgemeinheit deutliche und kühnste Erfolg der neuen Regelung soll eine Senkung des Brotpreises um etwa 10 v. H. sein, die flandrische Bevölkerung als Weihnachtsgeschenk bringt.

Riesen-Finanzskandal um einen Häuserspekulanten.

200 Millionen Franken Schaden.

(1) Paris, 14. Dezember.

Ein neuer Riesen-Finanzskandal, durch den 200 Millionen Franken Schaden entstanden ist, beschäftigt wieder einmal die französische Öffentlichkeit. In der Nähe von Grasse an der Riviera ist in einem kleinen Ort ein Däne namens Jean Müller verhaftet worden, ein Häuserspekulant großen Stils. Der neue Skandal hat eine ganze Reihe von Baunternehmern, Banken usw. schwer geschädigt. Am schwersten getroffen wurde aber die süßfranzösische Stadt Grasse, die dem Schwindler kostenlos ein Baugelände von über 300 Hektar zur Verfügung stellte, auf dem ein riesiges Schloss stand. Das Schloss, das die Familie Rothschild der Stadt zum Geschenk gemacht hatte, hat vor dem Kriege einen Wert von 24 Millionen gehabt. Dieser Grundbesitz sollte für den Anbau von Siedlungshäusern dienen. Müller bebaute ihn aber, darauf Hypotheken in Höhe von mehreren Millionen Franken aufzunehmen. Ein Pariser Versicherungunternehmen belief ihm ein in Bau befindliches Haus, dessen Architekt noch keinen Pfennig erhalten hatte, mit 5 1/2 Millionen Franken. Ueberall in Frankreich errichtete Müller schwindelhaft Baugesellschaften, die nur dazu dienten, Kredite aufzunehmen. Müller wird schon in den nächsten Tagen nach Paris überführt werden, da der Schwerpunkt der Untersuchung in der französischen Hauptstadt liegen wird.

Die „blonde Maja“ haftentlassen.

DNB Kopenhagen, 14. Dez.

Die unter dem Namen „blonde Maja“ bekannte baltische Tänzerin Maja Christensen, in der man die blonde Unbekannte vermutete, die kurz vor dem Königs-mord von Mafseile mit den Verschwörern zusammen gewesen sein soll und die daraufhin von der dänischen Polizei verhaftet wurde, ist nunmehr nach dreiwöchiger Haft wieder in Freiheit gesetzt worden. Ihre Entlassung erfolgte, nachdem die französische Polizei die Beschuldigung gegen sie zurückgenommen hatte.

„Die Abstimmung nur noch eine Formalität“.

Lord Rothermere über seine Eindrücke im Saargebiet.

London, 14. Dezember.

Unter der Überschrift: „Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre...“ veröffentlicht Lord Rothermere in der „Daily Mail“ seinen ersten Bericht aus dem Saargebiet. Er sagt, die britischen Soldaten könnten sich auf eine angenehme Ueberraschung gefasst machen. Weibchen in der Hauptstadt eines deutschen Kohlenbezirks finge nicht sehr anheimelnd; aber die Soldaten würden die Straßen von Saarbrücken in einem Glanz finden, der Preston und Colchester vergleichsweise zu einem trüben Licht erscheinen lassen würde. Große Schilder wünschten allen Gästen der Saar ein frühliches deutsches Weihnachten. Die englischen Soldaten könnten auf ein Willkommen rechnen, das sie für den Verlust ihres Weihnachtsurlaubs zu Hause voll entschädigen werde. Ihre Aufgabe werde leicht sein.

Die Abstimmung sei eine bloße Formalität. Das Ergebnis stehe von vornherein fest. In ganz Deutschland gebe es kein deutsches Gebiet als die Saar.

Die Stimme des Volkes werde unbedingt alle politischen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen einer Minderheit der Saarländer und ihrem Vaterland bestehen, überbrücken. Wenn die Schaulustler ein Anzeichen für die Stimmung der Käufer seien, so sei die Bevölkerung von Saarbrücken ebenso nationalsozialistisch wie die irgendeiner anderen deutschen Stadt. Überall würden Hitler-Bücher und Hitler-Bilder verkauft. Sogar die Kindergruppen seien als SA-Männer gekleidet.

Lord Rothermere fährt fort: Auf meinem Wege durch Paris habe ich keinen einzigen hervorragenden Franzosen getroffen, der nicht für die unverzügliche Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland plädierte.

Was die Einwohner des Gebietes betrifft, so fühlen sie instinktiv, daß die Zeit für sie gekommen ist, um ihren Anteil an den Schicksalen ihres Vaterlandes zu nehmen, das nach meiner persönlichen Ansicht unter der begeisterten Führung des Herrn Hitler glänzender sein wird denn je.

Die „Reibungen und die Unzufriedenheit“, die es während der letzten zwei Jahre gegeben hat, während er keine

Kontrolle über Deutschland besetzte und organisierte, sind nichts weiter als die Schmerzen des Werdens eines neuen und mächtigen nationalen Organismus.

Unter Leuten von so bewiesenem Patriotismus wie der deutschen Rasse wird der Instinkt der Stammeszugehörigkeit unumwunden lebendig sein. Wir können die gegenwärtige Geistesverfassung der Männer

Die Aenderung der Rechtsanwaltsordnung.

Wichtige Neuerungen.

DNB Berlin, 14. Dezember.

Das in der gestrigen Kabinettsitzung verabschiedete Gesetz zur Aenderung der Rechtsanwaltsordnung, das vom Reichs- und preussischen Justizminister vorgelegt worden war, bringt in erster Linie einige Aenderungen und Ergänzungen der Vorschriften über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und die Zurücknahme der Zulassung.

Die neuen Vorschriften verfolgen das Ziel, Anwälte, deren Aufnahme in die Anwaltschaft nach ihrer Persönlichkeit oder ihren Verhältnissen im Interesse der Rechtspflege nicht erwünscht ist, wirksamer von ihr fernzuhalten als es nach den bisher geltenden Vorschriften möglich war.

Weiter will das Gesetz einem ungesunden Zusammenschluß von Rechtsanwälen in den Großstädten entgegenwirken.

Zunächst bringt das Gesetz u. a. eine neue Fassung der Bestimmungen über die Zulassung von Rechtsanwälen. Danach ist die Zulassung zu versagen: „wenn die Persönlichkeit des Antragstellers nach seinem bisherigen Verhalten keine Gewähr für zuverlässige Berufsausübung und gewissenhafte Erfüllung der anwaltschaftlichen Standespflichten bietet“. Weiter wird mit dem neuen Gesetz die Möglichkeit gegeben, einen Anwärter fernzuhalten, dessen Zulassung mit Rücksicht

und Frauen des Saargebietes am besten begreifen, wenn wir uns vorstellen, daß die Insel Wight von England abgetrennt und 15 Jahre unter einer internationalen Herrschaft gehalten worden wäre. Wenn ich ein stimmberechtigter Saarländer wäre, so würde ich mit Begierde der Rückkehr meines Gebietes zu seinem natürlichen Heimatlande entgegenblicken. Lord Rothermere schließt: Nach einem Besuch des Saargebietes ist es mir deutlicher denn je zuvor, wie schwer die Gefahren waren, die wir im Zusammenhang mit diesem Teil Europas gehabt haben. Besonders würde die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet unter irgendeinem Vorwand zu einer unberechenbaren Katastrophe geführt haben. Die fremden Mächte haben keine Rolle mehr auf deutschem Boden zu spielen.

auf seine Verhältnisse und die Art seiner Wirtschaftsführung eine Gefahr für die Ratsuchenden darstellt. Diese Bestimmung füllt eine Lücke der alten Gesetzgebung aus.

Da es bei der starken Ueberfüllung des Anwaltsberufes häufig als Mithand empfunden worden ist, daß auch solche Anwärter zugelassen werden müssen, die bereits geraume Zeit einen anderen Beruf ausgeübt haben, gibt das Gesetz der Justizverwaltung die Möglichkeit, in solchen Fällen die Zulassung zu versagen.

Eine wichtige Neuregelung des Gesetzes betrifft die Frage der Zulassung von Rechtsanwälen in Großstädten. Bisher war die Zulassung bei einem Gericht nicht mit der Zahl der bereits zugelassenen Anwälte im Zusammenhang gebracht worden. Das hat dazu geführt, daß in zahlreichen Großstädten eine starke Zu-

Weingartner Nachfolger von Krauß in Wien.

Der Komponist und Dirigent Felix Weingartner wurde zum Nachfolger für Clemens Krauß, der bekanntlich nach Berlin geht, als künstlerischer Direktor an die Wiener Staatsoper berufen. Er wird sein Amt offiziell am 1. September 1935 antreten, doch bereits vom 1. Januar ab seine Dienste zur Verfügung stellen, soweit dies seine Tätigkeit als Basler Dirigent erlaubt.

Weingartner steht im 72. Lebensjahr, kann aber seiner geistigen und körperlichen Frische nach für einen Jüngling gelten. Den internationalen Ruf seines Namens hat er nicht mehr fallen können, aber er gilt noch heute, vor allem als Beethovenbakter, für einen der vorzüglichsten Kapellmeister der älteren Generation. In Basel, wo er seit 1927 als Konzertleiter und Konjunktionsdirektor wirkt, war er auch für die Jungen ein hervorragender Musterlehrer. Als Basler Bürger



hat er schließlich, politisch heimatlos geworden, das schweizerische Staatsbürgerrecht erworben, nachdem sein Versuch, nach dem Krieg in Berlin die Nachfolge von Nikisch anzutreten, fehlgeschlagen war. Von Geburt war er Oesterreicher, in Jara in Dalmatien geboren und in Graz aufgewachsen. Dann studierte er in Leipzig und war Schüler Liszts in Weimar. Nach seinen ersten Stellungen in Königsberg, Danzig, Hamburg und Mannheim folgte die Glanzzeit seines Lebens in Berlin, wo er in den neunziger Jahren an der königlichen Oper dirigierte und die Sinfonieorchester leitete. Im Jahre 1898 schied er aus der Berliner Oper aus, behielt aber noch die Konzerte, obwohl er nach München überlieferte. 1908 wurde er Nachfolger Mahlers an der Wiener Hofoper, war kurz vor dem Krieg Gastdirigent in Hamburg und dann Generalmusikdirektor in Darmstadt. Nach dem Krieg leitete er die Wiener Volksoper und die Wiener Philharmonie. Danach ging er nach Basel.

ammenballung von Anwaltskanzleien zu vermeiden ist. Man hat davon abgesehen, eine allgemeine Sperre über bestimmte Bezirke zu verhängen, da damit für die Anwärter eine nicht zu rechtfertigende Härte verbunden gewesen wäre. Als Notmaßnahme, wie es augenblicklich in der Begründung zu dem Gesetz heißt, wird aber nun bestimmt,

daß nicht bezirkseingetragene Anwärter von der Zulassung zum Anwaltsberuf in den Großstädten und sonstigen besonderen Notstandsbezirken ferngehalten werden können.

Weiter regelt das Gesetz u. a. die in der letzten Zeit öfter praktisch gewordene Frage, ob sich die aus der Anwaltschaft Ausgeschiedenen als Rechtsanwälte bezeichnen dürfen, klar in verneinendem Sinne. Wichtig ist dann u. a. noch die im Gesetz behandelte Frage,

daß der Rechtsanwalt, um seinen Beruf den Pflichten seines Standes entsprechend ausüben zu können, unabhängig von seinem Auftraggeber sein muß.

Bei Syndici, Direktoren, Vorständen von Gesellschaften und dergl. besteht aber die Gefahr, wie in der Begründung ausgeführt wird, daß sie auf Grund ihres ständigen Dienstes oder sonstigen Geschäftsverhältnisses auch in ihrer anwaltschaftlichen Tätigkeit für ihre Dienstherren in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis geraten. Um allen sich daraus ergebenden Schwierigkeiten vorzubeugen,

verpflichtet der neue § 31 den Anwalt, in bürgerlichen Streitigkeiten — d. h. im Erkenntnisverfahren — sowie in schiedsrichterlichen Verfahren, in Strafverfahren und vor den Verwaltungsgerichten seine Tätigkeit als Rechtsanwalt abzulehnen, wenn er zu dem Auftraggeber in einem solchen Dienst- oder Geschäftsverhältnis steht.

Das Gesetz, das rund sieben Seiten umfaßt, bringt im übrigen noch eine Reihe von weiteren Bestimmungen, die sich mit Einzelheiten der Zulassungsfrage usw. beschäftigen.

In Wien wird amtlich mitgeteilt: Dem Ansuchen des Direktors der Staatsoper Clemens Krauß um sofortige Lösung seines Vertrages hat die Bundestheaterverwaltung entsprochen und Direktor Clemens Krauß mit dem 15. Dezember d. J. seines Amtes enthoben.

Die bunte Welt.

Nach der letzten Moskauer Volkszählung ist die Hauptstadt der Sowjet-Union an die siebente Stelle unter den Großstädten der Erde aufgerückt. Ihre Einwohnerzahl hat sich auf 3 623 000 erhöht. Im Jahre 1912 hatte Moskau 1 617 000 Einwohner. Die Russen weisen mit Stolz darauf hin, daß außer Los Angeles keine andere Stadt der Welt eine solche rapide Entwicklung durchgemacht hat.

Die Sowjetrepublik Turmenistan hat vor einigen Tagen ihr zehnjähriges Bestehen mit großen Feiern begangen. In Aschahabad, einem außerordentlich wasserarmen Teil der Republik, wurden den Bewohnern die Segnungen sowjetrussischer Technik und Wissenschaft durch ein Experiment schlagend vor Augen geführt. Einige Flugzeuge streuten in großer Höhe Chemikalien aus, die den Wasserdampf der Luft bänden und als Regen niederrieseln ließen. Die unwissende Bevölkerung betrachtete den künstlichen Regen begreiflicher Weise als ein Wunder.

Von der Schlittenexpedition, die zur Südpolexpedition Bröds gehört, ist ein Funkpruch in Klein-Amerika aufgefangen worden, worin Mitteilung von der Auffindung von Kohlenfeldern und Sandsteinlagern gemacht wird. Der Fundort ist etwa 300 km vom Südpol entfernt, in der Nähe des Thorne-Gletschers und des Queen-Mauds-Gebiets.

In Südafrika ist man auf der Suche nach einem Mittel, der entsetzlichen Heuschreckenplage zu begegnen, auf eine Abwehrmethode verfallen, die von den Eingeborenen schon seit jeher verwendet wird. Beim Herannahen von Heuschreckenschwärmen suchen sie den Zug dadurch am Niederlassen zu verhindern, daß die mit allem möglichen Instrumenten einen höllischen Lärm ertönen lassen. Verschiedene Großplantagen haben jetzt starke Fabriksirenen aufstellen lassen. Es hat sich gezeigt, daß die Heuschrecken sich durch das Sirenengetöse meist vertreiben lassen.

Die englischen Truppen für das Saargebiet im Anmarsch.



Die ersten englischen Truppen, die für die Abstimmungszeit ins Saargebiet einrücken werden, sind bereits auf dem Weg nach ihrem neuen Bestimmungsort. Die Truppen sind vollständig kriegsmäßig ausgerüstet und führen auch Tanks mit sich. Unser Bild zeigt die Truppen bei einem der letzten Appelle in ihrem englischen Standort Chorncliffe, wobei die Gasmasken untersucht wurden.

Armer, kleiner Mann.

Roman von Liane Sanden.

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W. 35.

(Nachdruck verboten.)

36) Hanns-Henning überlegte. Das Gut war drei Fußstunden von der Bahnstation entfernt. Er hatte keine Lust, den ganzen Weg zu Fuß zu machen. Aber was half es? Da kam von dem Auto her langsam schlenkernd ein Chauffeur auf ihn zu: „Ich höre, Sie wollen nach Sobittken, Herr? Ich muß auch in die Richtung. Wenn ich Sie ein Stück mitnehmen soll?“ „Ach ja, das wäre nett von Ihnen, wenn Ihr Chef nichts dagegen haben würde.“ „Nein, nein, das wird dem Herrn Grafen ganz gleich sein, ich fahre ja sowieso leer. Da steigen Sie bitte ein, Herr. Aber ist doch nicht nötig“, wehrte der Mann ab, als Hanns-Henning ihm einen Geldschein in die Hand drücken wollte. „Nehmen Sie nur, Sie tun mir wirklich einen großen Gefallen.“ Hanns-Henning kieg ein. Der Wagen fuhr davon. Ein schöner, eleganter Wagen, stellte Hanns-Henning fest. Was man doch hier in diesem verlorenen Winkel für vornehme Autos fuhr. Ob er es mit Marike auch einmal zu einem Wagen bringen würde? Nur einen ganz kleinen bescheidenen. Aber schon mußte es sein, mit der Geliebten am Sonntag durch das blühende Land zu gleiten. Er mochte eine Viertelstunde gefahren sein. Die Ortschaften rechts und links des Wagens waren zurückgeblieben. Ein wunderbarer Buchenwald im ersten hellen Sommergrün säumte die Fahrstraße. Plötzlich ging das Auto langamer und hielt. Der Chauffeur kieg ab: „Moment mal“, sagte er und machte ein ärgerliches Gesicht, „ich weiß nicht, was das ist, da leht der Motor plötzlich aus.“ Hanns-Henning kieg aus und stellte sich neben den Chauffeur. Der hatte die Haube des Kühlers hochgehoben, arbeitete an dem Motor. „Kann ich Ihnen was helfen?“ fragte Hanns-Henning. „Ich verstehe mich allerdings auf diese Konstruktion nicht. Ich habe drüben in Südamerika einen

schauerhaften alten Klappertasten gehabt, aber das Ding hielt durch.“ „Manchmal besser, als ein Motor von einem solchen Luxuswagen, Herr“, meinte der Chauffeur. Er lag fest unter dem Wagen arbeitete da unten. Nach einer Weile schaute er hervor: „Tut mir schrecklich leid, Herr, ich kann nichts machen. Ich muß warten, bis irgend ein Wagen vorbeikommt, der mich abschleppt.“ Hanns-Henning sah sich um: „Wie komme ich denn jetzt hier bloß nach Sobittken?“ „Ach, das ist nicht so schlimm, Herr. Sehen Sie den Holzäckerweg, da links?“ der Mann zeigte in den Wald hinein. „Ja“, Hanns-Henning nickte. „Dort müssen Sie reingehen, ich werd's Ihnen aufzeichnen.“ Hanns-Henning reichte dem Chauffeur einen Bleistift. Der zog ein paar Linien auf dem Papier. Also den Weg geradeaus, dann kommen Sie nach 25 Minuten an eine Lichtung. An der linken Seite steht eine Gruppe von fünf großen Bäumen, ich kenne das Terrain, weil wir oftmals hier Jagd hatten. An der Baumgruppe gehen Sie rechter Hand vorbei, dann noch zehn Minuten und Sie sind unmittelbar vor dem Wege, der direkt aufs Gut Sobittken zuläuft.“ „Na, dann danke ich Ihnen schön, und hoffentlich kommt bald einer zum Abschleppen.“ Hanns-Henning hob die Hand an die Mütze. „Guten Weg, Herr“, rief der Chauffeur und kroch wieder unter seinen Wagen. In flottem Tempo marschierte Hanns-Henning den bezeichneten Weg entlang. Es war ganz angenehm nach der langen Fahrt ein Stück zu laufen. Wie weich der Waldboden war, wie willig die Bäume dufteten. In den Zweigen sangen die Vögel. Ein Specht hatte dumpf irgendwo im Walde. Ein leises Summen von Käfern und Mücken war überall. Mit allen Sinnen lauschte Hanns-Henning auf die Stimme des Waldes. Aber in dieses gleichmäßige Summen Singen und das leise Raunen der Bäume kam irgend etwas anderes, ein leises, schleichendes Geräusch. Hanns-Henning

mit seinem in dem Urwald geschulten Ohr hörte es sofort. Das war kein Wind, das da durch den Wald zitterte. Das waren auch keine Wanderer, einem geraden Ziele zuzumarschierend. Eine Stimme in ihm sagte plötzlich: „Vorsicht!“ Und da fiel ihm ein, er hatte ja die ganze Anzahlung in der Tasche. Er hatte das Geld erst überweisen wollen, aber die Postverbindung nach dem entlegenen Sobittken war schlecht. Er hatte gefürchtet, das Geld könnte zu spät kommen, und das Vorkaufsrecht würde ihm an den Freund des Direktors Vohrad verloren gehen. Auf einmal empfand er, wie bodenlos leichtsinnig er gehandelt. Man ging nicht mit zwanzigtausend Mark in der Tasche spazieren. Schnell öffnete er seine Aktentasche, steckte das Geldpaket in die innere Brusttasche. Im Augenblick, als er stehen geblieben war, war auch dieses leise Knarren vernehmbar. Er versuchte, mit seinen Augen das grüne Dickicht zu durchdringen. Aber halbhohes Birken, Eichen und Buchen standen hier dicht zusammengeballt. Linksseitig war das Geräusch gewendet. Er ging ein paar Schritte vorwärts, als Sinne angespannt. Da wieder ein leises Schließen, schon näher. Plötzlich knachte es zwischen den Büschen. Blühschnell drehte sich Hanns-Henning um. Seine Hand fuhr in die Tasche. Gottseidank, daß er von drüben immer noch die Gewohnheit hatte, nie ohne Waffe fortzugehen. Ehe da drüben beide Männer, die aus dem Gebüsch aufstapen, ihre Waffen in Anschlag bringen konnten, hatte Hanns-Henning gezielt. Ein Knall — aufstapend lag der eine der beiden Begleiter seine Waffe sinken, blühte sich, aha, er war getroffen. Ins Bein schien es gegangen zu sein. Der andere duckte sich und rannte im Schuß der Bäume davon, so schnell er konnte. Jetzt lag auch Hanns-Henning die Waffe sinken. Er hatte plötzlich ein Zittern in den Gliedern. Dieser Ueberfall — das war doch allerhand. Einen Augenblick zögerte er. Dem Flüchtling nachlaufen? Ach was, mochte der rennen. Er hatte ja den anderen scheinbar ziemlich kampfunfähig gemacht. Raus ging er durch das dicke Unterholz. Der Angeschossene lag mit schmerzverzerrtem Gesicht und hielt sich das Bein. Mit blühschnell angestaptem Gesicht sah er Hanns-Henning an. Der brachte wieder seine Waffe in Anschlag. Man konnte nicht wissen, ob der Kerl nicht doch noch zur Pistole greifen würde. „Still stehen“, sagte er, „sonst knalls noch einmal.“ Aber er sah, der andere war unfähig, sich zu verteidigen, keine Pistole lag ein ganzes Stück von ihm entfernt auf der Erde. „Wie sind Sie denn dazu gekommen, mich zu überfallen?“ Hanns-Henning stand vor dem Verwundeten,

„zeigen Sie mal her, ordentlich was ins Bein kriegt, was? Das kommt davon. Ja, was mache ich denn nun mit Ihnen?“ „Was geht's Sie an“, knurrte der Mann, „ist ja doch alles aus.“ „Na, an der Verwundung werden Sie wohl nicht sterben. Zeigen Sie mal her.“ Trotz des Widerstrebens des Mannes schnitt Hanns-Henning das Beinbleid mit seinem Taschenmesser aus. Die Kugel war gerade oberhalb des Knies hineingegangen, schien aber ziemlich oberflächlich zu stecken. „Flüchtig dachte Hanns-Henning, daß dieser Mann eigentlich gar nicht wie ein Begelagerer ausah. Der Anzug war von anständigem Stoff und offenbar einmal von einem ganz guten Schneider angefertigt.“ „Haben Sie irgend etwas da, womit ich hier mal abbinden kann?“, fragte er. „Reines Taschentuch oder so? Na, nun lassen Sie mal, das muß sofort gemacht werden.“ Er wollte dem Manne in die Rocktasche greifen, da fühlte er plötzlich zwei Hände würgend um seinen Hals. Der Mensch hatte enorme Kräfte. „Schon fühlte Hanns-Henning, wie ihm die Luft abgeknürrt wurde. Mit dem letzten Aufgebot seiner Kräfte machte er einen Griff, wie er ihn einmal von Japanern gelernt hatte. Der Mann brüllte auf, er fühlte seine Schultergelenke in einem wahnwitzigen Schmerz sich rückwärts biegen. Kraftlos gab er Hanns-Hennings Hals frei, fiel schwer in die Arme des Waldes zurück. „Du heimtückischer Hund“, leuchtete Hanns-Henning noch halb außer Atem, „du verdienst, daß man dir den Schädel einschlägt. Na, warte, die Polizei wird dich schon fassen. Mal sehen, ob du nicht etwas bei dir trägst, damit man Näheres über dich weiß.“ Er griff den Mann in den Rock. Ein paar Papierstücke knisterten. Mit ihnen zugleich lag Hanns-Henning ein beschriebenes Blatt Papier heraus. Er versah nicht, was das bedeutete. „Grigoleit trifft auf B S W. Nachrichten über S P Chef, durch C 23.“ Der Mann lag angstvoll auf Hanns-Henning. Der sah löffschüttelnd auf das Papier. „Na eine schöne Gannodensprache habt ihr da. Die Sache wird die Polizei mächtig interessieren. Die wird vielleicht was daraus machen können.“ Der andere nickte auf. Aber Hanns-Henning war so voll Mut, daß ihn die Beweistung des Verbrechens durchaus nicht mehr rührte. Wenn er nur erst aus diesem verdammten Wald rausgewissen wäre. Wie hatte der Chauffeur gelacht? Rechts bis zu der Lichtung und der Baumgruppe. Er sah auf seine Stizze und marschierte darauf los. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Wirtschaft.

Neue Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs.

DNB Berlin, 14. Dezember.

Das Reichskabinett hat am Donnerstag ein zweites Gesetz über einige Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs beschlossen.

Der Gläubiger einer aufgewerteten Hypothek oder persönlichen Forderung kann, soweit die Fälligkeit nach den bisherigen Vorschriften am 31. Dezember 1934 oder später eintritt oder herbeigeführt werden kann, die Zahlung des Aufwertungsbeitrages von dem Eigentümer des Kredits verlangen, wenn er nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes schriftlich gekündigt hat. Das gilt, sofern die Aufwertungsstelle eine Zahlungsfrist bis zum 31. Dezember 1934 für einen Teil des Aufwertungsbeitrages bewilligt hat, nur dann, wenn der Teil mehr als zwei Drittel des gesamten Aufwertungsbeitrages ausmacht. Die Kündigungsfrist beträgt mindestens drei Monate.

Hypothekenbanken, sonstige Grundkreditanstalten und öffentliche oder unter Staatsaufsicht stehende Sparbanken sowie Verpfändungs- und Pfandbriefanstalten aller Art sind verpflichtet, eine etwa bestehende besondere Verpflichtung nicht zu halten, zur Tilgungsmasse gehörende oder als Deckung für Pfandbriefe dienende aufgewertete Hypotheken zu einem vor dem 1. Januar 1937 liegenden Zeitpunkt zu

kündigen. Hat der Gläubiger gekündigt, so kann der Eigentümer des belasteten Grundstücks oder der persönliche Schuldner innerhalb eines Monats bei der Aufwertungsstelle schriftlich beantragen, ihm eine Zahlungsfrist für das Kapital zu bewilligen. Der Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist ist unzulässig, wenn der Aufwertungsbeitrag der Hypothek oder der Forderung 300 Goldmark nicht übersteigt. Die Zahlungsfrist kann nur einmal und längstens bis zum 31. Dezember 1936 bewilligt werden.

Der Reichsminister der Justiz erläßt die zur Durchführung und Ergänzung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im zweiten Teil des Gesetzes werden andere Fälligkeiten langfristiger Verschuldung behandelt. Das Kündigungsrecht für zinsgelenkte Forderungen und Grundschulden wird um ein Jahr herab verlängert, daß der Gläubiger nicht vor dem 31. Dezember 1935 kündigen kann. Ist die Kündigung vertraglich für eine bestimmte Frist ausgeschlossen, so verlängert sich diese Frist um ein weiteres Jahr, jedoch nicht über den 31. Dezember 1936 hinaus. Ist die Kündigung vertraglich erst zu einem nach dem 31. Dezember 1936 liegenden Termin zulässig, so behält es dabei sein Bewenden. Die gesetzliche Stundung der hypothekarisch gesicherten Forderungen wird um 1/4 Jahr verlängert, so daß der Gläubiger die Rückzahlung nicht vor dem 1. Juli 1936 verlangen kann. Die Vorschriften der Notverordnung vom 11. November 1932 und die dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen der Notverordnung vom 11. November 1932 und die dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen finden auch auf die verlängerte gesetzliche Stundung sinngemäße Anwendung. Die Abzahlung der Hypotheken die zur Hauszinssteuerabsetzung befähigt sind, wird von der weiteren gesetzlichen Stundung nicht betroffen.

Die unbefristete Verlängerung der Einzelhandelsperre.

Auf die Uebernahme bestehender Verkaufsstellen ausgedehnt.

Die Verlängerung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels.

DNB Berlin, 14. Dezember.

Das in der Kabinettsitzung am Donnerstag verabschiedete Gesetz zur Verlängerung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels sieht im wesentlichen vor, daß die bisher im Gesetz vorgesehene Befristung der Sperre für die Errichtung neuer Einzelhandelsverkaufsstellen bis zum 1. Januar 1935 wegfällt. Die Sperre dauert also unbefristet an.

Wie dazu in der Begründung ausgeführt wird, kann auf eine Verlängerung der Sperre nicht verzichtet werden. Einmal macht es die in den verschiedensten Teilen des Einzelhandels bestehende Ueberfüllung aus, weiterhin ist die Errichtung neuer Verkaufsstellen einzuschränken.

Vor allem aber soll weiterhin die Errichtungsperre als notwendige gesetzliche Grundlage für die Prüfung der Sachlage und persönlichen Zuverlässigkeit bei der Errichtung neuer Verkaufsstellen und damit zugleich als Ueberleitung zu einem künftigen allgemeinen Einzelhandelsgesetz dienen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß schon bisher das Verbot der Errichtung von Einzelhandelsverkaufsstellen seit dem Erlass des Gesetzes am 12. Mai 1933 einen grundsätzlich anderen Inhalt bekommen hat. Die für die Bewilligung von Ausnahmen von der Errichtungsperre maßgebenden Durchführungsverordnungen haben schrittweise an die Stelle der Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse die Prüfung der Sachlage und persönlichen Zuverlässigkeit der Antragsteller treten lassen. Die erste Durchführungsverordnung ließ Annahmen nur zu, wenn ein Bedürfnis für die Errichtung der beantragten Verkaufsstelle nachgewiesen wurde. Die zweite Durchführungsverordnung brachte eine Auflockerung für die Errichtung selbständiger Fachgeschäfte, aber nur soweit, als eine Gefährdung anderer Verkaufsstellen nicht zu befürchten war. Hier war bereits in der Verordnung die Möglichkeit vorgesehen, eine Aufnahme zu verweigern, wenn der Antragsteller die erforderliche fachliche Eignung nicht besaß. Die dritte Durchführungsverordnung vom 23. Juli 1934 besteht die mit der Prüfung des Bedürfnisses verbundene strenge Handhabung der Sperre nur noch für die Errichtung gewisser besonders genannter Betriebe bei, nämlich für Warenhäuser, Serienpreisgeschäfte, Einheitspreisgeschäfte und Unternehmungen

ähnlicher Art sowie für Verkaufsstellen eines mehrere Verkaufsstellen betreibenden Unternehmens. Im übrigen wurde aber in dieser Verordnung bereits die Zulassung von Ausnahmen für die Errichtung selbständiger Fachgeschäfte grundsätzlich nur noch davon abhängig gemacht, daß der Antragsteller die erforderliche Sachkunde und persönliche Zuverlässigkeit besitzt. Damit war praktisch bereits eine Auflockerung der Sperre vorgenommen worden, die den berechtigten Interessen des Hausbesitzes und des kaufmännischen Nachwuchses gleichmäßig Rechnung trug.

Gleichzeitig ist hiermit aber dem mittelständischen Einzelhandel nicht nur ein Schutz gegen die Konkurrenz unerfahrener und unzuverlässiger Personen gegeben, sondern auch der Weg gewiesen, durch Steigerung seiner Leistungsfähigkeit aus eigener Kraft zur Besserung seiner Lage beizutragen. Die Forderungen der Sachkunde und persönlichen Zuverlässigkeit ist die unabdingbare Voraussetzung für eine Gesundung der Verhältnisse im deutschen Einzelhandel. Ihr würde jedoch die gesetzliche Grundlage entzogen, wenn jetzt das grundsätzliche Verbot der Errichtung neuer Verkaufsstellen aufgehoben würde.

Die Begründung hebt ausdrücklich hervor, daß an den Erlass eines allgemeinen Einzelhandelsgesetzes, das eine endgültige Ordnung darstellt, erst herangegangen werden kann, wenn im Rahmen der bisherigen Regelung noch weitere Erfahrungen gewonnen sind.

Des weiteren wird das Verbot der Errichtung neuer Verkaufsstellen auch auf die Uebernahme bestehender Verkaufsstellen ausgedehnt. Mit dieser Erweiterung soll verhindert werden, daß Personen, die die erforderliche Sachkunde und die persönliche Zuverlässigkeit nicht besitzen, auf dem Umwege über die künftige Uebernahme einer bereits bestehenden Verkaufsstelle noch einen Zugang zum Einzelhandel finden.

Die Genehmigungspflicht für Erweiterungen ist durch das neue Gesetz auf Fälle beschränkt, in denen die Erweiterung 25 Quadratmeter übersteigt. Es wird gefordert, daß diese weitere Auflockerung der räumlichen Beschränkungen sich zu Gunsten der mittelständischen Betriebe, des Hausbesitzes und der Bauwirtschaft auswirken wird.

Schließlich wird in dem neuen Gesetz u. a. die Möglichkeit geschaffen, die bisher ausschließlich den obersten Landesbehörden zustehende Ermächtigung zur Schließung von Errichtungsräumen in Warenhäusern und ähnlichen Betrieben auch den nachgeordneten Behörden zu übertragen.

Die Preisüberwachung neu geregelt.

Gegen Ende der Woche erhielt der Preiskommissar Dr. Goerdeler seine ergänzenden Befugnisse, die ihm wirklich eine ungenügende Tätigkeit auf dem Gebiete der Preisüberwachung sichern werden. Die Regierungenpräsidenten als Vorsitzende der Preisüberwachungsstellen im Lande draußen werden durch die neu geschaffenen Ordnungsstellen eine bessere Möglichkeit besitzen, gegen Verstöße wirksam vorzugehen, ohne gleich die Existenz des Kaufmanns durch Schließung seines Geschäftes zu untergraben. In den Reihen der Kaufleute und der Handwerker war angesichts der leider notwendigen häufigen Geschäftsschließungen tiefe Bestürzung eingetreten. Dr. Goerdeler hat sie durch seine Erklärung vom dem gerechten Nutzen des Einzelhändlers zu beruhigen versucht. Die Verhängung von Ordnungsstrafen bis zu 1000 Mark wird immerhin eine gewisse Beruhigung schaffen. Inzwischen kann Dr. Goerdeler selbst durch die bisher lästige gesetzliche Begrenzung des „lebenswichtigen Gegenstandes“ nicht mehr gehemmt, den Preisverhandlungen und Bindungen an den Wurzeln beim Rohstoff, beim Verband und Kartell selbst zu Leibe gehen. Die Verordnung hat u. a. folgenden Inhalt:

In Abschnitt I wird das Anwendungsgebiet der Verordnung über Preisverbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsbedeutung vom 12. November 1934 und der Verordnung über die Anmeldepflicht von Preisbindungen vom 10. November 1934 auf alle Güter und Leistungen ausgedehnt. Die neue Fassung der beiden Verordnungen wird ebenfalls im Reichsanzeiger und im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Danach ist es nicht mehr notwendig, zu prüfen, ob bestimmte Gegenstände oder Leistungen für die Befriedigung des täglichen Bedarfs lebenswichtig sind.

Mit dieser Neuregelung sind auch die Vorschriften der Paragraphen 1 und 3 der Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1934 außer Kraft getreten.

In Abschnitt II der neuen Verordnung werden die Befugnisse der Preisüberwachungsbehörden zur Regelung der Preisverhältnisse nochmals klargestellt.

Die Vorschriften der Kaiserlicher Verordnung sowie der Verordnung über Preise für ausländische Waren und unedle Metalle bleiben weiter in Kraft; ebenso hat sich an den Befugnissen der Rohstoffüberwachungsstellen nichts geändert.

Im Abschnitt III der neuen Verordnung wird unter Aufhebung aller früheren Verordnungen und Anordnungen die Befugnis zur Betriebschließung der Preisüberwachungsstellen übertragen.

Nach Paragraph 2 der Verordnung vom 8. Dezember 1931 kann die Betriebschließung erfolgen, wenn Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars für Preisüberwachung vorliegen oder wenn sonst Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Inhaber oder Leiter des Betriebes die für den Betrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Für das Gebiet der Kaiserlicher Verordnung und der Verordnungen über Preise für ausländische Waren und unedle Metalle bleibt es bei der gegenwärtigen Regelung. Da in diesen Fällen die Zuwiderhandlungen nicht gegen Verordnungen des Reichskommissars für Preisüberwachung sich richten, bleibt für die Anwendbarkeit des § 2 der Verordnung vom 8. Dezember 1931 nur insoweit Raum, als die Unzuverlässigkeit des Betriebesinhabers oder Betriebsleiters vorliegt. Das ist der Sinn des § 12 der neuen Verordnung.

Im Abschnitt IV ist bestimmt worden, daß künftige Strafverfolgungen wegen Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften des Reichskommissars für Preisüberwachung nur auf Antrag der Preisüberwachungsstellen eintreten. Soweit ein Strafantrag nicht gestellt wird, haben die Preisüberwachungsstellen das Recht, in eigener Zuständigkeit Ordnungsstrafen bis zum Betrage von 1000 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzen. Auf diese Weise soll ermöglicht werden, daß Verstöße leichter Art, die zum Beispiel eine Betriebschließung nicht rechtfertigen könnten, sofort geahndet werden können.

In Abschnitt V und VI der neuen Verordnung sind die weiteren Aufgaben der Preisüberwachungsbehörden behandelt.

Steuerentlastung durch die neue Umsatzsteuer

Zum neuen Umsatzsteuergesetz, das ab 1. Januar 1935 in Kraft tritt, hat der Reichsfinanzminister den nachgeordneten Behörden wichtige Anweisungen erteilt. Danach ist die Festsetzungsveranlagung 1935 noch nach dem bisherigen Recht durchzuführen, da das neue Gesetz erst ab 1. Januar 1935 in Kraft tritt.

Im einzelnen weist der Minister u. a. darauf hin, daß bei der Gewinnermittlung die Steuerpflicht eintritt, soweit daneben die Verpflegung gewährt wird. Die Lieferung von Morgenfrühstück allein ist dagegen als Nebenleistung steuerfrei, ebenso die Lieferung von Heizung und Licht und die Bedienung. Bei der Entscheidung, ob es sich um steuerfreie Zimmervermietung handelt, ist nicht kleinlich zu verfahren.

Was wissenschaftliche Vorträge anlangt, so zählen namentlich zu den begünstigten Vorträgen auch solche die dazu bestimmt sind, das nationalökonomische Gedankengut zu verbreiten und zu vertiefen.

Was den Straßenhandel anlangt, so hat das zuständige Finanzamt nach Anhörung des Steuerpflichtigen unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse die Anzahlung festzusetzen und ein Umsatzsteuergesetz auszufertigen.

Amerikanische Besorgnisse um den Verlust der Baumwollabläsmärkte.

In den letzten Wochen hat die amerikanische Besorgnis um den sich abzeichnenden Verlust ausländischer Baumwollmärkte zugenommen. Man führt diesen Zustand hauptsächlich auf die Preispolitik in Washington zurück, von wo die nachteiligsten Maßnahmen erwartet werden. Der erste Schritt in dieser Richtung ist von der Regierung in der Aufnahme von Verhandlungen mit der hier befindlichen Gruppe Bremer Baumwollindustriellen über den Verkauf von 500 000 Ballen unternommen worden. Preisermäßigungen zufolge sind jedoch noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden, die sich einmal darauf beziehen, ob nicht die Verwendung von Registermarken in dem vorgeschlagenen Gütertausch gegen Dumping-Vorschriften verstößt, und dann darauf, welche Güter von Deutschland hereingekommen werden können, ohne daß Proteste erhoben werden. Eine Entscheidung wird überhaupt erst nach längerer Zeit fallen, weil zahlreiche Regierungskreise an dem Handel interessiert sind, u. a. auch das Büro von George H. Peck, des Außenhandelsrates des Präsidenten, und die „Second Export-Import Bank“, mit der ursprünglich Verhandlungen gepflogen wurden. Es fand jedoch unlängst eine Konferenz aller dieser Stellen im Weißen Hause statt.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 14. Dez. Elektrolytkupfer (Wirebas) 39,50 RM für 100 kg netto in Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 1/2 31,144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 143, Reinmetall 98-99 1/2 270, Silber in Barren 900 t 44,75-47,75.

Vordrump der Häuteversteigerung.

Das Angebot umfaßte außer dem Gefelle von Vordrump, das von Elberfeld, Essen, Bielefeld, Münster, Solingen und Neuenkirchen, und zwar 22 049 Großviehhäute, 76 Kälber, 19 550 Rinder, 1654 Schafhäute und 111 Kropfhäute. Interesse bestand für sämtliche Häute und Felle mit Ausnahme der leichtesten Großviehhäute, die kaum beboten wurden. Die Erlöse fielen in Kp. je 1 Pfd. für fehlerfreie Rinderhäute mit Kopf und Beinen 12%, beidseitige 8%, und Eingelingshäute 14% (billiger) wie folgt: rote Ochsen-, Kuh- und Rinderhäute 30-49 Pfd. 36, 40-49, 50-79 Pfd. 45%, 48%, 41%, 42%, 44, über 80 Pfd. 40%, 44, 42%, 43, 44, rote Stierhäute 30-49 Pfd. 37, über 50 Pfd. 36%, bunte Ochsenhäute 30-49 Pfd. 31-32%, 50-79 Pfd. 38-41, über 80 Pfd.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. Dezember 1934.

Amliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelbäumen für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, mähr., Durchschnittspreis	76,77	frei Berlin	205,50
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	194,50	195,50	196,50
Roggen, mähr., Durchschnittspreis	71,73	frei Berlin	165,50
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	154,50	155,50	156,50
Gerste, mähr., Durchschnittspreis	211,00	frei Berlin	218,00
gerste, mähr., Durchschnittspreis	202,00	frei Berlin	209,00
ab mähr. Station	203,00	frei Berlin	212,00
ab mähr. Station	194,00	frei Berlin	203,00
Wintergerste, zweif., ab mähr. Station	194,00	frei Berlin	203,00
Futtergerste, 50/60, ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	154,50	155,50	156,50

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, mähr., Durchschnittspreis	48,49	frei Berlin	148,50
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	148,50	149,50	150,50

Weizenmehl, Type 750	26,65	26,60	26,55	27,10	27,40	27,70
Preisgebiet	26,65	26,60	26,55	27,10	27,40	27,70

10 % Auslandweizen - 150 Mk. Aufgeld. - 20 % Auslandweizen - 300 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 597	21,65	21,75	21,90	22,05	22,35	22,65
Preisgebiet	21,65	21,75	21,90	22,05	22,35	22,65

Raps, ...	11,10	11,25	11,30	11,35	11,40	11,60
Weizenkleie, Preisgebiet	11,10	11,25	11,30	11,35	11,40	11,60

Roggenkleie, Preisgebiet	9,65	9,70	9,80	9,85	9,95	10,10
--------------------------	------	------	------	------	------	-------

Viktoriaerbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Bohnen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

Erbsen	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00
Linolen, gelb	35,00	37,00	38,00	39,00	40,00	41,00

37½-38, bunte Kuhhäute 30-49 Pfd. 27-29, über 50 Pfd. 32-35½, bunte Rinderhäute 30-49 Pfd. 33½-36, über 50 Pfd. 34-35½, bunte Stierhäute 30-49 Pfd. 26 bis 27½, 50-79 Pfd. 26-29½, über 80 Pfd. 24½-27, leichte Rinderhäute bis 29 Pfd. 30, Schafhäute 22, 21½, 23½, 19½, Fresserfelle 30½, Kalbfelle bis 9 Pfd. 45-48, über 9 Pfd. 41-44, Schafelle 35-37½. Kropfhäute 6,12 Reichsmark.

Berliner Schlachtfleischmarkt.

× Berlin, 14. Dez. Auftrieb: 624 Ochsen, 561 Bullen, 1954 Kühe, Ferkel, Ferkel, 2072 Kälber, 3834 Schafe, 10942 Schweine. Es toleten: Ochsen: a) 41, a2) 41, b) 36-39, c) 30-35, d) 24-29; Bullen: a) 35-36, b) 32 bis 34, c) 27-31, d) 23-26; Kühe: a) 33-34, b) 24-31, c) 18-22, d) 10-15; Ferkel: a) 37-38, b) 32-35, c) 25-31, d) 21-24; Ferkel: 20-25; Kälber: Doppelpeller: 70-82, a) 50-55, b) 40-48, c) 30-38, d) 20-27; Schafe: a) 42-44, a2) 41, b) 40-41, c) 36-39, d) 23-25, e) 23-30, f) 25-27, g) 19-24; Schweine: a) 50-51, a2) 48-49, b) 47-49, c) 46-48, d) 43-46, e) 40-42, f) 39, Sauen: g) 43-44, g2) 40-42, Marktverlauf: Rinder mittelmäßig; Kälber und Schafe ziemlich glatt; Schweine ruhig.

Hamburger Schweinemarkt.

× Hamburg, 14. Dez. Auftrieb: 3027 Schweine. Es toleten: a) 40-50, b) 47-49, c) 46-48, d) 43 bis 46, e) 39-42, f) 39, Sauen: g) 45-46, g2) 38-44. Marktverlauf: ruhig.

Bremen: Baumwolle		14. 12.	13. 12.
		bezahl.	bezahl.
Loos	14,12	13,74	13,80
Dezember	14,12	13,74	13,80
Januar	14,12	13,74	13,80
Februar	14,12	13,74	13,80
März	14,12	13,74	13,80
April	14,12	13,74	13,80
Mai	14,12	13,74	13,80
Juni	14,12	13,74	13,80
Juli	14,12	13,74	13,80
August	14,12	13,74	13,80
September	14,12	13,74	13,80
Oktober	14,12	13,74	13,80
November	14,12	13,74	13,80
Dezember	14,12	13,74	13,80

Liverpool: Baumwolle		14. 12.	13. 12.
		bezahl.	bezahl.
Loos	14,12	13,74	13,80
Dezember	14,12	13,74	13,80
Januar	14,12	13,74	13,80
Februar	14,12	13,74	13,80
März	14,12	13,74	13,80
April	14,12	13,74	13,80
Mai	14,12	13,74	13,80
Juni	14,12	13,74	13,80
Juli	14,12	13,74	13,80
August	14,12	13,74	13,80
September	14,12	13,74	13,80
Oktober	14,12	13,74	13,80
November	14,12	13,74	13,80
Dezember	14,12	13,74	13,80

Liverpool: Ostindische Baumwolle		14. 11.	13. 12.
Loos Surtes F. G.		5.66	6.63
" Broad F. G. (Good Staple)		5.64	5.64
" M. G. Panjab/American F. G.		5.68	5.68
" Centr. Provinces Oomra Nr. 1.		5.51	5.51
" Bengal F. G.		3.67	3.67
" Bengal Superfine		3.67	3.67
" Sind F. G.		3.67	3.67
" Sind Superfine		3.67	3.67

Der Beginn der großen Hochschulreform.

Die Entpflichtung und Versehung von Hochschullehrern.

Das neue Reichsgesetz.

DNB Berlin, 14. Dezember.

Das am Donnerstag vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die Entpflichtung und Versehung von Hochschullehrern stellt den Anfang einer größeren Reihe von Maßnahmen zur Umwandlung des Hochschulwesens im Sinne der nationalsozialistischen Zielsetzung dar. Dabei liegt das Schwerkraft auf dem Neuaufbau, nicht aber auf der Fortführung alter organischer Formen. Das neue Gesetz soll eine Reihe wichtiger Aufgaben erfüllen und Mängel beseitigen. In erster Linie ist mit ihm die langjährige Möglichkeit eines planvollen Aufbaues der deutschen Hochschulen geschaffen worden.

Nun kann dem großen Ziel nachgestrebt werden: unter Verwendung traditioneller Grundlagen jeder deutschen Hochschule ein nur ihr eigenes wissenschaftlich-kulturelles Gesicht zu geben.

Gleichzeitig ist damit auch die Möglichkeit einer zweckentsprechenden und sparsamen Verwendung der zur Verfügung stehenden Geldmittel verbunden. Man kann sogar hoffen, daß bei einer solchen übersichtlichen Anordnung der Mittel für die Hochschulen mit der Zeit z. B. für die Förderung des notleidenden Nachwuchses betragsmäßig freigesetzt werden können. Ebenso ist der Herabsetzung der Altersgrenze für die Entpflichtung der Hochschullehrer auf 65 Jahre einheitlich im ganzen Reich für die Versehung des gesamten Lehrkörpers vor allem auch im Sinne einer Erziehung der Studierenden im nationalsozialistischen Geist von entscheidender Bedeutung.

Alle diese weitreichenden Aufbaupläne für das deutsche Hochschulwesen konnten aber auf der Grundlage der bisherigen rechtlichen Zustände und Bestimmungen nicht durchgeführt werden. Da aber gerade diese Ziele nur mit behutsamer Hand Schritt für Schritt zu verwirklichen sind, andererseits die eigentliche Reichsreform, mit der das neue Gesetz im engen Zusammenhang steht, erst zu späteren Zeitpunkten weiter gefördert werden kann, entschloß sich die Reichsregierung schon jetzt, für das Hochschulwesen einen Anfang zu machen.

Der Paragraph 1 des neuen Gesetzes bringt zunächst die Bestimmung, daß zu dem Ende der Hochschullehrer, die ihr 65. Lebensjahr vollendet haben, von ihren amtlichen Verpflichtungen entbunden werden.

Damit ist eine seit langem erhobene Forderung auf Versehung des Lehrkörpers der Hochschulen erfüllt worden. Die Hochschule ist im Sinne des nationalsozialistischen Staates nicht nur ein Organ zur wissenschaftlichen Erziehung, sondern ebenso sehr zur weltanschaulich-charakteristischen Bildung des jungen Menschen. Diesen Teil ihrer Aufgabe kann aber nur ein Lehrkörper erfüllen, der genügend junge, zur Führung der Jugend geeignete Kräfte aufweisen hat. Das Prinzip der Ermentierung, der Entpflichtung des Hochschullehrers von dem Lehrstuhl bei Fortführung seiner wissenschaftlichen Arbeiten bleibt im übrigen dabei erhalten, wie überhaupt eine „Verbeamtung“ des Hochschullehrers nicht gewollt ist. Seine Sonderstellung wird gewahrt bleiben, wie sich überhaupt dieses Gesetz nicht gegen Personen richtet, sondern nur der großen Sache dienen soll. Um Unzulänglichkeiten aus der notwendigen schematischen Herabsetzung der Altersgrenze bei Hochschullehrern zu vermeiden, ist dann in dem Paragraphen 2 des Gesetzes die Möglichkeit gegeben, wenn überwiegende Hochschulinteressen die weitere Ausübung des Lehramtes durch einen bestimmten Hochschullehrer fordern, die Entpflichtung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Während der Paragraph 1 dem Ziele einer Versehung des gesamten deutschen Hochschullehrerpersonals dient,

bringt der Paragraph 3 die wichtige Bestimmung, daß beamtete Hochschullehrer, wenn es das Reichsinteresse im Hinblick auf den Neuaufbau des Hochschulwesens verlangt, auf einen ihrem Fachgebiet entsprechenden Lehrstuhl einer anderen Hochschule versetzt werden können.

Nunmehr erst ist der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht, auf Grund dieser Bestimmung in der Lage, planmäßig die Hochschulen neu zu gestalten. Die frühere Zuständigkeit der Länder machte es unmöglich, die einzelnen Hochschulen als Einzelteile mit bestimmten Aufgaben im Gesamtgebäude des deutschen Hochschulwesens zu entwickeln, wobei dann noch hinzukam, daß der Hochschullehrer nicht versetzbar war. Auf Grund des neuen Gesetzes, wie es ausdrücklich im § 3 heißt, „im Reichsinteresse“, kann jetzt zielbewußt der Neuaufbau vorgenommen werden. Wie erwähnt, ist daran gedacht, mit der Zeit den einzelnen Hochschulen ein bestimmtes Gesicht zu geben, wie es sich z. T. organisch schon bisher entwickelt hatte, wobei man etwa an die besondere Betonung der alten evangelisch-theologischen Fakultät in Marburg oder noch vor Jahren der Mathematik und Naturwissenschaften in Göttingen als Beispiel denken kann.

Schließlich kann mit den Bestimmungen des § 3 auch die Auswahl geeigneter Rektoren für die Führung der Hochschulen im nationalsozialistischen Geiste sichergestellt werden. Es ist eines der nächsten Ziele, das Führerprinzip in den Hochschulen zu setzen, wobei der Rektor gleichsam als Treuhänder des Ministers zu handeln hat.

Uebrigens bleibt das alte Vorschlagsrecht der Fakultäten für die Berufung von Hochschullehrern auch nach der Neuregelung, die dem Reich die unmittelbare Einwirkung auf die Hochschulen gibt, in Zukunft erhalten. Schließlich ist von besonderer Wichtigkeit für den planmäßigen Neuaufbau der Hochschulen noch der § 4 des Gesetzes, der ausdrücklich bestimmt,

daß bei Fortfall eines Lehrstuhles aus Anlaß des Neuaufbaues, oder wenn er einem anderen Fachgebiet zugewiesen wird, der bisherige Inhaber von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden werden kann.

Ohne diese Regelung, nur allein mit dem Versehungsrecht, würde es z. B. unter Umständen nicht möglich sein, eine einzelne Fakultät einer Hochschule teilweise aufzulösen, entweder weil sie bisher jeder Zugkraft entbehrt, oder weil das Schwerkraft der betreffenden Hochschule in anderer Richtung umgelagert werden soll. Ebenso kann auf dieser Grundlage auch das vielerörterte Problem nahe benachbarter Universitäten gegebenenfalls einer Lösung zugeführt werden.

Die übrigen Paragraphen des Gesetzes regeln u. a. die gesetzlichen Bezüge der entpflichteten Hochschullehrer und weiter die Zuständigkeiten. Entpflichtete Hochschullehrer erhalten ihre gesetzlichen Bezüge weiter, rufen jedoch nicht mehr auf. Sondervergütungen und Nebenbezüge

für die Lehrtätigkeit fallen mit der Entpflichtung. Verbleibende Hochschullehrer erhalten ihre gesetzlichen Bezüge weiter. Sondervergütungen und Nebenbezüge für die Lehrtätigkeit werden neu festgelegt. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erläßt die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Ausführungsbestimmungen und umgrenzt die nach der Entpflichtung verbleibenden Rechte der Hochschullehrer. Für die fortgeführten Hochschulen ist an Stelle des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung der Reichsforstmeister zuständig.

Die Bilanz des ersten „nassen“ Jahres in USA.

Das amerikanische Lieblingsgetränk: Whisky.

§ New York, im Dezember.

Ein Jahr ist vergangen seit dem denkwürdigen Tag, an dem die Aufhebung der Prohibition das trübselige Amerika in einen Taumel der Begeisterung versetzte. Große Hoffnungen wurden damals an die Abschaffung des Alkoholverbotes geknüpft. In Form von Steuern und Zöllen sollte der freigegebene Alkoholstrom die notleidenden Staatskassen auffüllen, das wieder aufblühende Gewerbe des legalen Spirituosenverkaufs sollte befruchtend auf andere Wirtschaftszweige einwirken, die Hochflut des Verbrechertums sollte eingedämmt werden. Haben sich diese Hoffnungen erfüllt?

Die Bilanz des ersten „nassen“ Jahres zeigt, daß wenigstens die Einnahmen der Staaten den erhofften Aufschwung genommen haben. 50 Millionen Gallonen (1 Gallone = 4,5 Liter) destillierter Spirituosen und 1 Milliarde Gallonen Bier haben einen respektablen Anteil zu den Staatseinkünften beigetragen. Allein aus Einfuhrzöllen wurden ungefähr 25 Millionen Dollar vereinnahmt. Die Verteilung der Einfuhr auf die verschiedenen alkoholischen Getränke entsprach übrigens durchaus nicht den Erwartungen, die man in Amerika und in den verschiedenen Ausfuhrländern hegte. Weder Wein noch Bier stehen mengenmäßig an der Spitze, sondern der englische Whisky. Der Weinverbrauch hat unter den Amerikanern nach wie vor wenig Anhänger gefunden; sie haben aus den trockenen

Das neue Hochschulgesetz betrifft aber nicht nur die Hochschulen, es ist seinem ganzen Wesen nach eine der entscheidendsten Maßnahmen in dem großen Zusammenhang der Reichsreform. Es zeigt deutlich den Willen der Reichsregierung, diesen Weg Schritt für Schritt und ohne Ueberstürzung weiterzugehen. Daß seine Handhabung nur dem sachlichen Ziel des Neuaufbaues der Hochschulen dienen wird, dafür bietet die Persönlichkeit des Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht alle Garantien. Nun endlich kann planmäßig und mit vorzüglicher Hand das deutsche Hochschulwesen im Geiste unseres neuen Staates ausgebaut werden. Die weltanschaulichen Erziehungsaufgaben der Hochschulen werden auf Grund des neuen Gesetzes nunmehr von ihnen mit neuen Kräften erfüllt werden können und es wird zugleich möglich sein, ganz anders als bisher die wissenschaftlichen Leistungen durch zielbewußten Anlaß der Menschen und Mittel zu steigern.

Jahren die Gewohnheit beibehalten, ihren Alkoholbedarf in möglichst konzentrierter Form zu decken. Nach einer offiziellen Statistik wurden folgende Mengen während der letzten zwölf Monate importiert:

Whisky	2 781 005 Gallonen
Brandy	338 640 „
Gin	104 500 „
Rum	96 305 „
Andere Spirituosen	421 465 „
Weine	2 369 1226 „

Diese Statistik entspricht aber in Wirklichkeit keineswegs der wirklichen Einfuhr. Wie in der Zeit der „Trockenheit“ spielt auch heute noch der Alkoholmuggel eine große Rolle. Die enormen Zölle, die auf den Alkoholimport gelegt wurden, haben dafür gesorgt, daß die „Bootlegger“ nicht brotlos wurden. Ist also in dieser Beziehung die Zahl der Gesetzesübertreter kaum geringer geworden, so hat die Freigabe des Alkohols doch eine fühlbare Abnahme der Trunkenheitsdelikte zur Folge gehabt. Eine Wirkung, die vielleicht übertrieben, psychologisch aber leicht zu erklären ist.

Auf das Drängen der „ehelichen“ Restaurateure und Verkäufer sollen im zweiten Jahr der Alkoholfreiheit energische Maßnahmen gegen den Schmuggel ergriffen werden. Jeder, der in Zukunft einen Schmuggeltransport ansteigt, soll an der Vernehmung des Zollamts beteiligt werden und durch Herabsetzung der überhöhten Zölle will man den Anreiz zum Schmuggeln verhindern. Man sieht — Amerika hat auch heute noch Alkoholprobleme.

„Der gefallene Pariser Student“ wird versteigert.

(1) Paris, 14. Dezember.

Ein gut erhaltenes Gefallenendenkmal — genannt „Der gefallene Pariser Student“ — Material rein weißer Marmor — merkwürdig? So wird in wenigen Tagen der Gerichtsversteigerer in einem öffentlichen Versteigerungssaal das Denkmal des Bildhauers Johann-Durand ausbieten. Zwischen alten Möbeln, Grammophonapparaten, Nähmaschinen und tausendfacher Gerümpel steht der edle Jünglingskörper mit dem schmerzverzerrten, entrindeten Kopf, der bestimmt war, für alle Zeiten die Erinnerung an den Opfertod der jungen Pariser Studenten wachzuhalten.

Die „Vereinigung der Studenten“ hatte das Denkmal schon in einem der ersten Kriegsjahre bei Johann-Durand bestellt. Es sollte einen Ehrenplatz an hervorragender Stelle in Paris erhalten. Doch von Anfang an wartete kein guter Stern über dem Denkmal des gefallenen Studenten. Der Entwurf wurde wiederholt abgeändert und erst 1923 wurde die Statue der Studentenvereinigung übergeben. Man konnte man sich aber nicht über den Aufstellungsort einigen, und deshalb wurde das Denkmal provisorisch im Hofe des Studentenheuses untergebracht. Inzwischen geriet die „Vereinigung der Studenten“ in wirtschaftliche Schwierigkeiten; man hatte größere Sorgen, als sich um das Denkmal zu kümmern. Niemand wunderte sich sonderlich, als es eines Morgens nicht mehr an seinem Platze stand.

Nur der Bildhauer konnte sich nicht damit abfinden, daß sein Werk einfach von der Bildfläche verschwinden sollte und machte sich auf die Suche. In einem verfallenen Hof am Quai Tournelle fand er schließlich die Statue auf, beschmutzt und flach auf der Erde liegend, doch unbeschädigt. Er wandte sich an die Zeitungen und protestierte öffentlich gegen die unwürdige Behandlung des Kunstwerks.

Der Erfolg seines Appells an die Öffentlichkeit war überragend. Mithin stellte sich ein Interessent für das Denkmal ein. Es war der Justiz, der von der inzwischen in Konturs gegangenen „Vereinigung der Studenten“ 60 000 Francs gut hat. Es erschien ein Lastwagen am Quai Tournelle; das Denkmal wurde aufgeladen und ins Versteigerungslot gebracht.

Ein wenig erinnert diese trübe Geschichte an einen Streit, der sich vor kurzem in Rio de Janeiro um das vor sieben Jahren bestellte Denkmal für den Kaffee entspann. Die Stadt mußte das Denkmal zwar bezahlen, aber sie hatte keine Lust mehr, es wie vorgegeben am Hafen aufzustellen. Die inzwischen eingetretene Abhängigkeit hat den Brasilianern die Freude am Kaffee gründlich verdrorben. Der Bildhauer aber ließ das Denkmal auf eigene Kosten aufstellen, da er es nicht geschaffen habe, damit es wieder verschrottet würde. Diesen Vorfall kann man schließlich verstehen. Doch den patriotischen Franzosen hätte man etwas mehr Pietät gegenüber ihren Gefallenen zugetraut.

Neues in Kürze.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Mitgründer und stellv. Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Geheimrat Dr. Wilhelm Ritz, Professor an der Universität München, zu seinem 60. Geburtstag ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben überreicht und ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Rechtswissenschaft sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift im Silberrahmen überreichen lassen.

Die Reichsbahnverwaltung hat angeordnet, daß in sinngemäßer Anwendung der geltenden Bestimmungen Maßnahmen gegen Reichsbahnbedienstete, die sich an der Volksabstimmung am 19. August nicht beteiligt haben, zu unterlassen sind.



Otto von Habsburg in Paris.

Erzherzog Otto von Habsburg hält sich gegenwärtig in Paris auf, wo er an der Einweihung der von der Geographischen Gesellschaft gestifteten Büste seines Onkels, des Prinzen Sixtus von Bourbon, beizuht. Man sieht auf unserem Bild Erzherzog Otto im Gespräch mit dem französischen General Franchet d'Espèry.

Verlag und Schriftleitung der „Deutschen Zeitung“, Berlin, teilen in der heutigen Nummer des Blattes ihren Lesern auf Grund eines Beschlusses des Aufsichtsrates mit, daß die „Deutsche Zeitung“ am 31. Dezember d. J. mit Abschluß des 89. Jahrganges ihr Erscheinen einstellt.

Dem Beispiel seines Vorgängers, Bischof Schreiber, folgend, hat Bischof Dr. Bares von Berlin, für kinderreiche Familien seines Sprengels 25 000 Mark als Weihnachtsgabe ausbezahlt. Die Verteilung geschieht durch die Pfarrämter und die caritativen Verbände.

Die Deutsche Privatversicherung hat sich, wie auf einer Tagung des Reichsverbandes der Privatversicherung mitgeteilt wurde, entschlossen, die Führung auch bei der Versicherung des neuen Zeppelin-Luftschiffes, das im Frühjahr 1935 fertiggestellt sein wird, zu übernehmen.

Die Bremische Große Strafkammer verurteilte den Kriminaldirektor Krebs wegen Unterschlagung einer Schreibmaschine zu acht Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte über eine ihm in seiner Eigenschaft als SA-Sturmabteilungsleiter leihweise überlassene Schreibmaschine wie über sein persönliches Eigentum verfügt und dafür von seiner Standarte 100 RM erhalten. Die Verteidigung des Angeklagten, daß er eine neue Maschine haben lassen wollte, wurde vom Gericht als nicht stichhaltig angesehen, da der Angeklagte keine Anstalten gemacht habe, einen solchen Kauf vorzunehmen.

Wetterbericht.

Essen, 14. Dezember.

Vorhersage für Samstag: Stürmisch, um Süd, später um Südwest schwanfende Winde, weiterhin Regen mit Temperaturzunahme, Sicht ausreichend bis gut.

Vorhersage für Sonntag: Wenig Veränderung, Regen mit härteren Unterbrechungen, Übergang zu frischen westlichen Richtungen.

Vorhersage für Montag: Noch unbeständig.



Der Führer bei dem Staatsbegräbnis für SA-Gruppenführer Dr. Juntel in Weimar.

Für den SA-Gruppenführer Dr. Juntel, der bekanntlich auf der Fahrt zum Dienst für das Winterhilfswerk tödlich verunglückte, wurde in Weimar ein Staatsbegräbnis veranstaltet. Unser Bild zeigt die Trauerstunde auf dem Fürstenplatz. Rechts vor dem Sarge sitzend steht man den Führer mit dem Chef des Stabes der SA, Luhe. Nach dem Staatsakt erfolgte in großem Trauerzuge die Überführung nach dem Neuen Friedhof.

Aus Westdeutschland.

Der Verfasser des ältesten deutschen Katechismus.

Der Franziskaner Dietrich Roelke wurde vor 500 Jahren in Münster geboren.

† Münster, 14. Dezember.

Im Jahr 1835 fällt das 500jährige Jubiläum der Geburt Dietrich Roelkes, der zu den Leuchten der Kirche des 15. Jahrhunderts gehörte. Dietrich Roelke war ein Sohn der Stadt Münster, und er selbst nannte sich stets Dietrich von Münster. Ein Mitglied des Franziskanerordens, entfaltete er eine rege apostolische Tätigkeit am Rhein und in den Niederlanden. Während der Pest in Brüssel brachte er arbeitsfähige Diener, um den Kranken beizustehen. Er ist der Verfasser des ältesten deutschen Katechismus, des Christenpiegels, der starke Verbreitung fand. Dietrich ist im Alter von 80 Jahren, am 11. Dezember 1835 zu Löwen gestorben. Seine Gebeine ruhen in einem kostbaren Sarg in St. Truiden. Eine ansehnliche Reliquie befindet sich in der Franziskanerkirche in Münster.

Zeitgenossen und Nachwelt haben, so teilt Biarrer i. R. Mgr. Schütte mit, Dietrich als Heiligen verehrt. Seit 1875 sind Verehrungen im Gange, Dietrichs Seligsprechung oder die Anerkennung seiner Verehrung zu erreichen. Die Münsterische Bistumsinnode von 1924 hat diese Verehrungen durch einen entsprechenden Beschluß unterstützt.

Wechsel in der Leitung der Westfalenhalle.

▷ Dortmund, 15. Dezember.

Der Leiter der Westfalenhalle, A.-G., Dortmund, Generaldirektor Othmann, schied in Verfolg seiner Berufung zum Vorstand der Deutschlandhalle, A.-G., Berlin, mit Wirkung vom 1. Januar 1935 als Vorstand der Westfalenhalle, A.-G., Dortmund, aus. Zum gleichen Zeitpunkt ist der Direktor des Verkehrs, Wirtschafts- und Presseamtes der Stadt Dortmund, Dr. Schmidt, als neuer Vorstand unter Beibehaltung seiner bisherigen Vemter kommissarisch bestellt worden. Das bereits in die Wege geleitete Reit- und Fahrturnier im Frühjahr 1935 wird noch unter der Leitung von Generaldirektor Othmann durchgeführt werden.

Da die Westfalenhalle und das Verkehrs- und Wirtschaftsamt der Stadt Dortmund für die Fremdenverkehrs- und die Wirtschaftswerbung der Stadt Dortmund von großer Bedeutung sind, dürfte sich die jetzt geschaffene Personalunion besonders vorteilhaft auswirken. Auch die hierdurch erreichte Ersparnis war für die Entscheidung maßgebend.

Motorradfahrer überfährt Kind tödlich und flüchtet.

DNB Herne, 14. Dezember.

Auf der Rottbrunnstraße wurde am Freitagmittag ein fünfjähriger Knabe von einem in sehr schnellem Tempo fahrenden Motorrad überfahren. Der Fahrer kümmerte sich nicht um das am Boden liegende Kind, sondern fuhr an rasendem Tempo davon. Das Kind starb im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen. Man ist dem rücksichtslosen Fahrer auf die Spur.

Eine grausame Stiefmutter.

▷ Siegen, 13. Dezember.

Um seinen drei Kindern mütterliche Pflege zukommen zu lassen, hatte der Maurer H. M. aus Wunderrathen (Kreis Wittgenstein) nach dem Tode seiner Frau ein zweitesmal geheiratet. Die Stiefmutter brachte aber den Kindern das erhoffte mütterliche Gefühl nicht entgegen, sondern der fünfjährige Stiefsohn Heinrich wurde grausam von ihr mißhandelt. Dieserhalb hatte sie sich jetzt vor dem Schöffengericht in Siegen zu verantworten.

Die angeklagte, jetzt 32 Jahre alte Frau gab vor Gericht zu, den Jungen mit einem Riemen gequält zu haben, weil dieser sie getreten und beschimpft habe. Das Beweismaterial, das sich gegen sie erhob, war jedoch erdrückend. Anwohner des Hauses bezeugten, daß der Junge mit grauenhaften Schlägen traktiert worden war. Der Staatsanwalt beantragte gegen die unmenschliche Mutter neun Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis.

Einstweilige Verfügung gegen Sonderzüge.

Eine umstrittene Werbeweche.

Wuppertal, 14. Dezember.

Zu einer Entscheidung besonderer Art hat der Streit um die Wuppertaler Weihnachts-Werbeweche zwischen dem Wuppertaler Verkehrsverein und Kreisen des niederbereinigten Einzelhandels geführt. Um die Abfahrt von Sonderzügen, die aus Anlaß der Wuppertaler Werbeweche u. a. vom niederbereinigten Land nach Wuppertal einseitig wurden, zu unterbinden, haben sich Kreise des niederbereinigten Einzelhandels an das Gericht gewandt und sogar den Gerichtsvollzieher gegen die Abfahrt der Sonderzüge mobil zu machen versucht. Tatsächlich konnten auch die Einzelhändler des niederbereinigten Landes eine einstweilige Verfügung vom Amtsgericht in Velbert erwirken, um die Abfahrt eines Sonderzuges von Velbert nach Wuppertal zu verhindern. Die Verfügung wurde jedoch gegen den am Dienstag nachmittag abfahrenden Sonderzug nicht mehr wirksam, weil sie noch die zuständigen Instanzen zu durchlaufen hatte. Der Zug zur Wuppertaler Weihnachtswoche konnte infolgedessen unbehindert, wenn auch unter dem Protest der Einzelhändler, abfahren.

In einer Protestversammlung in Tönisheide bei Velbert, in der neben Vertretern des niederbereinigten Einzelhandels auch Vertreter der Stadtverwaltungen Velbert, Walsdorf, Kenigs u. a. teilnahmen, wurde nachdrücklich dagegen Front gemacht, daß der Wuppertaler Verkehrsverein das niederbereinigte Land mit Prospekten und Plakaten überflutete, die durch ihre Aufmachung das Geleg gegen den unläuteren Wettbewerb verletzten. Insbesondere wandte sich die Versammlung dagegen, daß der Wuppertaler Verkehrsverein Freifahrten für eine Gesellschaftsfahrt nach Wuppertal an zahlreiche Privatpersonen im niederbereinigten Land verhandelt habe. Eine Stellungnahme der Reichsbahn zu dem Versuch, die Abfahrt von bestimmten Sonderzügen mit Hilfe von Gerichtsbeschlüssen zu verhindern, war bis jetzt noch nicht zu erlangen.

Brandstifterinnen verhaftet.

Krefeld, 14. Dezember.

Die Ursachen einer Großbrandserie, die die Kreise Kempen-Krefeld und Gelsen im September und Oktober dieses Jahres heimlichte, konnten jetzt geklärt werden. Als Täterin in zwei Fällen wurde die 18jährige Haus-

gehilfin des Bauern Kiefelen aus Vort festgenommen. Die großen Scheunen des Hofes, der mit ungefähr 500 Jahren der älteste Erbbau des Krefelder Gebietes ist, brannten damals vollkommen aus. Nur mit Mühe konnte das Vieh geborgen werden. Einige Tage nach dem ersten Brande stand schon wieder ein Stall in Flammen. Das

Konrad von Parzham zweiter Schirmherr des Diasporaverkes.

Sitzung des Generalvorstandes des Bonifatiusvereins.

Der heilige der Freigebigkeit.

× Paderborn, 14. Dezember.

Der Generalvorstand des Bonifatiusvereins hatte am Mittwoch zu einer Sitzung nach Paderborn eingeladen. Präsident Geheimrat von Mallinrodt konnte vor allem Erzbischof Dr. Caspar Klein, den Protokollführer des Bonifatiusvereins, und Generalvikar Gierke begrüßen, um dann die Arbeit eines verdienten Beamten des Bonifatiusvereins, des Rentanten und Bürovorstehers Georg Deder, zu würdigen, der 25 Jahre in treuapostolischer Gesinnung eine leitende Stellung mit ganzer Kraft ausgefüllt hatte.

Erzbischof Dr. Klein gab seiner Freude, in diesem Kreise weilen zu können, lebhaften Ausdruck und sprach in aufmunternden Ausführungen über die Arbeit des Bonifatiusvereins, dessen Tätigkeit dahin gehe, die Sorgen der Diasporabildung zu erleichtern, eine Tätigkeit, die dem lebendigen Glauben an Christus und seine Kirche, dem Verlangen, das Reich Jesu Christi in allen gefährdeten Gegenden zu erhalten und zu stärken, entspringe. Der Oberhirt gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Heilswerk in der Zukunft ungehindert erhalten bleibe für das christliche Leben in unserm deutschen Volke.

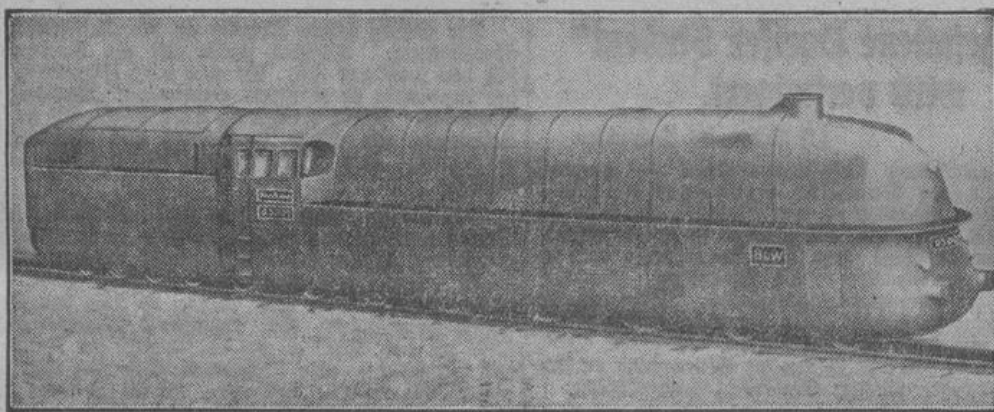
Die Erfüllung meines Wunsches, so fuhr der Oberhirt fort, dürfen wir um so eher hoffen, da wir seit einigen Tagen einen zweiten heiligen Fürsprecher am Throne Gottes für unsere Diasporabildung erhalten haben. Der Generalvorstand des Bonifatiusvereins hat recht daran getan, daß er unsern neuen deutschen Heiligen, Bruder Konrad von Parzham, zum Patronen des Bonifatiusvereins erwählt hat. Es steht fest, daß der hl. Bruder Konrad sowohl vor als auch nach seinem Eintritt in den Orden ein eifriger Förderer des Bonifatiusvereins gewesen ist. Es war seine Pflicht, vor seinem

Mädchen, das nach dem Verlassen ihrer Stellung nach ihrer Heimat Wiltz zog, wurde dort vernommen und nach dem Geständnis festgenommen. Es wird angenommen, daß ihre Taterthat als Brandstifterin auf einer krankhaften Veranlagung beruht. Es konnte noch nicht festgestellt werden, inwieweit sie mit den Bränden auf den benachbarten Höfen in Verbindung zu bringen ist, durch die ebenfalls ein ganz erheblicher Schaden angerichtet wurde. Durch das Geständnis des Mädchens kann das vermutete Motiv einer politischen Aktion wenigstens in diesen beiden Fällen als widerlegt gelten.

Eintritt in den Orden seine weltlichen Angelegenheiten zu regeln, und Bruder Konrad legte eine für die damalige Zeit nicht geringe Summe testamentarisch für den Bonifatiusverein fest. Nach Eintritt in das Kloster hat er jede Gelegenheit benützt, um das Interesse für den Bonifatiusverein zu wecken, teils durch Sammlungen für die Zwecke des Bonifatiusvereins, teils aber auch durch aufmunternde Worte, selbst an die Armen, im Interesse des Bonifatiusvereins. Ich kann deshalb sehr gut verstehen, daß der heilige Vater Papst Pius XI. bei der Heiligsprechung eine Parallele gezogen hat zwischen Bonifatius und Bruder Konrad. Beide sind bezeugt von dem einen Geist der Liebe, auf beide paßt das Wort: Caritas urget nos. „Die Liebe drängt uns“. Dann umhüllt der Oberhirt das Bild dieser beiden Großen der Kirche in ihrer Bedeutung für Deutschland. Die Kreuzesliebe des hl. Bonifatius und die Freigebigkeit des hl. Konrad mühten als höchste Ergänzungen zusammenzutreffen, und es liege nichts näher, als bei dieser Sitzung des Generalvorstandes den Vorschlag zu fassen, durch Schrift und Wort die Tugenden und Werke der hl. Patrone des Bonifatiusvereins zu preisen und drücken im Lande zu verkünden. Im Lichte des Weihnachtsfestes gewinne ja dieses Liebeswerk besondere Wärme. Es weiter zu fördern und gedeihen zu sehen in treuer Zusammenarbeit aller, sei seine Hoffnung und sein Wunsch für das kommende Jahr.

Erzbischof Caspar Klein dankte in seinen Schlussworten dem Jubilar Deder für seine gewissenhaftige und Treue durch 25 Jahre im Dienste des Bonifatiusvereins und betonte, er freue sich, dem Jubilar in Anerkennung seiner Verdienste als hohe Auszeichnung des Heiligen Vaters den Orden „Pro Ecclesia et pontifice“ überreichen zu können. Aus den bewegten Dankworten des Jubilars sprach noch einmal das große Verantwortungsbewußtsein, der hingebende Einsatz, der dieses Lebenswerk bestimmte.

Neue Stromlinien-Lokomotive für 175 Stundenkilometer.



In den Vorkriegs-Jahren in Berlin wird gegenwärtig, wie wir gemeldet haben, eine neuartige Form von Schnellzug-Lokomotiven in Stromlinienform gebaut. Diese Maschinen sollen eine Geschwindigkeit von 175 Stundenkilometern erreichen. Das Bild zeigt das Modell einer solchen Stromlinien-Lokomotive. Eigenartig ist die fast ganz geschlossene Form, die kaum einen nennenswerten Luftwiderstand bietet.

Der „solide Herr Steinträger“.

Ein gefährlicher Heiratschwindler.

▷ Düsseldorf, 14. Dezember.

Der am 13. April 1877 zu Sevinghausen, Kreis Gelsenkirchen, geborene Karl Ubert ist hier wegen fortgesetzten Heiratsbetruges festgenommen worden. Es handelt sich um einen bereits 17mal, darunter sogar wegen Notzucht, vorbestraften Menschen, der sich an Mädchen verschiedenen Alters — meist Hausangestellte — auf der Straße heranmacht und durch wohlgeleitete Reden ihr Vertrauen zu erwecken sucht. Er gab sich meist als mittlerer Beamter der Stadtverwaltung oder der Regierung aus und nannte sich Waltherr Steinträger oder auch Walter Soer. In allen Fällen hat er daher auch seinen Opfern die Ehe versprochen. Um das Vertrauen der Mädchen zu ihm zu fester, sprach er viel von ihrer Heimat und brachte es durch geschickte Fragenstellung fertig, die näheren Verhältnisse des Elternhauses genau zu erfahren. Bei einem der nächsten Zusammenreffen erzählte er dann den vertrauten Mädchen, daß er bei ihren Eltern gewesen sei, sich dort vorgeheilt und um die Heiratsverabredung gebittet habe. Er hätte bei den Eltern einen sehr guten Eindruck gemacht. Leider habe er allerdings das Versprechen, bei seiner eiligen Abreise seine Briefe mit 400 K.M. Inhalt in ihrem Elternhause verpacken zu lassen, nicht gehalten. Er habe aber telegraphisch die Überzeugung der Briefe mit Inhalt an die Anschrift des Mädchens verpackt. Unter der Angabe, das Geld sofort dringend zu benötigen, veranlaßte er dann das Mädchen, ihm aus ihren Ersparnissen den Betrag „vorzustrecken“. Nach Erhalt des Geldes verließ er dann das Mädchen.

Bei Ubert handelt es sich um einen der gefährlichsten Heiratsbetrüger, der diese Verführung zu seinem Beruf gemacht hat. Er hat sich in mehreren Fällen Beträge von 5 bis 600 K.M. ergaunert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß U. in Düsseldorf und Umgebung noch eine größere Anzahl von Mädchen betrogen hat.

Silbererzvorkommen in der Eifel.

Alle Gruben sollen in Betrieb genommen werden.

RWD Köln, 14. Dezember.

Vor etwa 50 bis 60 Jahren wurden im Vordereifel- und Abgriebe zahlreiche Erzvorkommen ruhend gelassen. Es handelte sich hierbei in der Hauptsache um die Gewinnung von Kupfer, Eisen und Blei. Nach mehrjähriger Ausbeutezeit kamen die Gruben allerdings zum Erliegen, weil das Interesse an ihrer Erhaltung durch die vereinfachte Beschaffung ausländischer Rohstoffe allmählich erlosch. Neuerdings sind, wie der Westdeutsche Handelsdienst berichtet, Vortreibungen im Gange, diese Gruben, soweit sie ausbeutungsfähig sind, bald wieder in Betrieb zu nehmen. Bei Schürungen in der Gemarkung Wersbolen ist man auf umfangreiche Silbererzgeräte gestoßen, die eine

fielen den alten Mann im Bett, fesselten und knielten ihn und raubten das Zimmer aus. Nach etwa einwöchiger Durchsuchung des Schlafzimmers entfernten sie sich unter Mitnahme eines Geldbetrags von 70 Mark, den Gogarts erst am Abend vorher eingenommen hatte. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf. Außer den Säcken im Hof und dem Taschentuch, mit dem man den Kopf des Überfallenen bedeckt hatte, ließen sich aber vorerst keine weiteren Spuren finden.

Eine entmenschte Gattin.

Zum Tode verurteilt.

RWD Gießen, 14. Dezember.

Das Oberheffische Schwurgericht verurteilte die 41 Jahre alte Ehefrau Karoline Ortwein aus Kallhof (Krs. Schotten) wegen Mordes an ihrem um 20 Jahre älteren Ehemann Otto Ortwein zum Tode.

Die Angeklagte, Mutter von acht Kindern, hatte sich nach mehreren Jahren eines glücklichen Ehelebens mit einem anderen Mann eingelassen, wodurch das Eheleben zerrüttet wurde. Es kam wegen des Lebenswandels der Frau häufig zu Streitigkeiten zwischen den Eheleuten und schließlich jagte die Frau den Ehemann, ihren Mann aus dem Wege zu schaffen. Anfang Juli d. Js., während der Mann krank im Bett lag, gab sie ihm zunächst Salzsäure ein. Als dadurch ihr Vorhaben nicht erreicht wurde, schlug sie den Mann einige Tage später mit einem Hammer mehrmals heftig auf den Kopf und stieß ihm wiederum Salzsäure ein. Als auch das nichts half, drückte sie ihm schließlich die Kehle zu, so daß der Tod eintrat.

In der Verhandlung, in der die Angeklagte einen völlig zusammengebrochenen Eindruck machte, legte sie ein Geständnis ab. Nach der Vernehmung von etwa 20 Zeugen beantragte der Staatsanwalt wegen Mordes die Todesstrafe, während der Verteidiger Tötung im Affekt und entsprechender Bestrafung vertrat. Nach einstündiger Beratung verkündete das Gericht die Todesstrafe.

▷ Werbach, 14. Dez. Ein erschütterndes Memento. Ein bedauerlicher Unglücksfall forderte im Betriebe der Firma Mölmann u. Co. ein blühendes, junges Menschenleben. Der Schlosser Pfeiffer wollte bei beginnender Dunkelheit den Fenstervorhang vor seinem Arbeitsplatz ziehen. Hierbei kam er mit seiner Lampe in Berührung und erhielt einen elektrischen Schlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Anscheinend hatte die Lampe einen Defekt. Zwei schnell herbeigerufene Ärzte bemühten sich um den Verunglückten, aber alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Ein blühendes, junges Menschenleben war ausgelöscht. Der Verunglückte war erst kaum ein Jahr verheiratet. Aus Anlaß des Unglücks wurde vom Betriebsführer ein Beileidsappell abgegeben und dem verunglückten Arbeitskameraden ein ehrender Nachruf gewidmet.

RWD Essen, 14. Dez. Reiche Diebesbeute in einem Lebensmittelgeschäft. In der vorletzten Nacht hatten Eindringler einen Lebensmittelgeschäft in der Ruhrallee einen Besuch ab. Unter schwierigsten Umständen brachen sie aus einem Kellerfenster die Vergitterung aus der Mauer heraus, erbrachen mehrere Türen und gelangten so in den Verkaufsraum. Den Dieben fielen Lebensmittel aller Art im Gesamtwert von etwa 1000 Mark in die Hände. Für die Ermittlung der Täter und die Wiederbeschaffung des Diebesgutes ist eine Belohnung in Aussicht gestellt. Angabe erbittet jede Polizeidienststelle.

▷ Duisburg, 14. Dez. Fast unglaublich klingt es, wenn man hört, daß ein Kind aus dem dritten Stockwerk stürzt und dabei unverletzt bleibt. Das drei Jahre alte Kind einer in der Steinbrückstraße wohnenden Familie stürzte in einem unbewachten Augenblick aus dem im dritten Stockwerk befindlichen Küchenfenster auf den Hof. Entsetzt trug die Mutter ihr Kind auf den Armen ins Haus, aber wie groß war ihr Erstaunen und ihre Freude als das Kind gleich darauf munter, als je nichts geschehen, im Zimmer umhersprang. Außer einer geringfügigen Verletzung im Gesicht konnte auch der Arzt keinen Schaden an dem Kind entdecken.

Hoflieferanten schenken ein Schloß.

Vorbereitungen zum Regierungsjubiläum des englischen Königs.

▷ London, im Dezember.

Im nächsten Jahre wird England das Jubiläum der fünfundsiebenzigjährigen Regierung König Georgs feiern. Das gesamte Empire wird das silberne Jubiläum mit großem Pomp und Jubel begehen; es wird alles geschehen, um die Feier zu einer einzigartigen Kundgebung der Anhänglichkeit an das Königshaus zu gestalten. Welcher Ueberbäumlichkeit der sonst so nüchternen Engländer bei solchen Gelegenheiten fähig ist, hat die staunende Umwelt kürzlich bei der Hochzeit des Herzogs von Kent erfahren.

In aller Stille werden allenthalben schon Vorbereitungen für das große Fest getroffen. So erfährt man schon, daß der König sich mit dem Vorschlag der „Royal Warrant Holders“ einverstanden erklärt hat, die ihm ein Jubiläumsgeschenk machen wollen, das eines Königs wahrhaftig würdig ist. Die englischen Warrant Holders nehmen etwa die Stelle der ehemaligen deutschen „Hoflieferanten“ ein. Ihre Ernennung, die als eine große Auszeichnung gilt, wird vom König persönlich vorgenommen. Zurzeit gibt es in England etwas 1500 „Warrant Holders“, die sich in einem Verband zusammengeschlossen haben und streng darüber wachen, daß sich jedes Mitglied der ihm zuteil gewordenen Erhöhung würdig zeigt.

Dieser Verband der Hoflieferanten hat nun beschlossen, dem König ein Schloß zu erbauen und bezugsfertig einzurichten, das für alle

Zeiten als ein Vorbild englischer Bau- und Ausstattungskunst gelten soll. „Der Kostenpunkt darf keine Rolle spielen“, erklärte Sir Duncan Watson, der Vorsitzende des Verbandes, „alles muß von der besten Konstruktion und Ausführung, von wirklich allererster Qualität sein“. Die besten Architekten Englands sind aufgefordert worden, Entwürfe für das Gebäude einzureichen. Selbstverständlich wird der König selbst die Entscheidung über die Annahme eines der Vorschläge entscheiden; alles soll bis in die letzte Kleinigkeit nach seinen Wünschen ausgeführt werden. Als Berater des Königs wird der Präsident des königlichen Instituts der Britischen Architekten, Sir Giles Gilbert Scott, fungieren.

Es versteht sich von selbst, daß nur das wertvollste Baumaterial Verwendung finden wird. Die edelsten Hölzer des Empire werden für Türen, Fußböden und Wandverkleidungen herbeigeschafft werden, die Möbel werden Kunstwerke aus den ersten Werkstätten Englands sein. Um eine Störung der Arbeiten durch die Kneigung des Jubiläums zu vermeiden — der Grundstein soll am Neujahrstag gelegt werden — wird der Ort, an dem sich das königliche Märchenloß erheben wird, so lange als möglich geheim gehalten. Es wurde nur mitgeteilt, daß einer der Peers des Königs reiches den Baugrund ganz in der Nähe von London zur Verfügung gestellt hat. Der Ort befindet sich in einer reizvollen landschaftlichen Umgebung und es sei Sorge dafür getragen, daß die Aussicht nicht durch spätere Bauten gestört werden könne.

Das Schloß soll vorwiegend dazu dienen, Gäste des Königshauses, die der König besonders auszeichnen wünscht, zu beherbergen.

Nach einer mittelhochdeutschen Legende. Von Dr. Lore Lawnik.

das Bild der Heiln. unendlich sammtlicher ist
 sage dir, mein Sohn, unendlich sammtlicher ist
 es, mein du Maria mit seinen heiligste,
 die der Gnade des Herrn als Erster zu ihr sprach,
 Kälte meinem Rat grüße sie täglich, Maria mal
 mit dem Ave Maria, und sie wird dich segnen für
 und für.“

der anzuertennen beginnt, ja wenn „die heutige Biologie“, wie einer der ersten Biologen, der Hamburger Professor Freiherr von Uexküll sagt, „ohne die Annahme dieses Planes nicht mehr auskommen kann“, denn scheint solche Willkürlichkeit einen neuen und ebenern Anstoß zu haben, nämlich den zur Tiefe und zum Gütlichen.

Von Anton Gabel.

der anzuertennen beginnt, ja wenn „die heutige Biologie“, wie einer der ersten Biologen, der Hamburger Professor Greifher von Uertüll sagt, „ohne die Annahme dieses Planes nicht mehr auskommen kann“, denn scheint solche Willkürlichkeiten neuen und ebenern Einfluß zu haben, nämlich den zur Tiefe und zum Gütlichen.

Zum Evangelium des dritten Adventssonntages:

Die Tage des Königs Herodes.

Von Franz Michael Willmann.
Mit bringen nachgehend das Einleitungs-
kapitel zu Williams bekanntem Buch „Das
Leben Jesu in Galilee und Volk
Sion“. (Verlag Herder, Leinen 7,50 Mk.)

„In den Tagen des Königs Herodes“, so beginnt
Lukas (1. 5). In diesen Worten liegt ein Hinweis
auf eine Zeit der Drangsal. Herodes war ein Em-
porionkömmling, der sich in gleich hohem Grade auf
listige Ränke und gewaltthätige Unternehmungen

Herodes.

Von Franz Michael Willmann.
Mit bringen nachgehend das Einleitungs-
kapitel zu Williams bekanntem Buch „Das
Leben Jesu in Galilee und Volk
Sion“. (Verlag Herder, Leinen 7,50 Mk.)

„In den Tagen des Königs Herodes“, so beginnt
Lukas (1. 5). In diesen Worten liegt ein Hinweis
auf eine Zeit der Drangsal. Herodes war ein Em-
porionkömmling, der sich in gleich hohem Grade auf
listige Ränke und gewaltthätige Unternehmungen

Redaktion und Geschäftsstelle in Alhaus van Delben-Str. 8, in Gronau Bahnhofstr. 2. Verlag Gebr. Lenjing, Verlagsgesellschaft GmbH, Dortmund.

schaffiger Geist
schnappte er wild
die Augen vor

Der Tod lag bei
Leibhaftigkeit mit
dem Dorn gekrönt,
er erwiehete die
Kette ihm. Die
in Tier stürte im
die in hellem Glau
schgeht.

ifferform weiter,
gehehen und ges
undens bei mit

Die Buchstaben des Alphabets sind in der Regel nach der Bedeutung der Buchstaben geordnet. Die Buchstaben sind in der Regel nach der Bedeutung der Buchstaben geordnet.

offen in die Welt zu treten, nicht mehr in der Einsamkeit, in der ich mich bisher aufzuhalten gewohnt war. Ich wollte mich mit anderen Menschen verbinden, mit denen ich mich verstanden hätte. Ich wollte mich mit ihnen freuen und mit ihnen leiden. Ich wollte mich mit ihnen freuen und mit ihnen leiden. Ich wollte mich mit ihnen freuen und mit ihnen leiden.

argen Guckhaften
 den immer her-
 ligen Blick hinter
 sich. Ich bedarf noch

Aus Münster und dem Münsterland.

General Daluge in Münster.

† Münster, 14. Dezember.

Am Freitag morgen traf der Befehlshaber der deutschen Polizei, General der Landespolizei Daluge, von Reddinghausen und Buer kommend, mit dem Kommandeur der Landespolizeiinspektion West, General der Landespolizei Balzer, in Münster ein. Begleitet wurde der Befehlshaber von seinem Adjutanten, Hauptmann der Landespolizei Schlange, während sich in Begleitung des Generals Balzer einige Herren seines Stabes befanden.

Am Anblick an die etwa zweifelhafte Befestigung der Landespolizeischule verteilte der Befehlshaber an Offiziere, Wachmeister, Angestellte und Arbeiter der Landespolizeischule Ehrenkreuze des Weltkrieges und verlieh sodann die Landespolizeifakel, um den in Münster befindlichen Spitzen der Wehrmacht, Behörden und Parteibehörden Besuche abzuhalten.

Für den Abend ist in den Räumen des Rathauses der Landespolizeischule ein vom Kommandeur der Landespolizeiinspektion West, General der Landespolizei Balzer, und dem Offizierkorps der Landespolizeischule veranstaltetes einfaches Abendessen vorgesehen, an dem außer dem Befehlshaber, General der Landespolizei Daluge, für den verhinderten Befehlshaber des Westfälischen VI Generalmajor Glöckle, Oberpräsident Freiherr von Münch, Regierungspräsident Klemm, Landeshauptmann Kolbow, Oberst der Landespolizei Dr. Beyer, Oberst Mummert, Gruppenführer und Polizeipräsident Schramme, Oberbürgermeister Hillebrand, SS-Standartenführer von Humann, Leinhardt, Arbeitsgauflührer Zimmermann und andere Vertreter von Staat und Bewegung teilnehmen werden.

Am Samstag wird der Befehlshaber, General der Landespolizei Daluge, zur Fortsetzung seiner Befestigungsreise nach Hamm und Paderborn fahren.

Für 62850 RM. Weihnachtsmänner, Engel und Tannenbäume verkauft.

MSG. Das Ergebnis der Holzabzeichen-Sammlung im Gau Westfalen-Nord am 2. Dezember kann als erfreulich bezeichnet werden. Insgesamt sind rund 62850 RM. aufgebracht worden. Die Gesamtschlacht der verkauften Abzeichen beträgt rund 314 000 Stück. Allen Sammlern, die sich mit ihrer ganzen Person für den Verkauf einsetzten, und allen Spendern, die durch ihre Gaben die Abzeichen erstanden haben, spricht die Gauverwaltung des MSG im Namen aller betreuenden Volksgenossen ihren Dank aus.

In Geldern kamen aus dieser Sammlung in den Kreisen des Münsterlandes auf:

Ahaus 1 098,80 RM., Bedum 2 800,00 RM., Bocholt und Borken 2 404,60 RM., Coesfeld 1 451,53 RM., Lidinghausen 2 047,51 RM., Münsterland 1 500,00 RM., Münster-Stadt 3 744,92 RM., Reddinghausen-Land 3 500,00 RM., Reddinghausen-Stadt 1 684,20 RM., Steinfurt 1 546,65 RM., Tecklenburg 1 234,50 RM.

Jahreshauptversammlung des Westfälischen Altertumsvereins.

Δ Münster, 14. Dezember.

Im großen Saal des ehemaligen Schömlinger Hofes trat der Verein für Geschichte und Altertumskunde der Westfalen zu seiner Jahreshauptversammlung zusammen. Dr. Theodor Kiening gab als Schriftführer den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Er gedachte dabei des Rücktritts des früheren Vereinspräsidenten Dr. Uermeling von seinem Amte als Vereinspräsident, das er 14 Jahre verwaltet hat, und der Übernahme dieses Amtes durch den jetzigen Vereinspräsidenten, Ferdinand Freiherrn von Münch. Das Amt des Kurators hat seit den Tagen Kienings in den Händen des Vereinspräsidenten gelegen. Im Einvernehmen mit dem Vereinsdirektor, Univ.-Prof. Dr. Eitel, ernannte der Kurator im Februar zu Mitgliedern des neu geschaffenen Beirats: Gaukulturwart Bartel, Prof. Dr. Weisberg, Staatsarchivdirektor Dr. Meyer, Univ.-Prof. Dr. Wälfen. Die Mitgliederzahl hat sich erfreulich entwickelt. Sie ist in den letzten Jahren von 346 (Ende des Geschäftsjahres 1931/32) auf 593 gestiegen und liegt sich zusammen aus 9 Ehrenmitgliedern, 3 korrespondierenden Mitgliedern, 295 Mitgliedern in Münster, 236 auswärtigen Mitgliedern und 50 förperschaftlichen Mitgliedern. Im neuen Vereinsjahr hat die Mitgliederzahl zum ersten Male die 600 überschritten, sie beträgt jetzt 602. Landesfinanzamtspräsident i. R. Geh.-Rat Dr. Schmedding berichtete über die Rechnungsabgrenzung, die das gute finanzielle Rückgrat des Vereins beweist. Der Vereinsdirektor, Prof. Dr. Eitel, kündigte dann die Anwendung von 2 000 RM. für die im Landesmuseum aufbewahrte Vereinsbibliothek an, dankte dem Führer und Reichsanführer Adolf Hitler dafür, daß er die Grundlage und Vorbedingungen zu geistlicher Arbeit des Vereins geschaffen habe, und allen, die um das Gelingen des Vereins bemüht gewesen sind. Auf seine Anregung hin wurde eine Teilerhebung für das Winterhilfswerk veranstaltet. Dann wurden die vom Vereinskomitee, Landesverwaltungsrat Dr. Baumeister, vorgebrachten Satzung, die den Verhältnissen angepaßt wurden, zur Kenntnis genommen und ausgeteilt.

Wir fordern für die Armen:

Nicht nur Eintopfspende, sondern wirklich Eintopfsessen!

Nach Schluß der Hauptversammlung sprach die Archivdirektorin Dr. Lütke v. Winterfeld (Dortmund) vor einer außerordentlich starken Zuhörerschaft über „Westfälisches Kaufmannswesen zur Zeit der Hanse“, und der Vereinsdirektor schloß die Versammlung mit einer eindringlichen Rundgebung für die deutsche Saar.

Vier Jahre Zuchthaus und 344 000 RM. Geldstrafe beantragt.

† Münster, 14. Dezember.

Wir berichteten bereits über den großen Devien-Krausprozeß gegen verschiedene holländische Pferdehändler. Der Hauptangeklagte, ein ehemals deutscher, jetzt holländischer Pferdehändler, führt den Namen Gundelfinger. Gundelfinger hatte trotz der zahlreichen Bestimmungen der Devienordnung Verstoß gefunden, durch die er zu schließlichen Verurteilung. Gundelfingers Interesse richtete sich hauptsächlich auf den Export holländischer Pferde nach Deutschland. Durch die Devienbestimmungen war ihm die Möglichkeit genommen, sein sehr großes Geschäft auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Es setzte darum alles daran, die Devienbestimmungen zu umgehen und sich die Gewinne aus diesem Geschäft zu sichern. Wie ihm im einzelnen die Verletzungen der Devienordnungen nachgewiesen werden konnten, ergibt sich aus dem nachfolgenden Strafantrag des Staatsanwaltes, der gleichzeitig auch die Vergehen seiner Mitangeklagten aufzählt:

Der Angeklagte Gundelfinger ist, wie der Staatsanwalt ausführt, der neue Typ des Devien-Liebes. Er will sein Importgeschäft mit Deutschland weiterbetreiben und auf Kosten der Allgemeinheit seine Gewinne aus diesem Geschäft ziehen. Eigennutz steht bei ihm oben. Die Summe der Gelder, die mit Gundelfinger über die Grenze gewandert sein sollen, betrug im Zeitraum von zwei Jahren. Er beantragte schließlich für den Angeklagten Gundelfinger eine Strafe von drei Jahren Zuchthaus und eine Geldstrafe von 344 000 RM. Für die Geldstrafe soll, falls sie nicht bezahlt wird, ein Jahr Zuchthaus treten. Weiter beantragte der Staatsanwalt, dem Angeklagten die Berufungsausübung auf die Dauer von 5 Jahren zu unterlagen. Das in Deutschland beschlagnahmte Vermögen Gundelfingers soll der Einziehung verfallen. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete weiter gegen die Mitangeklagten: bei Re. auf drei Monate Gefängnis und 5 000 RM. Geldstrafe, bei Nathan auf 6 Monate und drei Wochen Gefängnis und 5 000 RM. Geldstrafe, bei Raab auf 8 Monate Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe, bei Repp auf 4 Monate und zwei Wochen Gefängnis und 11 000 RM. Geldstrafe, bei Tröbner auf 6 Monate Gefängnis und 5 500 RM. Geldstrafe, bei Löwenthal auf 6

Monate Gefängnis und 3500 RM. Geldstrafe. Die Mitangeklagten hatten sich der Beihilfe zu den Vergehen des Hauptangeklagten Gundelfinger schuldig gemacht.

× Münster, 14. Dez. Caritasdirektor Schlüsener. Reddinghausen verläßt die Diözese Münster. Caritasdirektor Otto Schlüsener in Reddinghausen wird Anfang nächsten Jahres aus der Diözese Münster ausscheiden. Er folgt einem Ruf auf die verantwortungsvolle Stelle des geistlichen Direktors bei der Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina, die ihr Mutterhaus in Braunsberg (Ostpr.) hat. Diese Kongregation, die im vergangenen Jahre auf 350 Jahre eifrigen Wirkens, besonders in der Krankenfürsorge, zurückblicken konnte, ist außer in der Diözese Ermeland, wo sie fast in jedem Orte eine Niederlassung hat, in Litauen, Berlin und in Südamerika tätig. Caritasdirektor Schlüsener, der 1889 geboren wurde und 1913 die hl. Priesterweihe empfing, ist durch seine unermüdete caritative Tätigkeit weit über die Heimatdiözese hinaus bekannt geworden, wofür der an ihn ergangene ehrenvolle Ruf ein eindeutiger Beweis ist. Ihn begleiten die besten Wünsche.

† Münster, 14. Dez. Schwurgerichtssitzung. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Langes trug das Schwurgericht in Münster unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Es wurde gegen den 52-jährigen Ludwig Raab aus Herringen wegen gewerbsmäßiger Abtreibung verhandelt. Am Schluß der Verhandlung sprach das Schwurgericht das Urteil, nämlich ein Jahr und neun Monate Gefängnis.

† Münster, 14. Dez. Unfälle. Auf der Warendorfer Straße rief ein Radfahrer, der aus einer Nebenstraße einbog, in voller Fahrt auf ein Motorrad. Er trug nur geringe Verletzungen davon. Allerdings war sein Rad in Trümmer gegangen. — An der Rotharingerstraße stürzte ein neunjähriger Knabe aus dem Fenster. Mit einem Beinbruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

† Münster, 14. Dez. Warnung vor einem Schachbetrüger. Die Polizei warnt vor einem Schachbetrüger mit Namen Fritz Strattmann aus Eisen-Borbeck, der sich zur Zeit in Rheinland und Westfalen aufhält. Er täuscht große Wareneinkäufe und gibt ungedeckte Schecks auf die Abhandlungsbüro des Postbank in Zahlung. Strattmann ist im Besitz eines Schachbrettes mit den Schachnummern 39 641—39 650.

□ Radbergen, 14. Dez. Im Kanal ertrunken. Bei den Arbeiten der zweiten Fahrt des Kanals befanden sich drei Arbeiter auf einem Floß, mit dem sie den Kanal überquerten. Dabei kippte das Floß um. Von den drei Arbeitern konnten zwei schwimmend das Ufer erreichen, während einer, der Maurer Heinrich Stod, nach drei Stunden nur noch als Leiche geborgen werden konnte.

Der Kampf um die neue Wirtschaftsform.

Durch starke Binnenwirtschaft zur Handelsfreiheit. — Der Boden ist die Grundlage neuer Wirtschaftsform. — Die „Erzeugungsschlacht“ der erste Schritt zur Verwirklichung.

fr. Münster, 14. Dezember.

Seit Tagen bringt uns aus jeder Tageszeitung und jeder Fachschrift in großen Lettern das Wort „Erzeugungsschlacht“ entgegen. Eine Versammlungslawine rollt über das Land, der ganze wunderbar eingestrichelte Propagandaapparat der Bewegung ist in Gang gesetzt, jeden Einzelnen zu erfassen. Jedem Einzelnen lebendig und überzeugend vor Augen zu stellen, was sie will, diese Erzeugungsschlacht, um was es in ihr geht. Das Ziel ist hoch und groß. Es ist das Einleiten aller Mittel wert. Es geht um nichts anderes als um

die Schaffung einer neuen Wirtschaftsform, um die Befreiung der deutschen Wirtschaft aus den Fesseln einer nicht mehr gültigen Weltweise.

es geht darum, wieder als freier Mann auf dem Weltmarktschlacht auszutreten zu können, es geht letztlich um die völlige Umgestaltung nicht nur unseres wirtschaftlichen Lebens, sondern auch unseres wirtschaftlichen Denkens.

Gerade darin beweist sich der Nationalsozialismus, daß er, wie wir täglich erleben können, alle Gebiete menschlichen Lebens erfasst und umgestaltet. Auch die Wirtschaft, von vielen immer noch als unantastbares, sich selbst Gesetz und Form gebendes Eigenwesen angesehen, wird in diese „Umwertung aller Werte“ einbezogen. Die Wirtschaft der vergangenen Epoche hatte sich unmerklich unter der Anwendung der liberalistischen wirtschaftlichen Regeln von ihrem eigenen ursprünglichen Sinn und Zweck gelöst und war zum reinen Handel geworden. „Ich kaufe dort, wo billiger produziert und verkauft wird, wo teurer konsumiert wird“, das war Grund und Leitlinie geworden. Nicht der Bedarf war die bewegende Kraft wirtschaftlichen Handelns, sondern die Wirtschaft wurde durch Produktion künstlichen Bedarfs, um neue Handelsmöglichkeiten zu eröffnen. Werdender kann ein Ding nicht in sein Gegenteil verkehrt werden. Und es war nur zu natürlich und zwangsläufig, daß eine derartig unorganische, nur auf dem „freien“ Spiel der individuellen, oft rücksichtslosen und brutalen Kräfte beruhende Wirtschaft zusammenbrechen mußte, wenn gewalttätige Ereignisse, wie der Weltkrieg, das Widerstren

nge zum Neukerker zerrte. Der Weltkrieg zerstörte die internationalen Wirtschaftsstrukturen und zwang die kriegführenden Nationen, zum nationalen Wirtschaftsraum zurückzukehren. Dieser Übergang zur Eigenwirtschaft brachte folgerichtig nach Beendigung des Weltkrieges die totale Störung und Krise der Weltwirtschaft, da man verlor, die alte Wirtschaftsform wieder auf neuem Boden zu errichten. Und diese Wirtschaftskrise, die ja nichts anderes ist als die Anwendung bestimmter Wirtschaftsformen auf ein ganz anders geartetes Wirtschaftsgeschehen, dauert auch heute noch an.

Deutschland, und gerade das neue Deutschland, hat unter diesem Wirrwarr am härtesten zu leiden.

Man wollte uns zwingen, unsere eigenen Kräfte und Schätze ungehoben liegen zu lassen, um uns mit eingeführten Lebensmitteln, Rohstoffen und Materialien die Güter unseres wirtschaftlichen und damit politischen Handelns vorzuziehen zu können.

Die politische Anbahnung, die im Versailler Vertrag verankert ist, sollte durch die Unfähigkeit der unproduktiven Tributzahlung und der damit verbundenen völligen Zerstörung der deutschen Handels- und Wirtschaftsfreiheit, in eine dauernde wirtschaftliche Anbahnung und Bevormundung übergeleitet werden. Mit dem politischen Erwachen und der völligen und nationalen Neuerfindung des deutschen Volkes aber muß und wird auch der politischen Befreiung die wirtschaftliche gleichlaufen müssen. Das will belegen, daß wir von uns aus, aus unseren eigenen Mitteln die Kräfte wiedergewinnen müssen, die uns ein Auftreten als wirtschaftlich freier und unabhängiger Mann auf dem Weltmarkt ermöglichen.

Wir müssen heraus aus der Notwendigkeit und dem unnatürlichen Zwang, nur leben zu können, wenn andere uns helfen.

Wir müssen dahin kommen, daß wir sagen können: „Was wir notwendig zum Leben brauchen, haben wir selbst. Wir sind nicht auf andere angewiesen. Was wir aber zur Ergänzung dieses notwendigen und zur Bereicherung unseres Lebens brauchen, das wollen wir von euch kaufen, wenn ihr dafür das und das, was wir übrig haben, von uns laßt.“ Das

ist die neue Position, die es zu gewinnen gilt. Und haben wir sie erreicht, dann haben wir wieder selbst die Zügel in der Hand, dann geben wir uns selbst wieder die Gesetze unseres Handelns, dann haben wir die uns jetzt noch fehlende Freiheit des Außenhandels wiedererlangt.

Aber wie kommen wir dahin? Fragen wir, warum wir unfrei und abhängig sind, dann liegt der Weg, den wir gehen müssen, offen vor uns. Wir sind nicht frei, weil wir in unserer Lebensführung zu sehr noch abhängig sind von anderen Wirtschaftsländern. Noch vor einigen Jahren führten wir für rund vier Milliarden Reichsmark an Lebensmitteln und Rohstoffen für Lebensmittel ein. Dadurch natürlich konnte es sein, daß ausländische Faktoren uns in unserem eigenen Lande den Preis festsetzten und uns zwangen, so und soviel für diese oder jene Ware zahlen zu müssen. Daß bei derartig gelagerten Verhältnissen die gesamte Eigenproduktion an Lebensmitteln sich dielen von außen vorgeschriebenen Gesetzen anpassen mußte, ist nur zu erklärlich. Derjenige Bauer schnitt am besten bei diesem Wettrennen um den Absatzmarkt ab, der richtig „spekuliert“ hatte.

Will man aber im neuen Deutschland aus dieser Zwangslage der nicht mehr gültigen und erst recht nicht mehr für ein nationalsozialistisches Deutschland berechtigten Wirtschaftsgebarung herauskommen, so mußte durch eine organisch ineinander greifende Gesetzgebung die eigene Produktion an Lebensmitteln und ihre Verteilung auf dem Markt und an die Verbraucher geregelt werden.

Zur Grundlage der neuen Wirtschaftsform, die von einer starken und gefestigten Binnenwirtschaft ausgeht, wurde der Bauer und sein Boden gemacht. Er

Nur noch **29** Tage bis zur Saarabstimmung.

hofgeleh, Reichsnährbündel und Marktgebarung richteten dem Bauern eine ruhige und ausgeglichene Wirtschaft seines Bodens. Er brauchte nicht mehr zu „spekulieren“, die Getreide, die Vorratswirtschaft und Lagerung sorgten für seine materielle Sicherung und eine ausgeglichene Verteilung der erzeugten Produktion. Dadurch überhaupt war es möglich, daß seit den Tagen der nationalsozialistischen Revolution die deutsche Wirtschaft lebensfähig geblieben ist.

Dem Druck von außen wurde die Solidarität in Innern entgegengesetzt.

Und in dem, was wir heute die „Erzeugungsschlacht“ nennen, soll und wird diese Beinnung auf die eigene Kraft gestützt und bewahrt auf die Spitze aller Bestrebungen gestellt. Diese Schlacht wird geschlagen im Kampfe mit dem deutschen Schaden, bis er bezwungen ist und das Letzte heraus gibt, bis er uns dienbar geworden ist und uns die Freiheit unserer eigenen Ernährung gewährleistet. Durch vernünftige und umsichtige Ausnutzung des Bodens, durch Wiederaufbau alter Kulturen, durch planmäßige Aufzucht der Acker- und Grünlandwirtschaft und damit der Viehhaltung soll erreicht werden, daß wir das Notwendigste des Lebens aus eigenem Bedarfe erstellen können. Das Zulässige dann werden wir gegen Abnahme unserer Reichtümer kaufen können. Denn dann haben wir die Freiheit des Handels wiedergewonnen, denn dann sind wir nicht mehr im Notwendigen auf die Hilfe anderer angewiesen.

Was wir kaufen, wollen wir, müssen wir nicht kaufen.

Damit aber tritt das neue Deutschland mit einer neuen, auf dem nationalen Lebens- und Volksraum aufgebauten Wirtschaftsform vor die Welt, die nicht mehr und nicht weniger ist als die Überwindung einer toten, nur noch durch Interessen Einzelner künstlich aufrecht erhaltenen liberalistischen Wirtschaftsgebarung und -einnung.

Ausscheidungskämpfe für die Olympiakernmannschaft.

† Münster, 15. Dezember.

Heute beginnen im großen Saale des Schützenhofes zu Münster die ersten Ausscheidungskämpfe im Gau IX zur Ermittlung der westfälischen Olympiakernmannschaft. Westfalens beste Boxer stellen sich hier zum Kampf und unterziehen sich einer schweren Prüfung. Es ist zu hoffen, daß der westfälische Gau bei seiner bekannten Kampfkraft so wie bei der letzten Olympiade auch 1936 einige Vertreter stellen wird. Die Kämpfe werden bis zur Entscheidung durchgeführt, da in jedem Falle ein Sieger verzeichnet werden muß. Es ist daher nur erklärlicher Sport zu erwarten, daß jeder Boxer bemüht sein wird, sich für die weiteren Kämpfe zu qualifizieren. Folgende 11 Kämpfer treten auf den Plan:

Füßengewicht: Brauhm, Herford — Kehrle, Bochum; Bantamgew.: Draber, Reddingh. — Meier, Herford; Leichtgew.: Andrefe, Reddingh. — Riedert, Gladbeck; Mittelgew.: Reiter, Gronau — Koppers, Polizei Münster; Bantamgew.: Hoppe, Gronau — Wiedemann, Dortmund; Febergew.: Burger, Münster — Werner, Ahlen; Halbschwergew.: Forst, Gronau — Kufus, Polizei Münster; Mittelgew.: Weismann 2, Münster — Kalina, Dortmund; Weltergew.: Weismann 1, Münster — Fischer, Gronau; Schwergew.: Sonnemann, Münster — Scharrer, Reddingh.; Mittelgew.: Amelung, Münster — Weirich, Polizei Münster.



ESSEN im Lichterglanz

Seine guten Fachgeschäfte laden zum Weihnachtskauf ein

Ständige Gewerbeschau

Dietrich-Eckart-Straße 2, am Hauptbahnhof
Geöffnet auch Sonntags 11—19 Uhr.
Besichtigung kostenlos.

Für
Weihnachten!

Den Kleiderstoff kaufe ich bei Reekers & Co.

in Münster i. W., Salzstraße 54

Teppiche, Läuferstoffe
in
Velour Haargarn
Rokos Linoleum
Balatum Matten
Rodenstein, Münster
Klosterstr., Ecke Salzstr.

Photo - Radio
in größter Auswahl
Metzeroth
Münster, am Servatiusplatz
6169 Fernruf 21396

ERFOLGE
erzielen Sie
durch die Insertion im allge-
meinen Anzeigenteil der Zeno.

Sonntag
zu uns!
v. 11.30-12 Uhr geöffnet



Das schönste
Festgeschenk
ist doch ein gutes
Kleidungsstück
Unsere preiswerten
Weihnachtsangebote
bieten Ihnen viele Möglichkeiten,
praktische Festgaben für Herren
und Junglinge für wenig Geld zu
kaufen. Bitte, überzeugen Sie sich
u. besuchen Sie uns unverbindlich!
Grüner
Das Fachgeschäft für Herrenkleidung
Münster i. Westf.,
Prinzipalmarkt 12. [6156]

Beobachten Sie mal ihre Gattin
wenn sie so vor unseren Fenstern steht und die
hübschen Beleuchtungskörper, die praktischen
Elektrogeräte, die guten Radio-Apparate, die ele-
gantesten Waschtische und Badeeinrichtungen sieht.
Der Wunsch, diese herrlichen Dinge zu besitzen,
leuchtet aus ihren Augen.
Sollte das nicht eine Anregung für den Weihnachts-
einkauf sein? 6041
Eine schöne Lampe, ein elektr. Bügeleisen, Brot-
röster, Waffeleisen, Wasserkocher u. v. m. erlöst
immer. Die Auswahl ist ja auch zu schön bei

Eugen Winheimer Gas - Wasser - Licht
Münster i. W., Rothenburg 34 Fernruf 23096

Die schönsten Fest-Geschenke sind
Teppiche
Läufer - Brücken - Vorlagen -
Tisch- u. Divandecken - Wand-
behänge - Gardinen und Deko-
rationen aus dem
Teppichhaus Jeggie
Münster, Salzstraße 24
Sonntag geöffnet.

Hellmichs Lebensbitter
Z. Verhütung v. Magen- u.
Darmstörungen. Wohlbe-
kannter, vielpraktischer.
H. H. Nr. 240, H. H. Nr. 135
Niederlag. u. nach ew. Man-
verl. anse. Broschüren
A. Hellmich, Dortmund.

Schlachten Sie!



Dann gehört ein Räucherbraten ins
Haus der das Räuchern bequem macht,
insgesamt zum Aufhängen dient und
Fleisch- und Würstchen vor Verfall,
schlimmen Würsten und dergleichen
schützt. Verlangen Sie sofort ausfüh-
rende Bezeichnung auch über Versand-
stellen - Billige Preise. Gültige Be-
dingungen.
Ofenfabrik Teitzschler, Nordwalde

Stricker-Fahrräder
direkt an Private
Spezial-Red mit
Pellaut-Räder,
Bremse RM 32,
Choro - Katalog
kostenlos. Tägl.
Dankschreiben.
E. & P. Stricker, Brackwede-
Bielefeld 131
Fahrrad abrik



Wenn Sie am
„Silbernen Sonntag“
in Münster sind, dann besuchen
Sie bitte das
Seidenhaus C. Jansen

Sie kaufen bei uns sehr billig:
Strümpfe, Stoffe, Unterzeuge,
Wäsche, Pullover, Handarbeiten



Münster i. W., Ludgeristraße 113
Sparkassen-Passage [6168]

**Gardinen-
Rauch**
Gardinen-
Zentrale
Münster i. W.,
51 Rothenburg 51
Das
Spezial-
Geschäft
für Gardinen u.
Dekorationen.

Schöne (6162)
**3-Zimmer-
Wohnung**
mit einem halben
Mora-Land, Nähe
Stadt, Name dort
(Kreis Borken).
entl. 100 a ver-
mieten. Angeb. an
Wid. H. Junke,
Ramsdorf i. W.

neu-
Motorrad, 300
ccm, mit Vollsch.
und Horn, Licht,
Seilsattel, und
Fußrasten, Feuer-
rei, billig zu ver-
kaufen. [6174]
Sattmann,
Münster i. W.,
Ludgerstr. 113.

„Zeno-Zeitung“
Dein Heimatblatt

Photo- und Kino-Apparate
find begehrte Geschenke
Die große Auswahl im führenden
Fach-Geschäft [6157]
Photo - Kino
Heinkele
Münster i. W.,
Rothenburg 48
Filiale Prinzipalmarkt 44

W. C. Rörte
MÜNSTER (WESTF.), SALZSTRASSE 47
Polstermöbel aus eigenen Werkstätten
Spezialität: Um- und Aufpolstern,
Handgewebte Tisch- u. Divan Decken,
Kissen, Bezüge und Bezugstoffe

Sie finden bei mir stets gütige
Gelegenheitskäufe
in wertvollen
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
darunter prachtvolle alte Familiensätze,
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Rüttler Münster i. W.,
nur Spiekerhof 39
Gegründet 1823. 6046

Deutsche Weihnachten!
Deutsche Hausmusik!
Dazu ein
Klavier
tönchen und solide, aus
dem besten Fachge-
schäft des Münsterlandes
Pianoforte
Niemann
Münster Rothenburg 22
Zerleger 2553
Notenbücher und Klavierstühle
in reichster Auswahl

Wegen Platzmangel, (6163)
Brutmaschine „Bergia“
zu verkaufen.
Fassung 1800 Eier. Selbsttätige
Wendevorrichtung. Preis 285 RM.
Wird auf Probe geliefert. Orienten-
tation 1435 an das Bocholter Volks-
blatt, Bocholt, oder Näheres dort
zu erfahren.

Das Fachgeschäft für Photo u. Kino
Greve & Brummel
Münster i. W. Salzstraße 35
(gegenüber der Schauburg)

ladel ein zum Weihnachtseinkauf

Schenken Sie
Augengläser
von
Optiker Overhage
Münster i. W.,
Prinzipalmarkt 3.
Fachmännische Anpassung,
Umtausch nach dem Fest.

Das schönste
Weihnachts-
geschenk
ist ein
**Musik-
Instrument**
vom 1607
Musik- und Radiohaus Fr. Riesenbeck
Münster i. W.,
Windhorststr. 8

**Stühle, Sessel,
Polstermöbel**
zu den bekanntniedrigen Preisen
bei [5940]
M. Schmiedhorst
Münster i. W., Kanalstr. 17.

Im Zeno-Anzeigenteil ist zur
Zeit **Preisliste Nr. 2** vom
15. Mai 1934 gültig.

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen
keine Original-Zeugnisse be-
fügen. Zeugnisabschriften, Licht-
bilder usw. müssen auf der Rück-
seite Namen und Anschrift des Be-
werbers tragen.

Angebot
Für einen Bauern-
hof v. 130 Mra
im Kr. Reddingen
baufen wird zum
1. Jan. 1935 ein
tucht. Verwalter
u. eine selbständ.
Haushälterin
gel. d. beide schon
mit Gr. in der
Landwirtschaft tätig
waren. Gef. Mel-
dungen mit Lohn-
antr. und D. 399
an d. Anz.-Berm. der Zeno, Münster.

Mädchen
Geheimefarm
Eing. Geheime,
Rur 369. [6174]

Bewährtes Personal
finden Sie durch eine
Kleinanzeige in den
Zeno-Zeitungen.



**Kragen
Muffen
Jacken
Mäntel**
Alles aus eigener Werkstatt
Nur prima Kürschnerarbeit

Hans Dierssen
Münster i. Westf.,
Adolf-Hitler-Str. 10.
Achten Sie bitte auf Straße
und Hausnummer.

Weihnachtswunsch!
Welches vermögende Mädchen, kath.,
28-33 J., wünscht Ideal-Ehe mit
Tunngeliebte, Handwerker, 35 J.,
mit größerer Befähigung. Vermögen
wird bei Heirat unbedingt einfließen
sollte. Nur ernstgemeinte
Offerten wollen unter Nr. 1434
an d. Anz.-Berm. der Zeno, Münster,
eintenden. Anonym angedr. 6164

**Warum zögern
Sie noch?!**

Andere Geschäftsleute
haben die Notwendigkeit
längst erkannt, daß man
sich gerade jetzt beson-
ders eintrug um die Gunst
des Käufers bemühen
müsse. Die Zeitungs-
anzeige kann auch Ihrem
Hause neue Kunden, neu-
Käufer zuführen, wenn
Sie konsequent und syste-
matisch werben. Beher-
zigen Sie stets kein
Werbemittel übertrifft die
Anzeige in den
Zeno-Zeitungen
Anzeigen-Verwaltung der
Zeno. Münster i. Westf.



Ein Fingerzeig zum vorteilhaften Einkauf!

Schürzen Damen-Kittel blau-weiß gestreift, ohne Arm, Größe 4-6 3.90 Damen-Kittel mit langem Arm, unifarb., mit buntem Besatz, Größe 4-6 4.75 Damen-Kittel schwarz-weiß gemustert, mit Revers, Größe 4-6	Damen-Pullover Damen-Pullover reine Wolle, moderne, kurze Form, 4.90 mellert, zum Durchknöpfen Damen-Pullover reine Wolle, kurze Form, einfarbig, moderne Strickart 6.90 Damen-Pullover reine Wolle, kleiner Rollkragen, apart gemustert, seitlich geschnitten 7.50	Seidenschals Seiden-Schrägschal aus Maro, apertes schwarz-weißes Bordüren-Muster 1.95 Seide 1-Schrägschal in neuen Buntmustern und feinen Streifen 2.45 Doppelschal aus buntgemustertem K.-Sd.-Crepe-Satin, mit schwarzer Abseite 4.90	Unterkleider Damen-Unterkleider Charmeuse, mit hübscher Garnierung 1.95 Damen-Unterkleider Charmeuse, mit großem Crepe-Satin- Motiv 2.45 Damen-Unterkleider Charmeuse, feine Ware, mit großem, modernem Motiv 3.50	Herren-Westen Herren-Westen Wolle plattiert, mit 2 Taschen, mellert, Strapazierqualität 5.90 Herren-Westen Wolle plattiert, mit 4 Taschen, mellert, schwere Ware 7.90 Herren-Westen einfarbig, mit 2 Taschen, schwere, halt- bare Qualität 9.75	Schlafanzüge Damen-Nachthemd weiß Croisé, mit schmaler Stickerei 2.75 Damen-Schlafanzüge gestreift Flanel, unifarb. besetzt 2.95 Pyjadem Schlafanzug oder Nachthemd, Popeline, mit farbiger Garnierung 4.90	Wollschals Damen-Wollschal in hübschen neuen Mustern, schwarz- weiß oder bunt 1.75 Herren-Wollschal doppelt, in modernen soliden Farben 2.75 Damen-Wollschal extra schwere Qualität, in dezenten Farbstellungen 3.50	Pelzkragen Pelz-Krawatte zum Durchziehen, aus Seal- od. Skunk- kanin 4.90 Dubikragen aus Seal-Elektrik oder Zobelkanin, gut verarbeitet mit Kunstseidenfutter 7.50 Rever-Kragen Zobelkanin, vollkommen gearbeitet, gute Paßform 12.50
---	--	---	---	--	--	---	--

Am Sonntag
von
11½ bis 18 Uhr
geöffnet!

Sonntag geöffnet!

ALTHOFF
Münster i. Westf., Salzstraße.

Türnen Spiel Sport

Die Breitenarbeit des deutschen Fußballsports.

Der Deutsche Fußballbund leistet im deutschen Fußball Breitenarbeit durch regelmäßige sportliche Schulung großer Massen, die nicht unterrichtet werden darf. Es ist recht interessant, aus dem täglichen Leben, das sich in den großen Verbänden einige Zahlen zu hören, die die Statistik verzeichnet und die der großen Öffentlichkeit unbekannt sind.

Dem Fachamt Fußball im Reichsbund für Leibesübungen sind 31. 12. 1937 Vereine angeschlossen. Allmonatlich werden in ganz Deutschland rund 24.000 Fußballspiele abgewickelt. Der Hauptteil der Breitenarbeit wird in der DFB-Gebietsstelle, die sich in Berlin befindet, geleistet. Hier gehen täglich rund 800 Briefe ein. 14.000 Vereinstonanten sind zu führen, viele Hunderttausend Buchungen müssen vorgenommen werden, doch ist die Angelegenheit des Fußball-Spiels über Mangel an Arbeit tatsächlich nicht zu beklagen brauchen.

Kein neuer Höhen-Weltrekord im Flugzeug.

Der Versuch von Wiley Post mißglückt.

Die sorgfältige Nachprüfung des von dem amerikanischen Weltreiseflieger Wiley Post im Anfang des Jahres unternommenen Angriffes auf den Höhen-Weltrekord hat ergeben, daß eine Höhe von 14.632 Meter nicht erreicht worden ist. Damit hat der am 11. April dieses Jahres aufgestellte Höhenrekord des Italiensers Donati mit 14.433 Metern nach wie vor Gültigkeit. Der bekannte Flugzeug des Amerikaners wird diesen aber nicht ruhen lassen, sondern nach den zwei bisher mißglückten Versuchen wird er mit seinem bewährten Flugzeug „Winnie Mae“ auch einen dritten Versuch unternehmen, um auch diesen Rekord nach Amerika zu entführen.

Deutsche Steher mit deutschen Schrittmachern.

Berlin, 14. Dezember.

Der Führer des Deutschen Radfahrer-Verbandes hat den deutschen Dauerfahrern die Anregung gegeben, sich möglichst nur deutscher Schrittmacher zu bedienen, mit dem Hinweis darauf, daß die deutschen Schrittmacher den ausländischen gleichwertig seien. Gleichzeitig heißt es in dem Schreiben, daß sich der Radfahrerführer weitere Schritte vorbehalten, wenn dieser gleichzeitigen Bestimmung als Schrittmacher nicht entgegenstehen werden sollte. Mitbestimmung für diese Maßnahme dürfte gegeben sein, daß sich Weltmeister Meße ohne besonderen Grund von seinem bisherigen Schrittmacher Karl Salchow getrennt und sich einen ausländischen Schrittmacher verpflichtet hat.

Radsporth-National-Mannschaften.

Die Einrichtung der deutschen Nationalmannschaft auf Bahn und Straße wird selbstverständlich vom Deutschen Radfahrer-Verband auch für das kommende Rennjahr beibehalten werden. Die Nationalmannschaft der Straße wird beim ersten reichsoffenen Rennen neu

zusammengestellt. Als solches kommt voraussichtlich die klassische Frühjahrsfahrt Berlin-Rottbus-Berlin in Betracht. Das bisherige Wertungssystem wird auch in Zukunft angewandt werden. Weitere Rennen für die Mitglieder der Nationalmannschaft sollen alle die Veranstaltungen sein, die auch für Berufsfahrer offen sind. In ähnlicher Weise wird auch die Nationalmannschaft der Bahn aufgestellt werden. Zeitig im Frühjahr finden reichsoffene Ausdauerrennen statt, deren zehn Beste mit zwei Ersatzleuten die neue Nationalmannschaft bilden. Alle deutschen Radrennbahnen der Klasse I und II sind angewiesen worden, im Interesse der Olympia-vorbereitung die deutsche Nationalmannschaft mindestens einmal für einen Start anzufordern.

Weihnachtsrennen in der Westfalenhalle.

Am 2. Weihnachtstag, nachmittags 17 Uhr, bringt die Westfalenhalle ihr traditionelles Weihnachtsrennen wieder in diesem Jahre mit einem großen Programm. Die Dauerfahrer werden den „Großen Weihnachts-

Die neue Hochschul-Sportordnung.

In einem Erlass verkündet Reichsminister. Auf die neue Hochschul-Sportordnung, die mit Beginn des Wintersemesters 1934/35 bereits in Kraft getreten ist und fortan alle Fragen der Körpererziehung an den Universitäten und Hochschulen regeln wird. Die Reichseinheitlichkeit dieses Erlasses ist durch das Erlaßen des Reichsministers an die Landesregierungen im Interesse der Freizügigkeit der Studierenden, die Gültigkeit desselben für alle Länder anzuerkennen, von vornherein gewährt.

Als wesentliches Merkmal der neuen Hochschulsportordnung verdient die Turn- und Sportpflicht der Studierenden während der ersten drei Semester hervorgehoben zu werden. Jeder der deutschen Studentenschaft angehörende Student (Studentin) ist verpflichtet, so heißt es in dem Erlass, „drei Semester lang Leibesübungen zu treiben.“ Die Ableistung dieser Sportpflicht geschieht in Form der Grundausbildung, die sich über die ersten drei Studiensemester erstreckt. Von der Forderung der vollen dreijährigen Teilnahme kann nur in Ausnahmefällen abgegangen werden durch Anrechnung der Arbeitsdienstzeit.

Olympiakandidaten können auf Antrag des Reichs-sportführers vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung von der Grundausbildung befreit werden.

Die Grundausbildung setzt sich sowohl für Studenten als auch für Studentinnen im ersten Semester aus der allgemeinen Körperausbildung, Prüfungsummen, Geländelauf und Geländelaufwettkampf, im zweiten Semester aus dem Fünfkampftaining, Kleinfußball und Prüfungsummen und im dritten Semester schließlich aus Mannschaftsspielen, Rettungsummen und Prüfungsummen zusammen. Die Teilnahme an der Grundausbildung wird befristet auf der Grundstufe, die als Ausweis beim Wechsel der Hochschule bezogen werden können. Vorlesungen im vierten Semester dient.

preis“ in zwei Läufen über je 30 Kilometer bestreiten, während für Berufsfahrer ein „Vierländer-Kampf“ vorgesehen ist. Hiermit werden die Freunde des Flieger-sports internationale Fliegergrößen an diesem Tage sehen, da zu diesem Fliegerkampf nur vier Landesmeister zugelassen werden. Den Amateuren ist ein „Stalder-nisches Jagdrennen“, offen für zwei Mannschaften mit je 4 Fahrern, ein Rennen um die Armbrüste der Westfalenhalle (Verfolgungsrennen) und ein 30-Kunden-Punktfahrtrennen vorbehalten. Außerdem wird den jüngeren Amateuren ein Mafahren über 1000 Meter „Mein erster Sieg“ eine Startmöglichkeit bieten. Hier werden in der Haupttribüne Schüler des Fliegerlehrganges der Westfalenhalle am Ablauf sein.

Die polnische Sportbehörde gegen den I. O.

Winter, 14. Dezember.

Die leitende polnische Sportbehörde, das staatliche Amt für physische Erziehung, hat nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung, an alle Klubs, in denen Amateurbörser tätig sind, und alle Ringrichter ein Rundschreiben verfaßt, in dem sich die Behörde grundsätzlich gegen den „Knockout“ im Amateurbörssport ausspricht. Es wird auf die schlechte gesundheitliche und erzieherische Wirkung des I. O. hingewiesen. Die Ringrichter werden angewiesen, in jedem Fall einen Boxkampf sofort zu unterbrechen, wenn sich ein Gegner dem andern so überlegen zeigt, daß mit I. O. zu rechnen ist. In jedem Fall ist ein I. O. im Amateurbörssport zu vermeiden. Am Schluß der Verfügung heißt es, daß nur noch Punkt-niege zulässig sind.

Der Reichsportanzug für Olympia.



Bei der feierlichen Verpfichtung der Auserwählten für die Vorbereitung des Olympia 1936, die am 18. Dezember stattfindet, wird zum erstenmal die neue deutsche Sportkleidung in weißer Farbe getragen, die einheitlich eingeführt wird.

Sport in Kürze...

In der Turnhalle der Hochschule für Lehrer-bildung in Dortmund kommt am Sonntag ein Mann-schaftslampf im Geräteturnen zwischen einer Mannschaft der Hochschule für Lehrerbildung und zwei zweiten Vertretungen der Turngemeinde Dort-mund und des T.V. Eintracht Dortmund zum Austrag.

Turner der Reichswehr werden im März gegen eine Mannschaft des Turngaues Brandenburg an-treten. In der Mannschaft der Reichswehr befinden sich u. a. die Westfalen Beihrens, Frisch, Klingenberg und Smute.

Der Düsseldorf-Berufsboxkampftag am 26. Dezember im Planetarium ist nun in seinem Pro-gramm vollständig. Die Paarungen lauten: Engels (Köln) gegen König (Lützen), Offermanns (Neuf) gegen Willi Meyer (Köln), Dübbers (Köln) gegen Struds (Düsseldorf), Beck (Düsseldorf) gegen Thiere (Hannover), Hein Döngörzen (Köln) gegen Mohr (Düsseldorf).

Der Führer des Deutschen Faust-kämpfers-Verbandes hat den Vorschlag, die Aus-scheidung zur Deutschen Schwergewichtsmittelstufen-zwischen Werner Selle und Erwin Klein noch einmal durch-zuführen, abgelehnt. Wenn Klein also eine Titel-chance haben will, muß er wieder von vorne bei Aus-scheidungskämpfen anfangen.

Kauf-Sürtgen sind für das Dreistunden-Mann-schaftsrennen am 15. Dezember im Sportpalast zu Ant-werpen verpflichtet worden. Zu den Gegnern der Köl-ner gehören u. a. die Paco-Schwarz, Lemoine-Dagen, Wals-Bijnburg, Braepening-van Hout, Bogart-Pellenaers, Le Greves-Journer sowie die besten belgischen Mann-schaften.

Programm des Reichsenders Köln

16. Dezember Sonntag

- 6.35: Hamburger Hafenkonzert auf dem Motorfisch „Mildaufer“ der Hamburg-Amerika-Linie. 1. Die Glocken vom Großen Michel. 2. Chor: „Meister Jahn“. 3. 1. Beim Morgenrauschen. 4. Chor: „Meister Jahn“. 5. 2. Beim Morgenrauschen. 6. 3. Es hat nicht sollen sein. 7. 4. Die Grundbesitzfrage. 8. 5. Die Grundbesitzfrage. 9. 6. Die Grundbesitzfrage. 10. 7. Die Grundbesitzfrage. 11. 8. Die Grundbesitzfrage. 12. 9. Die Grundbesitzfrage. 13. 10. Die Grundbesitzfrage. 14. 11. Die Grundbesitzfrage. 15. 12. Die Grundbesitzfrage. 16. 13. Die Grundbesitzfrage. 17. 14. Die Grundbesitzfrage. 18. 15. Die Grundbesitzfrage. 19. 16. Die Grundbesitzfrage. 20. 17. Die Grundbesitzfrage. 21. 18. Die Grundbesitzfrage. 22. 19. Die Grundbesitzfrage. 23. 20. Die Grundbesitzfrage. 24. 21. Die Grundbesitzfrage. 25. 22. Die Grundbesitzfrage. 26. 23. Die Grundbesitzfrage. 27. 24. Die Grundbesitzfrage. 28. 25. Die Grundbesitzfrage. 29. 26. Die Grundbesitzfrage. 30. 27. Die Grundbesitzfrage. 31. 28. Die Grundbesitzfrage. 32. 29. Die Grundbesitzfrage. 33. 30. Die Grundbesitzfrage. 34. 31. Die Grundbesitzfrage. 35. 32. Die Grundbesitzfrage. 36. 33. Die Grundbesitzfrage. 37. 34. Die Grundbesitzfrage. 38. 35. Die Grundbesitzfrage. 39. 36. Die Grundbesitzfrage. 40. 37. Die Grundbesitzfrage. 41. 38. Die Grundbesitzfrage. 42. 39. Die Grundbesitzfrage. 43. 40. Die Grundbesitzfrage. 44. 41. Die Grundbesitzfrage. 45. 42. Die Grundbesitzfrage. 46. 43. Die Grundbesitzfrage. 47. 44. Die Grundbesitzfrage. 48. 45. Die Grundbesitzfrage. 49. 46. Die Grundbesitzfrage. 50. 47. Die Grundbesitzfrage. 51. 48. Die Grundbesitzfrage. 52. 49. Die Grundbesitzfrage. 53. 50. Die Grundbesitzfrage. 54. 51. Die Grundbesitzfrage. 55. 52. Die Grundbesitzfrage. 56. 53. Die Grundbesitzfrage. 57. 54. Die Grundbesitzfrage. 58. 55. Die Grundbesitzfrage. 59. 56. Die Grundbesitzfrage. 60. 57. Die Grundbesitzfrage. 61. 58. Die Grundbesitzfrage. 62. 59. Die Grundbesitzfrage. 63. 60. Die Grundbesitzfrage. 64. 61. Die Grundbesitzfrage. 65. 62. Die Grundbesitzfrage. 66. 63. Die Grundbesitzfrage. 67. 64. Die Grundbesitzfrage. 68. 65. Die Grundbesitzfrage. 69. 66. Die Grundbesitzfrage. 70. 67. Die Grundbesitzfrage. 71. 68. Die Grundbesitzfrage. 72. 69. Die Grundbesitzfrage. 73. 70. Die Grundbesitzfrage. 74. 71. Die Grundbesitzfrage. 75. 72. Die Grundbesitzfrage. 76. 73. Die Grundbesitzfrage. 77. 74. Die Grundbesitzfrage. 78. 75. Die Grundbesitzfrage. 79. 76. Die Grundbesitzfrage. 80. 77. Die Grundbesitzfrage. 81. 78. Die Grundbesitzfrage. 82. 79. Die Grundbesitzfrage. 83. 80. Die Grundbesitzfrage. 84. 81. Die Grundbesitzfrage. 85. 82. Die Grundbesitzfrage. 86. 83. Die Grundbesitzfrage. 87. 84. Die Grundbesitzfrage. 88. 85. Die Grundbesitzfrage. 89. 86. Die Grundbesitzfrage. 90. 87. Die Grundbesitzfrage. 91. 88. Die Grundbesitzfrage. 92. 89. Die Grundbesitzfrage. 93. 90. Die Grundbesitzfrage. 94. 91. Die Grundbesitzfrage. 95. 92. Die Grundbesitzfrage. 96. 93. Die Grundbesitzfrage. 97. 94. Die Grundbesitzfrage. 98. 95. Die Grundbesitzfrage. 99. 96. Die Grundbesitzfrage. 100. 97. Die Grundbesitzfrage. 101. 98. Die Grundbesitzfrage. 102. 99. Die Grundbesitzfrage. 103. 100. Die Grundbesitzfrage. 104. 101. Die Grundbesitzfrage. 105. 102. Die Grundbesitzfrage. 106. 103. Die Grundbesitzfrage. 107. 104. Die Grundbesitzfrage. 108. 105. Die Grundbesitzfrage. 109. 106. Die Grundbesitzfrage. 110. 107. Die Grundbesitzfrage. 111. 108. Die Grundbesitzfrage. 112. 109. Die Grundbesitzfrage. 113. 110. Die Grundbesitzfrage. 114. 111. Die Grundbesitzfrage. 115. 112. Die Grundbesitzfrage. 116. 113. Die Grundbesitzfrage. 117. 114. Die Grundbesitzfrage. 118. 115. Die Grundbesitzfrage. 119. 116. Die Grundbesitzfrage. 120. 117. Die Grundbesitzfrage. 121. 118. Die Grundbesitzfrage. 122. 119. Die Grundbesitzfrage. 123. 120. Die Grundbesitzfrage. 124. 121. Die Grundbesitzfrage. 125. 122. Die Grundbesitzfrage. 126. 123. Die Grundbesitzfrage. 127. 124. Die Grundbesitzfrage. 128. 125. Die Grundbesitzfrage. 129. 126. Die Grundbesitzfrage. 130. 127. Die Grundbesitzfrage. 131. 128. Die Grundbesitzfrage. 132. 129. Die Grundbesitzfrage. 133. 130. Die Grundbesitzfrage. 134. 131. Die Grundbesitzfrage. 135. 132. Die Grundbesitzfrage. 136. 133. Die Grundbesitzfrage. 137. 134. Die Grundbesitzfrage. 138. 135. Die Grundbesitzfrage. 139. 136. Die Grundbesitzfrage. 140. 137. Die Grundbesitzfrage. 141. 138. Die Grundbesitzfrage. 142. 139. Die Grundbesitzfrage. 143. 140. Die Grundbesitzfrage. 144. 141. Die Grundbesitzfrage. 145. 142. Die Grundbesitzfrage. 146. 143. Die Grundbesitzfrage. 147. 144. Die Grundbesitzfrage. 148. 145. Die Grundbesitzfrage. 149. 146. Die Grundbesitzfrage. 150. 147. Die Grundbesitzfrage. 151. 148. Die Grundbesitzfrage. 152. 149. Die Grundbesitzfrage. 153. 150. Die Grundbesitzfrage. 154. 151. Die Grundbesitzfrage. 155. 152. Die Grundbesitzfrage. 156. 153. Die Grundbesitzfrage. 157. 154. Die Grundbesitzfrage. 158. 155. Die Grundbesitzfrage. 159. 156. Die Grundbesitzfrage. 160. 157. Die Grundbesitzfrage. 161. 158. Die Grundbesitzfrage. 162. 159. Die Grundbesitzfrage. 163. 160. Die Grundbesitzfrage. 164. 161. Die Grundbesitzfrage. 165. 162. Die Grundbesitzfrage. 166. 163. Die Grundbesitzfrage. 167. 164. Die Grundbesitzfrage. 168. 165. Die Grundbesitzfrage. 169. 166. Die Grundbesitzfrage. 170. 167. Die Grundbesitzfrage. 171. 168. Die Grundbesitzfrage. 172. 169. Die Grundbesitzfrage. 173. 170. Die Grundbesitzfrage. 174. 171. Die Grundbesitzfrage. 175. 172. Die Grundbesitzfrage. 176. 173. Die Grundbesitzfrage. 177. 174. Die Grundbesitzfrage. 178. 175. Die Grundbesitzfrage. 179. 176. Die Grundbesitzfrage. 180. 177. Die Grundbesitzfrage. 181. 178. Die Grundbesitzfrage. 182. 179. Die Grundbesitzfrage. 183. 180. Die Grundbesitzfrage. 184. 181. Die Grundbesitzfrage. 185. 182. Die Grundbesitzfrage. 186. 183. Die Grundbesitzfrage. 187. 184. Die Grundbesitzfrage. 188. 185. Die Grundbesitzfrage. 189. 186. Die Grundbesitzfrage. 190. 187. Die Grundbesitzfrage. 191. 188. Die Grundbesitzfrage. 192. 189. Die Grundbesitzfrage. 193. 190. Die Grundbesitzfrage. 194. 191. Die Grundbesitzfrage. 195. 192. Die Grundbesitzfrage. 196. 193. Die Grundbesitzfrage. 197. 194. Die Grundbesitzfrage. 198. 195. Die Grundbesitzfrage. 199. 196. Die Grundbesitzfrage. 200. 197. Die Grundbesitzfrage. 201. 198. Die Grundbesitzfrage. 202. 199. Die Grundbesitzfrage. 203. 200. Die Grundbesitzfrage. 204. 201. Die Grundbesitzfrage. 205. 202. Die Grundbesitzfrage. 206. 203. Die Grundbesitzfrage. 207. 204. Die Grundbesitzfrage. 208. 205. Die Grundbesitzfrage. 209. 206. Die Grundbesitzfrage. 210. 207. Die Grundbesitzfrage. 211. 208. Die Grundbesitzfrage. 212. 209. Die Grundbesitzfrage. 213. 210. Die Grundbesitzfrage. 214. 211. Die Grundbesitzfrage. 215. 212. Die Grundbesitzfrage. 216. 213. Die Grundbesitzfrage. 217. 214. Die Grundbesitzfrage. 218. 215. Die Grundbesitzfrage. 219. 216. Die Grundbesitzfrage. 220. 217. Die Grundbesitzfrage. 221. 218. Die Grundbesitzfrage. 222. 219. Die Grundbesitzfrage. 223. 220. Die Grundbesitzfrage. 224. 221. Die Grundbesitzfrage. 225. 222. Die Grundbesitzfrage. 226. 223. Die Grundbesitzfrage. 227. 224. Die Grundbesitzfrage. 228. 225. Die Grundbesitzfrage. 229. 226. Die Grundbesitzfrage. 230. 227. Die Grundbesitzfrage. 231. 228. Die Grundbesitzfrage. 232. 229. Die Grundbesitzfrage. 233. 230. Die Grundbesitzfrage. 234. 231. Die Grundbesitzfrage. 235. 232. Die Grundbesitzfrage. 236. 233. Die Grundbesitzfrage. 237. 234. Die Grundbesitzfrage. 238. 235. Die Grundbesitzfrage. 239. 236. Die Grundbesitzfrage. 240. 237. Die Grundbesitzfrage. 241. 238. Die Grundbesitzfrage. 242. 239. Die Grundbesitzfrage. 243. 240. Die Grundbesitzfrage. 244. 241. Die Grundbesitzfrage. 245. 242. Die Grundbesitzfrage. 246. 243. Die Grundbesitzfrage. 247. 244. Die Grundbesitzfrage. 248. 245. Die Grundbesitzfrage. 249. 246. Die Grundbesitzfrage. 250. 247. Die Grundbesitzfrage. 251. 248. Die Grundbesitzfrage. 252. 249. Die Grundbesitzfrage. 253. 250. Die Grundbesitzfrage. 254. 251. Die Grundbesitzfrage. 255. 252. Die Grundbesitzfrage. 256. 253. Die Grundbesitzfrage. 257. 254. Die Grundbesitzfrage. 258. 255. Die Grundbesitzfrage. 259. 256. Die Grundbesitzfrage. 260. 257. Die Grundbesitzfrage. 261. 258. Die Grundbesitzfrage. 262. 259. Die Grundbesitzfrage. 263. 260. Die Grundbesitzfrage. 264. 261. Die Grundbesitzfrage. 265. 262. Die Grundbesitzfrage. 266. 263. Die Grundbesitzfrage. 267. 264. Die Grundbesitzfrage. 268. 265. Die Grundbesitzfrage. 269. 266. Die Grundbesitzfrage. 270. 267. Die Grundbesitzfrage. 271. 268. Die Grundbesitzfrage. 272. 269. Die Grundbesitzfrage. 273. 270. Die Grundbesitzfrage. 274. 271. Die Grundbesitzfrage. 275. 272. Die Grundbesitzfrage. 276. 273. Die Grundbesitzfrage. 277. 274. Die Grundbesitzfrage. 278. 275. Die Grundbesitzfrage. 279. 276. Die Grundbesitzfrage. 280. 277. Die Grundbesitzfrage. 281. 278. Die Grundbesitzfrage. 282. 279. Die Grundbesitzfrage. 283. 280. Die Grundbesitzfrage. 284. 281. Die Grundbesitzfrage. 285. 282. Die Grundbesitzfrage. 286. 283. Die Grundbesitzfrage. 287. 284. Die Grundbesitzfrage. 288. 285. Die Grundbesitzfrage. 289. 286. Die Grundbesitzfrage. 290. 287. Die Grundbesitzfrage. 291. 288. Die Grundbesitzfrage. 292. 289. Die Grundbesitzfrage. 293. 290. Die Grundbesitzfrage. 294. 291. Die Grundbesitzfrage. 295. 292. Die Grundbesitzfrage. 296. 293. Die Grundbesitzfrage. 297. 294. Die Grundbesitzfrage. 298. 295. Die Grundbesitzfrage. 299. 296. Die Grundbesitzfrage. 300. 297. Die Grundbesitzfrage. 301. 298. Die Grundbesitzfrage. 302. 299. Die Grundbesitzfrage. 303. 300. Die Grundbesitzfrage. 304. 301. Die Grundbesitzfrage. 305. 302. Die Grundbesitzfrage. 306. 303. Die Grundbesitzfrage. 307. 304. Die Grundbesitzfrage. 308. 305. Die Grundbesitzfrage. 309. 306. Die Grundbesitzfrage. 310. 307. Die Grundbesitzfrage. 311. 308. Die Grundbesitzfrage. 312. 309. Die Grundbesitzfrage. 313. 310. Die Grundbesitzfrage. 314. 311. Die Grundbesitzfrage. 315. 312. Die Grundbesitzfrage. 316. 313. Die Grundbesitzfrage. 317. 314. Die Grundbesitzfrage. 318. 315. Die Grundbesitzfrage. 319. 316. Die Grundbesitzfrage. 320. 317. Die Grundbesitzfrage. 321. 318. Die Grundbesitzfrage. 322. 319. Die Grundbesitzfrage. 323. 320. Die Grundbesitzfrage. 324. 321. Die Grundbesitzfrage. 325. 322. Die Grundbesitzfrage. 326. 323. Die Grundbesitzfrage. 327. 324. Die Grundbesitzfrage. 328. 325. Die Grundbesitzfrage. 329. 326. Die Grundbesitzfrage. 330. 327. Die Grundbesitzfrage. 331. 328. Die Grundbesitzfrage. 332. 329. Die Grundbesitzfrage. 333. 330. Die Grundbesitzfrage. 334. 331. Die Grundbesitzfrage. 335. 332. Die Grundbesitzfrage. 336. 333. Die Grundbesitzfrage. 337. 334. Die Grundbesitzfrage. 338. 335. Die Grundbesitzfrage. 339. 336. Die Grundbesitzfrage. 340. 337. Die Grundbesitzfrage. 341. 338. Die Grundbesitzfrage. 342. 339. Die Grundbesitzfrage. 343. 340. Die Grundbesitzfrage. 344. 341. Die Grundbesitzfrage. 345. 342. Die Grundbesitzfrage. 346. 343. Die Grundbesitzfrage. 347. 344. Die Grundbesitzfrage. 348. 345. Die Grundbesitzfrage. 349. 346. Die Grundbesitzfrage. 350. 347. Die Grundbesitzfrage. 351. 348. Die Grundbesitzfrage. 352. 349. Die Grundbesitzfrage. 353. 350. Die Grundbesitzfrage. 354. 351. Die Grundbesitzfrage. 355. 352. Die Grundbesitzfrage. 356. 353. Die Grundbesitzfrage. 357. 354. Die Grundbesitzfrage. 358. 355. Die Grundbesitzfrage. 359. 356. Die Grundbesitzfrage. 360. 357. Die Grundbesitzfrage. 361. 358. Die Grundbesitzfrage. 362. 359. Die Grundbesitzfrage. 363. 360. Die Grundbesitzfrage. 364. 361. Die Grundbesitzfrage. 365. 362. Die Grundbesitzfrage. 366. 363. Die Grundbesitzfrage. 367. 364. Die Grundbesitzfrage. 368. 365. Die Grundbesitzfrage. 369. 366. Die Grundbesitzfrage. 370. 367. Die Grundbesitzfrage. 371. 368. Die Grundbesitzfrage. 372. 369. Die Grundbesitzfrage. 373. 370. Die Grundbesitzfrage. 374. 371. Die Grundbesitzfrage. 375. 372. Die Grundbesitzfrage. 376. 373. Die Grundbesitzfrage. 377. 374. Die Grundbesitzfrage. 378. 375. Die Grundbesitzfrage. 379. 376. Die Grundbesitzfrage. 380. 377. Die Grundbesitzfrage. 381. 378. Die Grundbesitzfrage. 382. 379. Die Grundbesitzfrage. 383. 380. Die Grundbesitzfrage. 384. 381. Die Grundbesitzfrage. 385. 382. Die Grundbesitzfrage. 386. 383. Die Grundbesitzfrage. 387. 384. Die Grundbesitzfrage. 388. 385. Die Grundbesitzfrage. 389. 386. Die Grundbesitzfrage. 390. 387. Die Grundbesitzfrage. 391. 388. Die Grundbesitzfrage. 392. 389. Die Grundbesitzfrage. 393. 390. Die Grundbesitzfrage. 394. 391. Die Grundbesitzfrage. 395. 392. Die Grundbesitzfrage. 396. 393. Die Grundbesitzfrage. 397. 394. Die Grundbesitzfrage. 398. 395. Die Grundbesitzfrage. 399. 396. Die Grundbesitzfrage. 400. 397. Die Grundbesitzfrage. 401. 398. Die Grundbesitzfrage. 402. 399. Die Grundbesitzfrage. 403. 400. Die Grundbesitzfrage. 404. 401. Die Grundbesitzfrage. 405. 402. Die Grundbesitzfrage. 406. 403. Die Grundbesitzfrage. 407. 404. Die Grundbesitzfrage. 408. 405. Die Grundbesitzfrage. 409. 406. Die Grundbesitzfrage. 410. 407. Die Grundbesitzfrage. 411. 408. Die Grundbesitzfrage. 412. 409. Die Grundbesitzfrage. 413. 410. Die Grundbesitzfrage. 414. 411. Die Grundbesitzfrage. 415. 412. Die Grundbesitzfrage. 416. 413. Die Grundbesitzfrage. 417. 414. Die Grundbesitzfrage. 418. 415. Die Grundbesitzfrage. 419. 416. Die Grundbesitzfrage. 420. 417. Die Grundbesitzfrage. 421. 418. Die Grundbesitzfrage. 422. 419. Die Grundbesitzfrage. 423. 420. Die Grundbesitzfrage. 424. 421. Die Grundbesitzfrage. 425. 422. Die Grundbesitzfrage. 426. 423. Die Grundbesitzfrage. 427. 424. Die Grundbesitzfrage. 428. 425. Die Grundbesitzfrage. 429. 426. Die Grundbesitzfrage. 430. 427. Die Grundbesitzfrage. 431. 428. Die Grundbesitzfrage. 432. 429. Die Grundbesitzfrage. 433. 430. Die Grundbesitzfrage. 434. 431. Die Grundbesitzfrage. 435. 432. Die Grundbesitzfrage. 436. 433. Die Grundbesitzfrage. 437. 434. Die Grundbesitzfrage. 438. 435. Die Grundbesitzfrage. 439. 436. Die Grundbesitzfrage. 440. 437. Die Grundbesitzfrage. 441. 438. Die Grundbesitzfrage. 442. 439. Die Grundbesitzfrage. 443. 440. Die Grundbesitzfrage. 444. 441. Die Grundbesitzfrage. 445. 442. Die Grundbesitzfrage. 446. 443. Die Grundbesitzfrage. 447. 444. Die Grundbesitzfrage. 448. 445. Die Grundbesitzfrage. 449. 446. Die Grundbesitzfrage. 450. 447. Die Grundbesitzfrage. 451. 448. Die Grundbesitzfrage. 452. 449. Die Grundbesitzfrage. 453. 450. Die Grundbesitzfrage. 454. 451. Die Grundbesitzfrage. 455. 452. Die Grundbesitzfrage. 456. 453. Die Grundbesitzfrage. 457. 454. Die Grundbesitzfrage. 458. 455. Die Grundbesitzfrage. 459. 456. Die Grundbesitzfrage. 460. 457. Die Grundbesitzfrage. 461. 458. Die Grundbesitzfrage. 462. 459. Die Grundbesitzfrage. 463. 460. Die Grundbesitzfrage. 464. 461. Die Grundbesitzfrage. 465. 462. Die Grundbesitzfrage. 466. 463. Die Grundbesitzfrage. 467. 464. Die Grundbesitzfrage. 468. 465. Die Grundbesitzfrage. 469. 466. Die Grundbesitzfrage. 470. 467. Die Grundbesitzfrage. 471. 468. Die Grundbesitzfrage. 472. 469. Die Grundbesitzfrage. 473. 470. Die Grundbesitzfrage. 474. 471. Die Grundbesitzfrage. 475. 472. Die Grundbesitzfrage. 476. 473. Die Grundbesitzfrage. 477. 474. Die Grundbesitzfrage. 478. 475. Die Grundbesitzfrage. 479. 476. Die Grundbesitzfrage. 480. 477. Die Grundbesitzfrage. 481. 478. Die Grundbesitzfrage. 482. 479. Die Grundbesitzfrage. 483. 480. Die Grundbesitzfrage. 484. 481. Die Grundbesitzfrage. 485. 482. Die Grundbesitzfrage. 486. 483. Die Grundbesitzfrage. 487. 484. Die Grundbesitzfrage. 488. 485. Die Grundbesitzfrage. 489. 486. Die Grundbesitzfrage. 490. 487. Die Grundbesitzfrage. 491. 488. Die Grundbesitzfrage. 492. 489. Die Grundbesitzfrage. 493. 490. Die Grundbesitzfrage. 494. 491. Die Grundbesitzfrage. 495. 492. Die Grundbesitzfrage. 496. 493. Die Grundbesitzfrage. 497. 494. Die Grundbesitzfrage. 498. 495. Die Grundbesitzfrage. 499. 496. Die Grundbesitzfrage. 500. 497. Die Grundbesitzfrage. 501. 498. Die Grundbesitzfrage. 502. 499. Die Grundbesitzfrage. 503. 500. Die Grundbesitzfrage. 504. 501. Die Grundbesitzfrage. 505. 502. Die Grundbesitzfrage. 506. 503. Die Grundbesitzfrage. 507. 504. Die Grundbesitzfrage. 508. 505. Die Grundbesitzfrage. 509. 506. Die Grundbesitzfrage. 510. 507. Die Grundbesitzfrage. 511. 508. Die Grundbesitzfrage. 512. 509. Die Grundbesitzfrage. 513. 510. Die Grundbesitzfrage. 514. 511. Die Grundbesitzfrage. 515. 512. Die Grundbesitzfrage. 516. 513. Die Grundbesitzfrage. 517. 514. Die Grundbesitzfrage. 518. 515. Die Grundbesitzfrage. 519. 516. Die Grundbesitzfrage. 520. 517. Die Grundbesitzfrage. 521. 518. Die Grundbesitzfrage. 522. 519. Die Grundbesitzfrage. 523. 520. Die Grundbesitzfrage. 524. 521. Die Grundbesitzfrage. 525. 522. Die Grundbesitzfrage. 526. 523. Die Grundbesitzfrage. 527. 524. Die Grundbesitzfrage. 528. 525. Die Grundbesitzfrage. 529. 526. Die Grundbesitzfrage. 530. 527. Die Grundbesitzfrage. 531. 528. Die Grundbesitzfrage. 532. 529. Die Grundbesitzfrage. 533. 530. Die Grundbesitzfrage. 534. 531. Die Grundbesitzfrage. 535. 532. Die Grundbesitzfrage. 536. 533. Die Grundbesitzfrage. 537. 534. Die Grundbesitzfrage. 538. 535. Die Grundbesitzfrage. 539. 536. Die Grundbesitzfrage. 540. 537. Die Grundbesitzfrage. 541. 538. Die Grundbesitzfrage. 542. 539. Die Grundbesitzfrage. 543. 540. Die Grundbesitzfrage. 544. 541. Die Grundbesitzfrage. 545. 542. Die Grundbesitzfrage. 546. 543. Die Grundbesitzfrage. 547. 544. Die Grundbesitzfrage. 548. 545. Die Grundbesitzfrage. 549. 546. Die Grundbesitzfrage. 550. 547. Die Grundbesitzfrage. 551. 548. Die Grundbesitzfrage. 552. 549. Die Grundbesitzfrage. 553. 550. Die Grundbesitzfrage. 554. 551. Die Grundbesitzfrage. 555. 552. Die Grundbesitzfrage. 556. 553. Die Grundbesitzfrage. 557. 554. Die Grundbesitzfrage. 558. 555. Die Grundbesitzfrage. 559. 556. Die Grundbesitzfrage. 560. 557. Die Grundbesitzfrage. 561. 558. Die Grundbesitzfrage. 562. 559. Die Grundbesitzfrage. 563. 560. Die Grundbesitzfrage. 564. 561. Die Grundbesitzfrage. 565. 562. Die Grundbesitzfrage. 566. 563. Die Grundbesitzfrage. 567. 564. Die Grundbesitzfrage. 568. 565. Die Grundbesitzfrage. 569. 566. Die Grundbesitzfrage. 570. 567. Die Grundbesitzfrage. 571. 568. Die Grundbesitzfrage. 572. 569. Die Grundbesitzfrage. 573. 570. Die Grundbesitzfrage. 574. 571. Die Grundbesitzfrage. 575. 572. Die Grundbesitzfrage. 576. 573. Die Grundbesitzfrage. 577. 574. Die Grundbesitzfrage. 578. 575. Die Grundbesitzfrage. 579. 576. Die Grundbesitzfrage. 580. 577. Die Grundbesitzfrage. 581. 578. Die Grundbesitzfrage. 582. 579. Die Grund



Gronauer Stadt-Rundschau

Gronau, den 15. Dezember 1934.

„Warum Erzeugungs-schlacht?“

Berufung der Gronauer Bauern.

Wie bereits in mehreren Orten des Kreises, waren auch die Gronauer Bauern versammelt, um Aufklärung und Richtlinien entgegen zu nehmen über Zweck und Sinn der sogenannten „Erzeugungs-schlacht“. Die Donnerstagabend im Hotel zur Post stattgefunden, gut besuchte Versammlung wurde in Vertretung des anfangs verhinderten Ortsbauernführers, Otto van Delden, von Bauer Gerhard Wesselmann eröffnet. Zum Thema des Abends: „Warum Erzeugungs-schlacht?“ sprach dann der Direktor der Bäuerlichen Werkschule Ahaus, H. J. van Delden. Die Hörer werden dem Vortragenden für seine gründlichen und aufklärenden Ausführungen dankbar gewesen sein, denn was in den letzten Tagen und Wochen wiederholt in den Tageszeitungen über die Erzeugungs-schlacht geschrieben worden ist, das wurde hier einmal durch das anschaulich gesprochene Wort aus dem Munde dargelegt. Der Zweck der Erzeugungs-schlacht wurde auch dieser Tage noch in einem im Wirtschaftsteil unserer Zeitung erschienenen Aufsatz behandelt, in dem es u. a. hieß:

„Jede politische Freiheit ist nutzlos ohne die Nahrungs-freiheit, das lehrt uns der Krieg. Doch auch im Frieden gilt die gleiche Wahrheit. In dem Maße, wie die eigene Scholle nicht die Grundlage der Brotversorgung des Volkes ist, liegt die Zukunft des Staates im Ungewissen. Ein freies Volk kann nur tatsächlich frei sein, wenn auch die Basis einer ausreichenden Nahrungsversorgung im eigenen Lande liegt. Das ist der Sinn des Ringens um die Leistungssteigerung, der Scholle, wie wir es in Italien aus der Getreideschlacht Mussolinis kennen, und das ist die tiefere Ursache der Erzeugungs-schlacht, die heute zur Festigung der Ernährungsgrundlage in Deutschland „geschlagen“ wird.“

Die Erzeugungs-schlacht soll neue Arbeits- und Lebensmöglichkeiten innerhalb Deutschlands schaffen und dadurch im Interesse des ganzen deutschen Volkes die Tragfähigkeit des deutschen Lebensraumes erhöhen.

Der Redner gab im Verlaufe seines aufmerksamen verfolgten Vortrages manche Ratsschlüsse und Anregungen, die Anlaß genug waren zu einer eingehenden Aussprache. Dabei kam der Wille der Gronauer Bauern zum Ausdruck, alle Kräfte der Erzeugungs-schlacht zu mobilisieren und so beizutragen zur Erreichung des angestrebten Zieles, Deutschland die Nahrungs-freiheit zu verschaffen. Ein zweites Referat hielt Verwertungsinspektor Gerlach vom Arbeitsamt Ahaus. Dieser sprach über Auswertungsfragen. Hier kann der Bauer auf die volle Unterstützung des Arbeitsamtes rechnen, soweit es sich um die Stellung und Vermittlung von Arbeitskräften handelt.

Mit dem Schlußwort des Ortsbauernführers fand die Versammlung ihr Ende.

Liturgische Advents-andacht.

Wir verweisen an dieser Stelle noch besonders auf die in der Gottesdienstordnung enthaltene Notiz, wonach am 3. Adventssonntag, den 16. Dezember, abends 6 Uhr

in der katholischen Kirche eine liturgische Advents-andacht abgehalten wird mit Schriftlesung, Predigt und mehrstimmigen Adventsliedern.

Spenden für die Winterhilfe

Durch die Gronauer Milchhändler wurden dem Winterhilfswerk 1000 Liter Milch zur Verfügung gestellt. Die Ausgabe erfolgt durch die Händler nach Anweisung der NSV. — Ferner spendete Herr Dr. Hendrik van Delden aus einer Treibjagd 90 Stück Wild. Die Verteilung ist bereits erfolgt. — Herr Mathieu van Delden stellte der Winterhilfe für 1000 Mark Waren zur Verfügung.

„Mit falschen Münzen wollte er Automaten ausplündern. Ein 18-jähriger hiesiger Mann aus der Herzogstraße wurde vorgestern abend dabei ertappt, wie er mit falschen Münzstücken in der Empfangshalle des Bahnhofs Gronau den Schokoladenautomaten ausplündern wollte. Man fand bei ihm noch zahlreiche alte 10-Pfg.-Stücke, Biermarken und Spielmarken, die er für seinen unredlichen Plan äußerlich zurecht gemacht hatte. Der junge Mann hat jetzt Zeit, über das Unerlaubte und Nachteilige seines Tuns nachzudenken.“

„Eine schöne Sitte ist es, bei Haus-schlachtungen auch etwas für die Hungernden abzugeben; ganz gleich, ob Fleisch, Rur für die Vorküchen. Die NSV. ist bereit, gespendete Sachen abzugeben.“

„Gronauer Kinder fahren in Erholung. Auf Veranlassung der NSV. fahren heute 10 Jungen und Mädchen aus hilfsbedürftigen kinderreichen Familien unserer Stadt nach Waldborn, um sich dort zu erholen und ein schönes Weihnachtsfest zu feiern. Am Montag fahren 3 Kinder nach Bad Nienborf (Nähe). Der Aufenthalt dauert vom 15. Dezember bis 24. Januar. Die Eltern dürfen gewiß sein, daß ihren Kindern, die wohl zum ersten Male Weihnachten außerhalb des Elternhauses feiern, eine Weihnachtsfreude bereitet wird.“

Zum Weihnachtsobstmarkt

Die Stadtverwaltung teilt mit:

Der zum ersten Male in Gronau stattfindende Weihnachtsobstmarkt beginnt Montag, den 17. Dezember, um 10.30 Uhr bis 19 Uhr in den Räumen der Wirtschaft Determann, Bahnhofstraße. Der Markt wird aus dem ganzen Kreise Ahaus und den benachbarten Gemeinden Ostrop und Gildeshausen besichtigt. Des Obst wird in kleinen Mengen von 10 bis 20 Pfd. abgegeben. Die Preise bewegen sich in den Lagen von 16 bis 20 Pfg. je Pfund. Hierdurch ist es möglich, für den Weihnachtsobstmarkt einheitlich sortiertes, gut angeordnetes Obst zu erhalten. Herr Kreisobstbauinspektor May aus Burgsteinfurt ist anwesend und wird gern allen Obstfreunden Aufklärung über die verschiedenen Obstsorten geben. Leider konnte für den

Weihnachtsobstmarkt nur ein Tag vorgesehen werden. Verlängerung kommt nicht in Frage. Keiner veräume den Weihnachtsobstmarkt zu besuchen.

Epe

„A Erbhöfrolen. Auf dem Amtsbüro liegt ein Verzeichnis der in der Gemeinde Epe belegenen Höfe, deren Eintragung in die Erbhöfrolle vorgesehen ist, für jedermanns Einsicht offen.“

Lokaler Sport am Sonntag

Gronau erwartet den westfälischen Handballmeister

Militär-Sportverein „Generalfeldmarschall Hindenburg“ Minden — Vorwärts Gronau 09.

Die Handballfreunde aus Gronau und weit darüber hinaus aus der Umgegend werden sich am morgigen Sonntagmittag auf dem „Vorwärtsplatz“ in Gronau ein Stelldichein geben: Ja, nicht nur allein die Handballfreunde, sondern auch die, die dieser schönen sportlichen Sportbewegung bislang noch nicht nahe standen, werden mit dabei sein. Eine sportliche Delikatess allererster Art wird ihnen vom Spielverein Vorwärts 09 Gronau geboten. Es trifft „Herbstmeister“ auf „Herbstmeister“! Gausliga gegen Bezirksliga. Was im Fußball „Schulte 04“ für uns bedeutet, ist beim Handball der MSV „Hindenburg“ Minden.

Wir haben schon während der Woche durch kleine Artikel die Spielstärke der Mindener Pioniere bestritten, können also hierüber hinweggehen. Nur wollen wir nochmals betonen, daß die nachstehend aufgeführte Mannschaft in derselben Aufstellung am Vorsonntag den imponierenden Sieg über den Berliner Meister BSG 92 errang. MSV. stellt sich also dem Spitzenführer der mindener Bezirksliga in folgender Aufstellung:

Reintjes	Kneub	Sturmann
Schmih	Küster	Strad
Koß II	Küttger	Möller
Koß I	Küttger	Koß I

Bis auf den Torwart wirkten sämtliche Spieler bereits in der Westfalenmannschaft mit. Die mit einem + Bezeichneten spielten so gegen Gau Hesse und Gau Hesse, die mit zwei ++ find ständige Vertreter unserer Gauelf und spielten u. a. gegen die Gau Mittelrhein, Nordmark und Schleifen.

Aber auch die „Vorwärtsmannschaft“ ist jetzt in blendenber Verfassung und Garant dafür, daß die Gäste alles aus sich herausgeben müssen. Ist auch an einem Sieg der Gäste nicht zu zweifeln, so werden sie es bestimmt nicht zu leicht haben. Die stärkste Vertretung der Blau-Weißen wird den Kampf gegen den Klassenhöheren, und zwar wie folgt, aufnehmen:

Thimm I	Schütz	Söllner	Mohr II
Glinck	Hartung	Thimm I	Heutmann
Wohlt I	Strauß	Hoogland	Wohlt II

Wenn nun morgen nachmittag pünktlich um 14.45 Uhr die Mannschaften in blau-gelb und blau-weiß sich zum Kampf stellen, wird das weite Rund des „Vorwärtsplatzes“ eine Zuschauermenge aufnehmen, die ein Handballspiel in Gronau wohl nicht oft zu sehen bekommt. Im ganzen Bezirk sind sämtliche Spiele abgeblasen, was den Wert dieses Großkampfes so recht einleuchtet.

Briefkasten

„Denkenanmeldung. Nach unseren Erkundigungen empfehlen wir Ihnen, Ihren Besitz an Weisen bezw. ausländischen Geldorten umgehend dem zuständigen Finanzamt mitzuteilen, das dann die Weitermeldung an die Weisenstelle des Landesfinanzamts gibt. Bei umgehender Anmeldung entstehen Ihnen keinerlei Schwierigkeiten oder Belastungen.“

Fußball:

Hält die Formverbesserung der Vorwärtsler aus?

Sp. Bedum — Vorwärts Gronau 09.

Das vorletzte Spiel der ersten Serie führt die Vorwärtsler nach Bedum. Das erste Spiel war dem Wetter zum Opfer gefallen. Die Bedumer errangen am Vorsonntag einen beachtlichen Sieg in Medingshoven, stellen die Gronauer also wieder vor eine schwere Aufgabe, die zu lösen die Elf ohne Frage in der Lage ist, wenn sie sich an die letzte Halbzeit des Spieles gegen Münster 08 erinnert und ebenso zu kämpfen versteht. Wir wollen hoffen, daß dieses Spiel einen gerechteren Ausgang findet als die letzten, in denen das Glück die Blau-Weißen ganz und gar verlassen hatte. Der Ausgang des Treffens muß leider offen gelassen werden. Hoffen wir aber, daß die Gronauer Sportgemeinde am nächsten Sonntag zum Wiederholungsspiel gegen Westfalia Ahen wieder mit Ruhe den „Vorwärtsplatz“ besuchen kann.

B. J. Epe 16 — Vorwärts 16.

Der F. C. Gronau 09 besucht Rheine 09!

Sp. B. Rheine 09 — F. C. Gronau 09.

Für die Gronauer ein äußerst scharfer Gang. Man muß sich über die Leistungen der Rheiner Mannschaften wundern. Im Schluß der vorigen Saison, als der Aufstieg noch nicht fest stand, wurde die Mannschaft von den Gronauern in Rheine glatt 4:1 besiegt. Und jetzt der Tabellenstand der beiden Mannschaften betrachtet! Ein gewaltiger Unterschied. Der Reuling fast oben, die Grenzer an drittelster Stelle. Das macht nur der Kampfsgeist, den jeder Reuling zum fast unbefehbaren Partner macht. Hätten auch die Gronauer solchen Siegeswillen, solch untergeordneten Angriffsspiel, dann hätte es auch um den F. C. besser. Aber jetzt kann man fast wieder mit dem Gedanken haften gehen, daß der Aufstieg wieder droht. Oder nicht? Denn die zweite Serie bringt die meisten Gegner der 09er auf den Delden-seniorplatz. Das macht viel aus. Aber die Heimspiele dürfen nicht so abschließen wie gegen Bedum und Bodum. Hödel!

Die Auskichten der Gronauer in diesem Spiel sind nicht sehr rosig. Spielt der Sturm wieder so schlüsslos wie am vergangenen Sonntag, dann könnte es wohl zu einem Unentschieden, aber nicht zu einem Siege langen, denn dazu gehören Tore. Die alte Rivalität beider Vereine dürfte sicher wieder aufleben, so daß der F. C. immerhin an seine alte Tradition anknüpfen und den Rheinern eine Niederlage beibringen könnte.

Die Reserve kann gewinnen!

F. C. Gronau 09 Ref. — Tus Altenberge. Wieder ein Spiel auf eigenem Platz. Diesmal gegen Tus Altenberge. Schießen die Gronauer wieder so wie am vergangenen Sonntag, dürfte es nur einen Sieger geben.

Meislen 1a — F. C. Gronau 09 1a.

Nachruf

Am 11. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit ganz unerwartet unser Kollege, der Zwirner

Herr Wilhelm ter Braak

Wir, die wir in täglicher Arbeit mit ihm verbunden waren, wissen, was wir verloren haben. Wir werden den lieben Mitarbeiter und Freund nie vergessen.

Gronau i. W., den 13. Dezember 1934.

Die Gefolgschaft der Baumwollspinnerei Gronau

Obstmarkt in Gronau

am Montag, 17. Dezember 1934 bei Determann.

Verkauf vormittags von 10 1/2 — 18 Uhr.

Der Obstmarktausschuß.



Schöne Weihnachts-Geschenke!

Briefpapiere

in reicher Auswahl, beste Qualitäten in Blocks und Kassetten, Geschenkpackungen

Kinderbriefpapiere

in verschiedensten Ausführungen

Füllhalter

verschiedener Marken, Fabrikate von den billigsten bis zu den teueren Qualitäten

Fotoalben

in unübertroffener künstlerischer Ausstattung in allen Preislagen

Tagebücher, Poesealben, Gäfte-Bücher, Kochrezept-Bücher und andere Schreibartikel die sich für Geschenkzwecke besonders eignen

Zwanglose Besichtigung unserer Weihnachts-Ausstellung erbeten.

Gebr. Lensing, Verlagsanstalt Gmbh.



Unsere Weihnachtsausstellung bietet Ihnen eine große Auswahl in

nur selbstgefertigtem Marzipan

la. Königsberger, Quß- und Ananas-Marzipan, den guten Eupelastus, Printen, Epikurken u. feinsten Honigkuchen ganz frisch. Schokoladen und Pralinen nur erster Firmen. Orig. Nürnberger Lebkuchen und Aachener Printen in vielen Sorten.

Ferner Pfeffernüsse, Baumkeks, Baumbehang und Sarcotti, 1 Pfg. Herzen und Brezeln.

Vergessen Sie bitte nicht unsere la. Christstollen u. Baumkuchen, beides eine Spezialität unseres Hauses, zu probieren. Bestellungen rechtzeitig erbeten!

Ronditorei und Raffeehaus

Haunkorff, Gronau, Bahnhofstr.



Besichtigen Sie bitte die schöne Weihnachts-Auswahl bei

Marga Simon

Das wird Freude machen!

Ohne große Ausgaben können Sie Ihren Lieben viel Freude bereiten durch Gaben von nützlichem Wert!

Sonntag geöffnet.

Sonntag, 16. Dezember

Handball:

„Hindenburg“, Minden —

Vorwärts, Gronau

Vorwärtsplatz 2.45 Uhr



Als Geschenk für's Leben

eine

ZENRTA-UHR

vom Uhrmachermeister

H. R. COSTERS, GRONAU

Bahnhofstraße 35

Große Auswahl in allen Preislagen

Lest die Kreiszeitung

Vergessen Sie nicht

zu Weihnachten

Schlamann's

Christstollen!

Großer Kiefern- und Brennholzverkauf!

Am Dienstag, 18. Dez. vorm. 9 Uhr anfangend, werde ich im freiw. Auftrage des Herrn Anton Siehoff-Benning zu Ellewied 22 ca. 100 Nr. Kiefern u. Bauholz, wie Böhlen, Sparren, Gertelstangen bis 9 m Länge, ca. 100 Nr. Kiefern, 3. Balken, 1. Weibepf. u. Bohnenst. ca. 20 Nr. Kiefern zu Brennholz geeignet, sowie ca. 20 Nr. schweres Schlagholz öffentl. meistb. gegen Kredit bzw. Bürgschaft zum Verkaufe aussetzen. Das Holz bef. sich in der Nähe von Bohnenlamp in Ellewied. Sammelort d. Holzst. Carl Terhalle, Bredenbeck. Auktionator

Fast neues, eich.

Büfett,

bei. geeignet für schöne Bauernhöfe preisw. zu verkaufen Zu erst. Gronauer Volkszeitung, Gronau, Bahnhofstr. 2, Tel. 260.

Für Privathaushalt nettes, sauberes, fath.

Mädchen

16—17 Jahre, für sofort nach Holland (deutsche Grenze) gesucht.

Zu erfragen bei der Gronauer Volkszeitung, Gronau, Bahnhofstr. 2, Tel. 260

Merzledienst Ahaus

Den Sonntagsdienst am 16. Dezember nur in dringenden Fällen versteht Dr. Helming.

Merzledienst Gronau

Sonntag, den 16. Dezember (nur im dringenden Fall): Dr. Teupe, Burgstr. Dr. Hillejan, Wasserstr.

Apothekendienst in Gronau

Den Nacht- u. Sonntagsdienst der kommenden Woche versteht ab Samstag abend 7 Uhr die Engelpothete.

Altewähr: Wilh. Spezial-Magenbittern, Glas 10.3, G. Ellemann, Gronau, Ad.-Hillerstr.

Was hilft dem Schwein und tut ihm wohl? Nur Apotheker Laurenz

Melafol!

Das sicher wirk. Mittel zur Auszucht u. Mast der Schweine. Zu haben: Boitshorn-Drog. Epe u. Paul Welschers, Legden

Für den Herrn empfehle als passende Weihnachtsgeschenke

Reifenessaires, Rasierkästen, Rasiermesser, Rasierapparat sowie sämtl. Zubehör. Rasiermesser u. Rasiermaniküre

Salon

Jungeblut, Ahaus, am Markt

Anzeigen in der Kreiszeitung haben immer Erfolg

Echter

Bienen-Honia!

Feinsten Blüten-Schleuder-Honig von vorzüglichem Geschmack, Aroma und Heilkraft, loie und in Gläsern, Versand nur in Einern zu 5 und 9 Pfd. Inhalt, hat laudend preiswert abzugeben

H. Leenders, Epe i. W.

Imterei, Ahaus' Str. III 40

Karl May

pro Band 2.90 Mk.

Durchs wilde Kurdistan von Bagdad nach Stambul Durch das Land der Skiptepare Der Schut Old Surehand I/II Kapitän Kaiman Auf fremden Pfaden Unter Geiern Der Oelprinz Halbblut Das Vermächtnis des Inka Der blaurote Methusalem Die Sklavenkarawane Der alte Dessauer Aus dunklem Tann Der Waldschwarze Das Geheimnis des Marabu Der Spion von Ortry Die Herren von Greifenklau

GEBR. LENSING

Verlagsanstalt G. m. b. H. Buchhandlung

Ein Bändchen

der Insel-Bücherei

als Gelegenheitsgeschenk Preis 80 Pfg. Vorrätig in der Buchhandlung

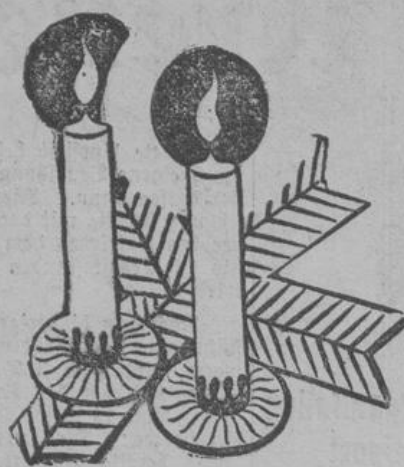
Gebr. Lensing

Gronau

a) ausländische = veranwortlicht für Böhlin: Dr. Georg Seider, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers und verantwortlich für Münster und das Münsterland; Rik Heidekerke, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Helmig, Düsseldorf; Dr. Gerd Kötter, Bonn und Sauer; Dr. Anton Engel, Amtsitz in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Emil Häfner, Berlin-Weißensee; für den Zentralangestellten: Verlagsgesetz f. d. Zeitungsdruck, Münster i. W.

b) heimatliche: Geschäftsführer: Hans Franz Degehard, Haus für den lokalen Angestellten: Geschäftsstellen: Bern, Genéve, Haus Türchschliffstraße Lk. 1934; Zentralzeitung eingefamrt 1832, entfielten: Allener Tageszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreie Deum und Widinbauhen, Hagen, 3230; — Allgemeine Zeitung für die Kreie Cösling und Haua (Münsterde) Zeitung, Behrger Zeitung, Redender Anzeiger, Münster, 1837; — Bürgerblatt für die Niederhegen und Reeler Tagesblatt, Emmerich, 1835; — Münzener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Cösling, Dülmen, 1766; — Hallener Zeitung, Solten, 1766; — Kreiszeitung für den Kreis Hamm, Hamm, 1837; — Kreiszeitung für den Kreis Münster, Münster, 1837; — Münsterländer Folgezeitung (Meiner Volksblatt), Rheine, 4048; — Emsländische Tageszeitung (Eglicher Tageszeitung, Papenburg/Mehnenborer Zeitung), Rheine, 1784; — Neuer Emsbote für Kreis Warenhorst und Unter Ems, Emden, 1837; — Kreiszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim, Steinfurt (Schürper Anzeiger, Weitringer Anzeiger, Weimer Zeitung, Neuensteiner Zeitung), Ostrop, 1840; — Volksblatt für Posholt und Kreis Berden, Bosholt, 1837; — Volksblatt für Meisel und Kreis Meisel, Meisel, 1837; — Kreiszeitung für den Kreis Nordmeier, Nordmeier, 1837; — Bürgerblatt, Nordwalde, Borghard, Grenen, Embethen, 2274; — Volkszeitung für Dorpen und Herrlichkeit, Dorpen, 2026.

Für das Weihnachts-Fest



Sie wissen nicht was Sie schenken sollen?

Wir wollen Ihnen helfen, unsere größere Auswahl gibt Ihnen die schönsten Anregungen zum vorteilhaften Einkauf von Weihnachts-Geschenken.
Um Ihnen den Kauf zu erleichtern, bringen wir nachstehend einige Geschenke für Groß und Klein, für Alt und Jung.

In Qualität voran, zu Preisen die jeder anlegen kann!

Für die Damen:

Damen-Pullover
Damen-Westen
Damen-Blusen
Morgenröcke
Damen-Schirme
Damen-Schals
Damen-Handschuhe
Damen-Strickkleider
Damen-Modewaren

Damen-Röcke
Damen-Strümpfe
Damen-Wäsche
Taschen-Tücher
Damen-Schlüpfer
Damen-Schürzen
Damen-Pyamas
Dam.-Seidentrikotwäsche
Damen-Wollschlüpfer

Tischdecken
Bettwäsche
Tischwäsche
Frottier- u. Badewäsche
Gardinen
Stores
Steppdecken
Schlafdecken
Gobelin-Divandecken

Kleiderstoffe in Wolle und Seide
in bekannt guten Qualitäten.

Für die Kinder:

Kinder-Schirme
Kinder-Handschuhe
Kinder-Stricksachen

Kinder-Taschentücher
Kinder-Wollgarnituren
Kinder-Rodelanzüge

Kinder-Unterzeuge, Kinder-Strümpfe u. Söckchen
Kinder-Gamaschen und Gamaschen-Hosen

Ein Geschenk für alle: „Bleyle-Kleidung“

Für den Herrn:

Selbstbinder
Oberhemden
Schlafanzüge
Hausjacken
Hosenträger
Herren-Gamaschen
Herren-Pullover

Herren-Kragen
Herren-Garnituren
Herren-Socken
Herren-Handschuhe
Taschentücher
Herren-Hüte
Herren-Mützen

Herren-Strickwesten
Herren-Unterzeuge
Wollschals
Trainings-Anzüge
Berufskleidung
Lodenjoppen
Sportmützen

Damen-, Herren-, Mädchen- u. Knabenkleidung
in großer Weihnachtsauswahl!

Gebr. ten Brink

Gronau

Die schönsten Geschenke in größter Auswahl!

Beachten Sie unsere 8 Schaufenster. — An den beiden Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft bis 18 Uhr geöffnet.

Heute, Samstag nachm. von 3 Uhr ab u. morgen Sonntag den ganzen Tag im Jugendheim Ahaus
Ausstellung von Krippen u. Bastelarbeiten

Nützliche Gaben machen doppelte Freude!

Wollen Sie Qualität, dann kaufen Sie bei

Franz Bösel, Gronau

Burgstraße Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion
Hier finden Sie bestimmt etwas passendes und nützliches für den Herrn,
für die Dame,
für das Kind!

Mehr Umsatz durch Anzeigen!



Erleuen Sie mit praktischen Geschenken vom Fachgeschäft

Laukamp

Ahaus am Markt

Staubsauger, Föhn, Bügeleisen, Kocher, Heizkissen, Bud-, Leser-, Nählicht- u. Schreibtischlampen, Leuchter u. Ampeln. — Als Geschenk für die ganze Familie ein schönes Rundfunkgerät.

Hierdurch teile ich mit, daß ich am 1. Dez. die

Maßschneiderei des Herrn Mloys Redmann in Epe

übernommen habe und sie in unveränderter Weise fortführen werde. Der frühere Inhaber arbeitet weiter im Geschäft mit. Es wird mein Bestreben sein, den guten Ruf, den sich seine Werkstatt unter seiner Leitung erworben hat, zu festigen und weiter auszubauen.

Wir bitten deshalb um die geneigte Unterstützung unserer Kunden.

Schneidermeister Josef Kröger
Schneidermeister Mloys Redmann
Dittstraße 168

Herren- und Damenkleidung jeder Art. Garantie für exzell. Sitz und moderne Verarbeitung. — Stofflager — Hüte und Mützen in großer Auswahl. Anfertigung von Kleidungsstücken für die Herren Gehtütern.

Bekanntmachung

In das Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 23 eingetragenen Firma Dampfornamentfabrik Schöppingen A. Sasse & Comp. zu Schöppingen heute folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Ahaus, den 11. Dezember 1934.

Das Amtsgericht.

Germaniahof Gronau

Losser Str.

Samstag ab 7 Uhr Konzert.

Sonntag ab 6 Uhr

Konzert mit Tanz

Es spielt die Damen-Kapelle Böcker-Dortmund.

Es ladet ein Engbrink-Baring

Prima

Weihnachtsbäume

ganz frisch, diese Woche geschlagen, preiswert vorrätig. Ferner

Blumen in Auswahl z. Weihnachtsfest.

Gärtnerei Eggers, Gronau

Döhtruper Str.

Lesen Sie regelmäßig die Anzeigen!

Concordia Lichtspiele Ahaus

Samstag und Sonntag

Jean Harlow

Clark Gable in:

Die gelbe Hölle

Ein Film aus den tieferen

Plantagen Indochinas.

Ein Leben jenseits unserer Welt.

Buster Keaton in:

Der

Theaterprofessor

Die lustige Geschichte einer Millionen-erbschaft, in der Buster Keaton alle Züge des Uebermuts schießen läßt.

Kulturfilm u. Wochenschau.

Deffentl. Steuermahnung

Die am 15. ds. Mts. fälligen Steuern u. Abgaben sind nunmehr innerhalb 3 Tagen zu entrichten, andernfalls zwangsweise Einziehung erfolgt. Gleichzeitig wird an die Zahlung der 2. Rate der tatf. Kirchensteuer erinnert.

Epe, den 15. Dez. 1934.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

Holzverkauf

Am Montag, den 17. und Donnerstag, den 20. Dezember vorm. 10 Uhr gelangen im Fürstlich Salm-Horismarshaus Forstrevier Asbeder-Brook die nachfolgend aufgeführten Hölzer zur öffentlichen Versteigerung:

6 m Eichenpfahlholz

206 Fichten, 10—31 cm Durchmesser mit 103 fm Bauholz u. Schnittware

288 Fichtenstangen I.—IV. Klasse, Baum- und Gerüststangen pp.

Sammelplatz: Waldstraße im Asbeder-Brook.

Coesfeld, den 12. Dez. 1934.

Fürstliche Forstverwaltung.

Sargmagazin

Särge in verschiedenen Preislagen sind sofort zu haben. — Auch Einheitspreise für die Sterbekasse werden zu dem vorgeschriebenen Preis sofort geliefert.

Herm. Gesing-Epe

Vennstr. 99

Zu unserer am Dienstag, 18. Dezember nachm. 3 Uhr in der Wirtschaft Werk, Epe, Gronauer Str., stattfindenden **wichtigen Versammlung** laden wir alle Bäuerinnen von Gronau und Epe, auch die weibliche Landjugend, ein.

Frau Schlammann

Abteilungsleiterin für Epe

Maria Wesselmann

Abteilungsleiterin für Gronau

Kochbücher

sind praktische Geschenke

Vorrätig bei

Gebr. Lensing, Gronau



Der Ganzgummi-Überziehtiefel, warm gefüttert.

Der mollige Hausschuh

Die beliebte Gamasche

Das sind Geschenke, die jeden erfreuen!

Eine reichhaltige Auswahl finden Sie im

Schuhhaus

Kramer

Ahaus



Prima

Weihnachtsbäume

vorrätig.

Gartenbaubetrieb

H. Boom,

Gronau

Gr. Selbstfzr.

(Gegenüber der Badeanstalt)

Gut erhaltene

Gas-, Brau- und

Backhaube

billig zu verkaufen.

Epe, Gronauer Str. 201

Schaf

zugelaufen.

Buxjan, Gronau,

Buterland 7

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in schöner, ruhiger

Lage u. gutem Hause in Gronau

zu vermieten.

Angab. unt. „Wohnung 33“ an die Gronauer Volkszeitung.

Gronau, Bahnhofstr. 2

Schenkt Bücher!

Schenkt Bücher!

Schenkt Bücher!

Schenkt Bücher!

Schenkt Bücher!

Schenkt Bücher!

Schenkt Bücher!

Schenkt Bücher!

Schenkt Bücher!

Am silbernen Sonntag zu uns!

Ernsting

Gronau